



Hier werden Ihre Fussprobleme gelöst

- Hausbesuche
- Fachmännische Beratung
- Professionelle Behandlung
- Nagel-Lackierung



Ich freue mich auf Sie
FELIX ENDER, dipl. Fusspfleger,
SFPV-Mitglied, SKS
Hönggerstr. 117, 8037 Zürich
Telefon 044 272 19 17
www.fusspflege-zh.ch
ender@fusspflege-zh.ch

Platznot im Mund?



Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

Unter Wipkingen wird es heiss

Noch sieht man nicht viel, doch in der Habsburgstrasse, gleich unterhalb des Landenbergparks, wird bald ein 34 Meter tiefes Loch klaffen: Die nächsten zwei Jahre wird dort der Zugangsstollen zum Fernwärmenetz gebaut, das neu auch Wipkingen versorgen kann.

Fredy Haffner

Bereits seit 1928 beliefert die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Josefstrasse den Hauptbahnhof mit Fernwärme. Im Lauf der Zeit kamen diverse andere Gebäude in Zürich-West dazu. Das soll auch weiter so bleiben. Doch das Kraftwerk stand wegen seines Standorts mitten in der Stadt – was beim Bau 1904 damals noch anders war – schon länger in der Kritik. Zürichs Müll soll einzig im Kehrichtheizkraftwerk (KHKW) Hagenholz, wo heute bereits jährlich 240 000 Tonnen Kehricht anfallen, der «thermischen Verwertung» zugeführt werden. Der Begriff zeigt verbal auf, dass Zürich seinen Abfall nicht einfach nur «verbrennt», sondern möglichst «verwerten» will. Mit dem aus den Kesseln erzeugten Wasserdampf wird mittels einer Turbine Strom und anschliessend Fernwärme erzeugt. Nach der Stromerzeugung in der Turbine ist der Dampf



Noch ist wenig zu sehen von dem 34 Meter tiefen Schacht, der hier bald entsteht. (Foto: Fredy Haffner)

noch zirka 100 Grad heiss – und wird als Fernwärme genutzt, um Gebäude zu heizen, vom Hagenholz aus im Gebiet Zürich-Nord und von der Josefstrasse aus in Zürich-West. 170 000 Wohnungen kann Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ) so total beliefern. Bereits 2011, als sie aus der kantonalen Planung der Abfallentsorgung ausschied, hätte die KVA Josefstrasse geschlossen werden sollen. Doch dies erwies sich als nicht realisierbarer Zeitrahmen, denn es wäre unmöglich gewesen, rechtzeitig für einen Er-

satz der Fernwärmequelle in Zürich-West zu sorgen. Also bekam das ERZ vom kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) eine befristete Ausnahmegewilligung, um Müll aus Baden-Württemberg (D), wo man zu wenig Kapazität hat, einzuführen und damit Zürich-West zu heizen. Unterdessen wurde geplant, wie in diesem Gebiet die bestehenden Leitungen auch künftig mit Fernwärme versorgt und weitere Gebiete erschlossen werden könnten.

Schluss auf Seite 3

Wipkingen aktuell

Freitag, 28. Juni

Offener Stall

14 bis 15.30 Uhr. Das GZ Wipkingen öffnet die Stalltüren für alle «neueren» Menschen. Wer möchte, kann im Stall mitanpacken oder sich in den Meerschweinchenstall setzen und die Tiere beobachten. Einige Tiere dürfen gefüttert und gestreichelt werden. Für Kinder und Erwachsene, Kinder bis 7 Jahre nur in Begleitung. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Samstag, 29. Juni

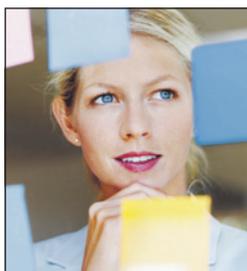
zürich tauscht Markt

13.30 bis 17.30 Uhr. Neues erfahren, ausprobieren, geniessen, mitmachen, sich überraschen lassen, das ist das Motto des «zürich tauscht Marktes». Dieses Mal steht das Thema «Wohltuendes» im Mittelpunkt mit einem bunten Angebot an Flohmarktartikeln, Handwerk und kulinarischen Köstlichkeiten. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Fortsetzung auf Seite 38

dort finden Sie alle Wipkinger Anlässe, die uns gemeldet wurden.

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.wipkinger-zeitung.ch



Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

GÖTZ ELEKTRO AG
www.goetz-elektro.ch

GÖTZ
ELEKTRO AG

ZÜRICH
T 044 362 86 35

GÖTZ BRINGT SPANNUNG ...

EMSO
IT-SERVICES
IM QUARTIER

044 440 77 44

Finderlohn

Ich habe meine Kameras verloren: Nikon D3200 + GoPro Hero Session in Zürich Wipkingen, auf dem Spielplatz GZ Wipkingen oder in der Nähe des Bahnhofs und Coop. Bitte senden Sie uns die Speicherkarten zurück, es ist sehr wichtig, da darauf 3 Jahre Geschichte unserer Kinder ist – von der Geburt bis heute. Für die Rücksendung von Speicherkarten zahlen wir eine Belohnung von Fr. 1000.–.

Kontakt kappa.tomasz@gmail.com

Finder's fee

I lost my cameras Nikon D3200 + GoPro Hero Session in #Zurich #Wipkingen near the playground GZ Wipkingen or #Coop Store, near train station Wipkingen. Please return for us memory cards, it's very important. It's 3 years of history of our children from childbirth. We will pay a reward of 1000 CHF for the return of our memory cards.



Karin Kalchofner
Dr. med. vet. Dip. ECVAA
—Akupunktur · Schmerztherapie · Anästhesie—

Chronische Schmerzen?

Altersbedingte Erkrankungen?

Dr. med. vet. Karin Kalchofner
Dipl. ECVAA Tierärztin
spezialisiert auf Akupunktur,
Schmerztherapie und Anästhesie

Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 076 532 94 80

www.tierakupunktur-kalchofner.ch

info@tierakupunktur-kalchofner.ch

Inhaltsverzeichnis

Fröhliches Fest	5
Quartierpark mit wilden Seiten	7
Gespräche auf dem «Röschi»	9
Quartierverein Wipkingen	10
Gewerbe Wipkingen	12
Reformierte Kirche zehnte	14
Reformierte Kirche sechste	15
Pfarrei Guthirt	16
Pflegezentrum Käferberg	18
Stadtspital Waid	19
West Coast Bass Culture	20
GVZ	21
KISS	22
Sozialzentrum Höggerstrasse	23
OJA Zürich	24
Tanzhaus Zürich	25
Park Platz	26
Grüne	27
EVP	27
SP	28
FDP	29
SVP	30
Grünliberale	31
Vereine	32
Alternative Liste	33
Damals	34
Tischfussball	36
Ausblick	37
Veranstaltungskalender	38
Umfrage	40

Editorial

«Wo mer endlich Sommer hann»

40 Seiten «Wipkinger», gefüllt mit Informationen über Aktuelles, Vergangenes und Kommendes, mitgestaltet von den namhaften Akteur*innen des Quartiers und aus all seinen Ecken, die sich gerade jetzt, in der begonnenen Sommerhitze, als urbanes Lebensumfeld von ihrer besten Seite präsentieren. Bis kurz vor Redaktionsschluss sind auch wir jeweils gespannt, was letztlich in dieser Zeitung stehen wird. Während Sie, geschätzte Leser*innen, nun etwas Lesezeit haben, geht es für die Redaktion schon bald daran, die ersten Artikel für die Septemberausgabe zu planen. Danach haben auch wir – jetzt, «wo mer endlich Sommer hann», wie die Kölner Band BAP einst sang – vier Wochen Betriebsferien verdient. Doch dann ist schneller als gedacht wieder Ende August und der nächste Redaktionsschluss rückt so unaufhaltsam näher, wie die ersten bunten Blätter an den Bäumen – Sie ahnen es: Die Hitze, welche diese Woche eingesetzt hat, ist nicht des Verlagsleiters bevorzugte Betriebstemperatur. Gut, dass es von Wipkingen bis Högger genügend Abkühlmöglichkeiten gibt: Unten am Berg in der Limmat und oben im Wald. Vielleicht sieht man sich? ■



Herzlichst
Fredy Haffner, Verlagsleiter
Quartierzeitung Wipkinger

NOTZ
Stores and Rolladen
Alles aus einer Hand

Sonnen- und Wetterschutz
Garagentore und Antriebe

Bändlistrasse 29 Tel. 043 355 99 88 www.notz-storen.ch
8064 Zürich Fax 043 355 99 78 info@notz-storen.ch

Stimmungsmacher:
Vorhang!

Ganz in Ihrer Nähe.

WUNDERLIN
Inneneinrichtungen

Nordstr. 306, 8037 Zürich
044 271 40 14
info@wunderlinag.ch

712
Artikel und somit immer das Neueste aus Wipkingen:
www.wipkinger-zeitung.ch

Wipkinger **ZEITUNG** **Wipkinger** **ONLINE**

Der «Wipkinger» erscheint quartalsweise (März, Juni, September, Dezember).

<p>Herausgeber Quartierzeitung Högger GmbH Meierhofplatz 2, 8049 Zürich Telefon 044 340 17 05 Geschäftsleitung: Fredy Haffner, Verlag, Eva Rempfler, Marketing Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R</p>	<p>Freie MitarbeiterInnen Aline Furrer, Filip Birchler, Béla Brenn, Dagmar Schröder</p> <p>Inserate Quartierzeitung Högger GmbH Meierhofplatz 2, 8049 Zürich Telefon 043 311 58 81 Leitung Marketing und Beratung: Eva Rempfler (ere) inserate@wipkinger-zeitung.ch</p>	<p>Nächste Ausgabe, 27. September Inserateschluss: Montag, 16. September, 10 Uhr Redaktionsschluss: Donnerstag, 12. September</p> <p>Insertionspreise (exkl. MWSt.) 1 Feld auf Innenseite Fr. 42.– 1 Feld Frontseite oben Fr. 150.– 1 Feld Frontseite unten oder letzte Seite unten Fr. 125.– Einheitspreise 4-farbig</p>	<p>Auflage Auflage «Wipkinger»: 24500 Exemplare</p> <p>Gratis-Zustellung in jeden Haushalt quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen und in 8049 Zürich-Högger</p>
--	--	---	--

Detailinfos unter: www.wipkinger-zeitung.ch

Schluss von Seite 1

Unter Wipkingen wird es heiss



Hier werden erst bestehende Leitungen umplatziert, in die Tiefe geht es erst ab Oktober.

Das Ergebnis: Ein über zwei Kilometer langer, unterirdischer Stollen soll den bestehenden Kanal ab Strickhof mit dem Standort Josefstrasse verbinden. Ein Stollen, von dem aus fast schon «en passant» auch Wipkingen, Unterstrass, Aussersihl und das Sihlquai erschlossen und damit – wenn die Hauseigentümer*innen mitmachen – hunderte von Ölheizungen durch die klimafreundlichere Fernwärmenutzung ersetzt werden können. Im September 2018 stimmte das Volk dem Projekt mit 83,3 Prozent zu und bewilligte damit den Objektkredit von 235 Millionen und die Errichtung einer Vorfinanzierung von 50 Millionen Franken.

Ein Teil der Erschliessung wurde in Wipkingen als Vorinvestition vor zwei Jahren bereits realisiert, die angeschlossenen Liegenschaften müssten, sobald das Fernwärmenetz in Betrieb geht, nur noch mit entsprechenden Heizsystemen ausgerüstet werden – und ab Herbst 2021 wird man weitere Liegenschaften erschliessen können.

Mit Microtunneling unter Zürich durch

Unterdessen wurde mit dem Bau bereits begonnen. Der geschlossene Kreislauf der Fernwärme benötigt zwei Rohre von je 50 Zentimetern Durchmesser, ohne Isolation. Plus Wärmeisolierung und Platz für Wartungs- und Kontrollarbeiten wird ein Schacht mit einem Innendurchmesser von rund drei Metern benötigt. Gut die Hälfte der vier Kilometer lan-

gen Strecke Hagenholz bis Josefstrasse kann in einem bestehenden Schacht verlegt werden. Ab dem «Strickhof» kommen dann Microtunneling-Bohrmaschinen zum Einsatz. Unterwegs braucht die Maschine zirka alle 800 Meter einen Start- und Zielschacht, also einer beim Milchbuck, bei der Rothstrasse und einer an der Gerstenstrasse. Beim Schacht Landenbergpark handelt es sich um einen Zugangsstollen. Kurz vor dem Start- und Zielschacht Gerstenstrasse wird in neun Metern Tiefe die Limmat unterquert. Die letzten 300 Meter der Leitung werden nahe der Oberfläche in einem Schacht geführt (siehe Infobox mit Link zum Film). Das KH-KW Josefstrasse wird bis 2021 stillgelegt und anschliessend bis Mitte 2023 zurückgebaut, übrig bleibt eine neue Heizzentrale, welche für die Spitzenlastabdeckung und für die Verteilung der Fernwärme noch nötig sein wird, rund drei Viertel der heute benötigten Fläche wird die Stadt dann anders nutzen können – wie, darum wird man sich noch viele Köpfe zerbrechen müssen.

Arbeiten in der Habsburgstrasse

33 Meter vom Bahnhof Wipkingen entfernt wird der Schacht beim Landenbergplatz gebohrt. Es ist der einzige der Schächte, der nicht als Start- oder Zielschacht für die Tunnelbohrmaschine dient, sondern als Notausgang und zur späteren Erschliessung Wipkingens mit Fernwärme. Warum aber hat man den Schacht

nicht gleich über der Hauptleitung gebohrt? Hätte man gerne, doch das liessen die Platzverhältnisse in der Dammstrasse nicht zu. Evaluiert hat man auch den Standort Röschibachplatz oder direkt im Landenbergpark – doch der Röschibachplatz wäre sicher nicht mehrheitstauglich gewesen und im Landenbergpark wäre man überdies den Wurzeln der stolzen Bäume zu nahe gekommen. So entschied man sich letztlich für den Ort an der Habsburgstrasse, gleich unterhalb des Landenbergparkes.

34 Meter tief wird dort ab kommandem Oktober gegraben und dann unter Strassen und Gebäuden durch Felsgestein, ungefähr 40 Meter über dem Weinbergtunnel der SBB, zur Verbindungsleitung in der Nähe der Dammstrasse. Möglich, dass es in diesem harten Grund sogenannte Lockerungssprengungen braucht, das sei allenfalls schonender, als wenn man mit einem grossen Meissel die ganze Zeit hämmere, sagen die Fachleute. In den darüberstehenden Häusern wird man, abgesehen vielleicht von einem «Brummeln», kaum etwas mitbekommen, versichern die Verantwortlichen – doch ganz ausschliessen könne man das nie. Deshalb wurde bei den umliegenden Gebäuden eine Bestandsaufnahme gemacht und auch die kleinsten bestehenden Risse inventarisiert, um spätere Haftungsfragen klären zu können. Zudem erfassen Sensoren während dem Bau laufend alle Erschütterungen: Wird ein Schwellenwert überschritten, müssen die Maschinen umgehend gestoppt werden. Dies ist nur eine der verschiedenen Sicherheitsmassnahmen, die auch mit der Inbetriebnahme nicht abgeschlossen sein werden: Im fertigen Tunnel wird es bis zu 50 Grad heiss sein, wegen der Tiefe des Tunnels und natürlich wegen den Fernwärmeleitungen. Die Techniker werden auf ihren Kontrollgängen deshalb immer zu zweit sein, gewappnet für den Notfall, zum Beispiel einen Kreislaufkollaps.

Temporäre Beeinträchtigung für die Nachbarschaft

Die Habsburgstrasse ist eine ruhige Quartierstrasse. Nun wird da-

mit gerechnet, dass während den Hauptarbeiten des Schachtausbaus Landenberg, ab November dieses Jahres bis Juni 2020, im Durchschnitt zwei Lastwagen pro Stunde Material abtransportieren werden. Das Material des Haupttunnels hingegen wird bei den anderen Zugangsschächten abtransportiert. Ist der Schacht erst gebaut, wird man im zweiten Jahr der Baustelle in der Habsburgstrasse kaum etwas von den Arbeiten unter Grund merken. Die gesamte Bauzeit dauert zwei Jahre. In dieser Zeit bleibt die Habsburgstrasse zwischen Landenberg- und Zeunerstrasse für den Verkehr gesperrt, der über diese und die Kyburgstrasse im Gegenverkehr um den Landenbergpark herumgeführt wird.

Nach Abschluss der Bauarbeiten wird nur noch ein Schachtdeckel daran erinnern, was hier im Untergrund gebaut wurde. Oberflächlich werden alle Grünräume wieder instandgesetzt, und auch die acht Parkplätze der blauen Zone, welche für die Dauer der Bauarbeiten aufgehoben werden müssen, werden nicht verschwinden. «Wir wissen, dass so eine Baustelle für die Anwohnenden Unannehmlichkeiten mit sich bringt», sagt Daniel Eberhard, Mediensprecher ERZ, «aber es geht um ein Jahrhundertprojekt, das wichtig ist für die Energieplanung der Stadt Zürich und die 2000-Watt-Gesellschaft, deshalb bitten wir um Verständnis». ■

QR-Code zum Film



Weitere Infos unter:
https://www.stadt-zuerich.ch/ted/de/index/entsorgung_recycling/zuerich_waerme/ausbau_fernwaerme/erweiterung_fernwaerme.html

Video zum Bauprojekt online unter www.wipkinger-zeitung.ch beim Artikel.

CUCINA CAFÉ BAR
OSTERIA CENTRALE
dal 2016

Philosophie

Liebe Nachbarn Wir sind sehr dankbar um die Unterstützung,
die wir täglich von euch erfahren!
Die Osteria Centrale geht nirgends hin. Das ist unsere Motivation und wir hoffen,
Sie bleibt da, wo sie ist! dass wir unsere Liebe zum Genuss noch viele
Wir haben die Burg nicht aufgebaut, weitere Jahre mit euch teilen können!!!
um sie zu verschenken... Ever Osteria-Team

Nordstrasse 205, 8037 Zürich, Telefon 044 370 20 86
www.osteria-centrale.ch

**Das Bahnhofreisebüro
ist auch eine
ÖBB Agentur.**



Bahnhofreisebüro Wipkingen Dammstrasse 54, 8037 Zürich www.bahnhofreisebuero.ch

De Filippo AG
Umbauten und Renovationen
www.de-filippo.ch



Lehenstr. 35, 8037 Zürich, Tel. 044 272 21 71, info@de-filippo.ch
Kundenmaurer | Plattenleger | Gipser | Maler | Diamantbohrungen

**VELO
TECH**

**STADT UND TOURENVELO
ELEKTRO FAHRRÄDER
MOUNTAINBIKES
RENNVELO
WIR REPARIEREN ALLE MARKEN
OHNE VORANMELDUNG**

**DIENSTAG BIS FREITAG
8-12 / 14-18.30
SAMSTAGS 10-16
RÖSCHIBACHSTRASSE 55, 8037 ZÜRICH, TELEFON 044 272 03 55**

WWW.VELOTECH.CH

**Zwei
Stockwerke
Glück mit
Dachterrasse.**

Wir bringen Sie nach Hause!
Die nahe Bank.

zkb.ch/zuhause



etcetera
• Soziale Auftragsvermittlung

**Wir vermitteln Ihnen
tatkräftige Arbeitshilfen**

beim Wohnungswechsel, bei Räumungen,
im Garten, beim Putzen, bei Endreinigungen
usw.

www.etcetera-zh.ch

Dietikon 044 774 54 86 Thalwil 044 721 01 22
Glattbrugg 044 403 35 10 **Zürich** 044 271 49 00



Ein Angebot des SAH ZÜRICH

**Ein Dribbling der Extraklasse.
55 Jahre Wyco, Wyss + Co. AG**

Bodenbeläge, Inneneinrichtungen, Parkett, Teppiche



wyco

Rötelstrasse 135
8037 Zürich
Tel 044 366 41 41
info@wyco.ch
www.wyco.ch

tsca

HEMDENSERVICE
Waschen und **Handbügeln!!**

3.90 statt 4.50
pro Stück

Am Bügel inkl. Abholen und Auslieferung

GAWGANI
Wäscherei seit 1999

Limmattalstrasse 236
8049 Zürich-Höngg
044 342 45 65
www.gawgani.ch

Fröhliches Fest im Herzen Wipkingens

Das Landenbergfest, eine Tradition, die weiterhin gepflegt wird. Auch vergangenes Wochenende hat das Wipkinger Quartierfest im Landenbergpark stattgefunden – mit warmem Wetter und erfreuten Gesichtern.

..... Aline Fuhrer

Das Festareal liegt unweit des Bahnhofs Wipkingen und ist von dort aus bequem zu Fuss erreichbar. Die Wiese des Parks wird von Bäumen umrandet und hat einen angrenzenden Spielplatz. Auch wer keine ausgeprägte Orientierung in diesem Stadtkreis hat, findet das Landenbergfest leicht. So folgt man denn einfach dem Strom an Familien, die es gerne dorthin zieht. Am Fest angekommen erwartet die Besucher eine lebendige Atmosphäre. Der erste Eindruck weist bereits auf ein klassisches Quartierfest hin, nur grösser. Von Hüpfburgen, Theatershows bis hin zu Mundart-Bands gibt es alles, abgestimmt auf alle Altersklassen. So wirbt auch eines von neun Mitgliedern des Landenbergfest-Vereins, Nisa America, für die Veranstaltung: «Das Fest ist für alle gedacht, wir freuen uns über jeden, der kommt, sowie auch über jede freiwillige, mithelfende Hand». Der Ursprung der Veranstaltung liegt in einem geselligen, spontanen Treffen der Anwohner. Aus diesem hat sich dann nach und nach ein richtiger Event entwickelt.

Ein Verein, ein Fest

In den Festzelten werden Crêpes-Variationen sowie verschiedene Kuchenarten angeboten, ein Glacé-Wagen serviert verschiedene Eiscrème-Sorten. Für grössere Mahlzeiten steht ein Grill für Fleischgerichte bereit, und es werden frische Salatschalen zubereitet. Dem Ganzen wird mit einem Thai- und einem indischen Gericht zudem ein exotischer Schwung verliehen. Für die «Grossen» gibt es natürlich auch Bier, Wein und anderes, was man am mit «Härts» angeschriebenen Stand erhalten kann. Die Einnahmen gehen an den Landenbergfest-Verein, welcher für die Finanzierung und Planung aufkommt. Das Fest finanziert sich selbst und



Die Berner Band «Bubi Eifach», welche am Abend mit Mundart-Liedern begeisterten. (Fotos: Aline Fuhrer)



Am Nachmittag standen Aktivitäten für Kinder im Vordergrund. Eine davon war der bunte Kinderflohm.



Lichterketten sorgen in der Dämmerung für eine warme und sommerfestliche Stimmung.

bei schlechtem Wetter braucht man hie und da auch ein Polster vom Vorjahr auf. Deswegen freuen sich die Organisatoren, wenn der Besucher kein Picknick veranstaltet und das zum Verkauf Bereitstehende konsumiert. Der Verein setzt sich aus neun Freiwilligen zusammen, die über ein

dreiviertel Jahr alles vorbereiten, beispielsweise die Infrastruktur, WC-Häuschen und Beleuchtung. Und die sich ein Motto überlegen, dieses Jahr «Insekten», weshalb auch Fliegenabbilder auf Speisekarte und Poster abgedruckt wurden. Dies soll unter anderem auf die globale Gefährdung der In-

sekten aufmerksam machen. Wofür der Verein auch zuständig ist, sind die verschiedenen Bands, welche am Abend auftreten. Dieses Jahr war mitunter eine Berner Band mit dem Namen «Bubi Eifach». Mit ihren frechen Mundart-Songtexten brachten sie die Zuschauer zum Schmunzeln. Es kommen aber nicht nur Schweizer Performer, auch eine südamerikanische Band war schon mal dabei.

Von Flohmi bis OJA...

Das Programm des Landenbergfests teilt sich grundsätzlich in zwei Abschnitte: Der Nachmittag ist für die Kinder und die Abendstunden für die Älteren gedacht. Der Kinderflohmi und die Theateraufführung gehören zu den Highlights für die Jüngeren. Alles, was im eigenen Kinderzimmer nicht mehr gebraucht wird, wird sorgfältig auf bunten Teppichen ausgebreitet und teilweise auch mit Preisen beschriftet. «Für Kinder von Kindern» gilt am Flohmarkt, und so findet man eine gute Mischung aus Büchern, Spielen, Kleidern und Barbies. Brauchen die jungen Verkäufer*innen eine Pause, springt natürlich das Mami oder der Papi ein. Nicht zu vergessen sind auch die zwei Blasios, auf denen ununterbrochen gehüpft und gekrabbelt wird. Ein lauter Trubel, an dem sich die Jungen gewaltig erfreuen. Ungefährlich ist das aber nicht, da vor lauter Kindern die Hüpfgestelle beinahe nicht mehr erkennbar sind. So behalten die Eltern das Treiben immer schön im Auge und sitzen währenddessen gerne auf den daneben aufgestellten Holztischen- und bänken zusammen und tauschen sich bei einem Bier aus. Auch die Offene Jugendarbeit Zürich (OJA) war dabei. Dieses Jahr hatten sie die Sechstklässler vom Schulhaus Nordstrasse zum Mitmachen angefragt. An ihrem Stand, dem gelben Zelt, gibt es Büchschenschiessen und Zuckerwatte. Das eingenommene Geld geht dann an die OJA.

..... Schluss auf Seite 7

Kommentieren Sie alle Artikel
online auf
www.wipkinger-zeitung.ch



Klavier-Unterricht

Einmal anders – nach neuer und bewährter Methode, schnell und einfach erlernbar für Kinder und Erwachsene.

Sie werden begeistert sein! Ihre Pianistin Tatiana Polo, Lehenstrasse 3, 8037 Zürich
Anmeldung: 077 926 76 65
WhatsApp: 076 379 63 62

Kinderkrippe in Wipkingen: Wir sind für Ihre Kinder da!



Kinderkrippe Zauberhimmel

Uhlandstrasse 6
8037 Zürich
Telefon 044 271 8037
Mobil 076 340 8037

www.zauberhimmel.ch

Garage Preisig

Scheffelstrasse 16
8037 Zürich
Telefon 044 271 99 66

Verkauf von Skoda und Mitsubishi
Service und Reparaturen
Reifenservice
Räderhotel
Carrosserie-Reparaturen



SAHltimbocca

DAS QUARTIERRESTAURANT IN WIPKINGEN

- Mittagsmenüs und kleines à la carte-Angebot
- Aussergewöhnliche Pâtisserie-Auswahl



SOMMERFEST
GRILL & GENUSS

Freitag, 5. Juli 2019
ab 17.30 Uhr

Das SAHltimbocca-Team freut sich auf Ihren Besuch.
Montag–Freitag, 08.00–22.00 Uhr
Lägernstrasse 37, 8037 Zürich
044 350 55 45, www.sahltimbocca.ch



Ein Angebot des SAH ZÜRICH



Fussreflexzonenmassagen nach TCM und diverse andere Behandlungen
krankenkassenanerkant
Giova & Jean-Luc Düring
Wibichstrasse 35, 8037 Zürich

044 364 03 41/www.chinped.ch

Neu:
Frühling/Sommer 2019
Sanfte Wellen und Locken
auf mittellanges bis langes
Haar, dank Swiss Waver
Technologie.



DAMEN+HERREN-SALON

Wärmebad Käferberg
Emil-Klöti-Strasse 17
8037 Zürich

Telefon 043 366 95 86
Mittwoch–Freitag 9–19 Uhr



Wir danken allen,
von denen wir
ein Haus kaufen
durften

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich



Termine
online
buchen

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
7.30–20 Uhr

Samstag
7.30–12 Uhr



Rotbuchstrasse 46
8037 Zürich
Telefon 044 365 30 30

www.medix-gruppenpraxis.ch

Schluss von Seite 5

Fröhliches Fest im Herzen Wipkingens



Was dem jungen Volk viel Freude bereitete, waren die «Blasios», auf denen gehüpft und gespielt wurde, was das Zeug hielt.

... und Festlaune bis nach Mitternacht

Am Abend sorgen aufgehängte Lichterketten für eine entspannte, warme Stimmung. Es wird getanzt und gefeiert. Die Veranstalter freuen sich auch über diejenigen Besucher, die bis zwei Uhr morgens bleiben und feiern. Familien mit Kleinkindern bleiben nicht allzu lange: Gegen zehn Uhr abends hört man nebst der Musik auch immer mehr müde Kinder. Dieses

Jahr war die Besucherzahl auch aufgrund des warmen Wetters hoch. Das Fest verbreitete rundum eine schöne Stimmung und bot dem Quartier eine wunderbare Gelegenheit zum Austausch und auch zum Kennenlernen. Eine herzliche Organisation, die unbedingt auch weiterhin gepflegt werden soll. Der Landenbergfest-Verein ermöglicht dies und wird es hoffentlich auch in Zukunft tun. ■

HEILPFLANZENPRAXIS.CH

Klassische
Homöopathie

Naturheilkunde
mit Augendiagnose

Ernährungskuren
nach F. X. Mayr



HEILPFLANZENPRAXIS.CH

Ihr Naturheilpraktiker im Quartier
Krankenkassen anerkannt

Michael Senn • Dipl. Homöopath SHP • Dipl. Naturheilpraktiker TEN
Nordstrasse 233, 8037 Zürich, michael.senn@heilpflanzenpraxis.ch

Ihre Werbung als Banner auf

Wipkinger ONLINE

Wir beraten Sie gerne: Telefon 043 311 58 81
oder E-Mail: inserate@wipkinger-zeitung.ch

www.wipkinger-zeitung.ch

Ein Quartierpark mit wilden Seiten



Seit dem Spatenstich im Frühjahr 2018 hat die neue Überbauung für Studierende an der Rosengartenstrasse bereits seine definitive Höhe erreicht. In einem Jahr wird Grün Stadt Zürich mit der Bepflanzung des neuen Quartierparks beginnen. Klar ist: Es wird ein Park für alle.

..... Judith Stofer

Exakt 2000 Quadratmeter Fläche umfasst der neue öffentliche Quartierpark, der im nächsten Frühling zwischen Studierendensiedlung und Rosengartenstrasse von Grün Stadt Zürich angelegt wird. Die Grünfläche öffnet sich auf der lärmgeschützten Seite der Überbauung zur Rosengartenstrasse. Dadurch entsteht eine Ruhezone für die Bewohner*innen und das Quartier. Grün Stadt Zürich wird grosswachsende Bäume pflanzen, Hecken und Sträucher sowie eine artenreiche Wiese anlegen. Das Grünvolumen soll sich über die Jahre entwickeln können. Ziel ist es, ein ökologisch wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu schaffen, in dem sich bald auch die Mauersegler heimisch fühlen sollen. Auf Anregung des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg werden nämlich an der Gebäudefassade Nisthilfen für Mauersegler eingebaut.

Verbindungsweg zur Bucheggstrasse...

Herzstück der sanft nach Süden geneigten Wiese bilden zwei grosse Bergahorngruppen. Den Übergang zu den Privatgärten im Westen markiert eine mit heimi-

schen Gehölzen und Stauden bepflanzte Böschung. Ein von Föhren, Eichen und Kirschbäumen gesäumter bekiester Treppenweg führt der Wiese entlang und verbindet die Rosengartenstrasse mit der Bucheggstrasse.

... und ein Spielplatz

Wie bereits kommuniziert, wird im Erdgeschoss der Studierendensiedlung ein Kindergarten mit Hort und eine Kindertagesstätte eingerichtet, zu dem ein nichtöffentlicher Aussenbereich gehört. Trotzdem wird der Park als zusammenhängender Grünraum wahrgenommen. Eine niedrige Mauer bildet die Grenze des Parks zur Rosengartenstrasse. Zwei Treppenzugänge und eine Rampe erschliessen eine bekieste etwas höher gelegene Aufenthaltsfläche, die in die grosse freie Wiese übergeht. Ausgestattet wird der Park mit Sitzbänken, einem Sandbereich mit Wasserspiel, einer Schaukel sowie einem Kletter- und Balanciergerät. ■

In den vergangenen Ausgaben des «Wipkingers» hat die Stiftung für Studentisches Wohnen (SSWZ) regelmässig über den Verlauf des Projekts Überbauung für Studierende an der Rosengartenstrasse berichtet.

In dieser Ausgabe stellt sie zusammen mit Grün Stadt Zürich (GSZ) den geplanten Quartierpark an der Ecke Bucheggstrasse/Rosengartenstrasse vor.

zürich tauscht

Ein Markt der besonderen Art

Samstag, 29. Juni
13.30 – 17.30 Uhr

www.tauschenamfluss.ch

Die PBZ Bibliothek Wipkingen sagt auf Wiedersehen

Die PBZ Bibliothek Wipkingen schliesst nach fast 20 Jahren an der Nordstrasse 103 am 12. Juli 2019 ihre Türen. Ab 17.30 Uhr sind Sie alle herzlich zu einem Abschieds-apéro eingeladen.

Doch es besteht kein Grund, traurig zu sein: Am 19. August 2019 wird die PBZ Bibliothek Schütze an der Heinrichstrasse 238 eröffnet. Die 15 Minuten Fussweg entfernte PBZ Bibliothek Schütze gehört mit rund 1000m² auf zwei Stockwerken zu den grössten PBZ-Bibliotheken. Geöffnet ist sie von Montag bis Freitag 11 bis 19 Uhr und am Samstag von 10 bis 16 Uhr.

Zusätzlich zu diesen Öffnungszeiten bietet die PBZ Schütze eine «Open Library» von Montag bis Freitag ab 08 Uhr an. Die «Open Library» ermöglicht den Kundinnen und Kunden ab 16 Jahren mit einem gültigen Bibliotheksausweis den Zugang zur Bibliothek ausserhalb der regulären Öffnungszeiten. In dieser Zeit können Sie Bücher und Zeitschriften lesen oder Hörbücher und CDs hören. Sie haben die Möglichkeit, Medien selbstständig auszuleihen oder an einem der schönen Arbeitsplätze zu verweilen.

Alle Informationen zur neuen Bibliothek finden sie auf der Seite www.pbz.ch/neue-pbz-schuetze.

Am Samstagnachmittag, 24. August, findet das PBZ-Schütze-Einweihungsfest statt: Es erwartet Sie ein tolles Programm für Gross und Klein.

Die PBZ Bibliothek Altstadt bietet übrigens seit dem 11. Juni bereits eine solche «Open Library» an: Von 8 bis 10 Uhr ist die Bibliothek für Kundinnen und Kunden ab 16 Jahren mit einem gültigen Bibliotheksausweis unbedient geöffnet.

Biodiversität

ist für uns nicht nur ein Schlagwort. Bei uns im Stadt-Garten-center finden Sie eine grosse Auswahl an hochwertigen, einheimischen Pflanzen für Garten, Balkon und Terrasse.

Baumschule Winterthurerstr. 709, Zürich
 Gartencenters Tel. +41 (0)44 322 06 66
 Online-Shop www.hauenstein-zuerich.ch

Hauenstein

Wo Freude wächst

SANITÄR HEIZUNG

BERATUNG PLANUNG AUSFÜHRUNG

DEBRUNNER AG

Kyburgstr. 29
8037 Zürich
www.debrunner-ag.ch

NEUBAU UMBAU REPARATURSERVICE

Telefon 044 272 66 75
Telefax 044 271 97 94

k. greb & sohn

Haustechnik AG

Standorte
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

VELOATELIER

das professionelle und persönliche Fachgeschäft in Wipkingen

Kornhausstrasse 21, 8037 Zürich
Telefon 044 364 15 10

Öffnungszeiten April bis Oktober:
Di-Fr: 9-13/14.30-19 Uhr, Sa: 9-17 Uhr
Öffnungszeiten November bis März:
Di-Fr: 9-13/14.30-18.30 Uhr, Sa: 9-16 Uhr

www.veloatelier.ch

Mobilität u. Sicherheit

Lebensjahre und Erkrankungen können das Gehen erschweren. Ein Rollator hilft Ihnen mobil zu bleiben. Traditionelle Gehhilfen sind meist schwer, sperrig und lassen sich schlecht für den Transport zusammenklappen. Wir führen verschiedene moderne und komfortable Rollatoren in unserem Sortiment. Die stabilen Leichtgewichte überzeugen ganz besonders. **Besuchen Sie uns.**

BECKER Orthopädie-Technik
Schaffhauserstrasse 18 | 8006 Zürich
Telefon 044 363 85 31 | info@becker-ag.ch

BECKER
Orthopädie-Technik Sanitätshaus

«Wir sind so züri-lisiert»

Martina lebt seit fast zwanzig Jahren in Wipkingen. Sie führt ein intensives Leben und schätzt die unverkrampfte Atmosphäre in ihrem Quartier.

..... Aufgezeichnet von Patricia Senn

Ich wohne seit 18 Jahren in Wipkingen. Es gefällt mir hier sehr gut, aber immer, wenn ich von einer Reise zurückkomme, merke ich, wie stark ich mich zuvor an die hier geltenden Normen angepasst hatte. So, wie wir Zürcher*innen halt funktionieren, so «züri-lisiert». Man hat dann immer das Gefühl, man müsse sich «vorbereiten», wenn man das Haus verlässt. Manche Frauen gehen ja nicht mal ungeschminkt zum Kiosk. Aber es gibt ja zum Glück in der Stadt noch Orte, wo man einfach sein kann, wie man ist, zum Beispiel hier auf dem Röschibachplatz. Oder in der Bar im Kreis 4, in der ich manchmal arbeite. Dennoch: Das ist ein Thema, das mich mein Leben lang begleitet: Wie kann ich in dieser Umgebung trotzdem mich selber bleiben? Ohne ständig zu überlegen, was andere über mich denken. Denn eigentlich wurde ich nicht so erzogen, sondern habe immer mein Ding gemacht.

Aufgewachsen bin ich in Baden. Meine Mutter hatte grosses Potenzial für eine Schwimmsportkarriere, entschied sich jedoch, als sie in den Profisport gerufen wurde, für das Familienleben. Im dritten Anlauf klappte es dann auch mit dem Kinderkriegen, da erblickte ich das Licht der Welt. Später kamen noch drei Geschwister dazu. Mein Vater war Kanti-Lehrer und engagierte sich stark in der lokalen Politik. Er starb allerdings als ich elf Jahre alt war, was eine grosse Lücke in meinem Leben hinterliess. In unserem Haus war immer etwas los, ein bunter Mix verschiedenster Menschen ging ein und aus. Vielleicht bin ich deshalb gerne unter Leuten und verstehe mich eigentlich mit den meisten gut. Ich mag schillernde Persönlichkeiten. Die Partnerin meiner Tante war eine beeindruckende Erscheinung mit ihrer knallroten, hochtupierten Frisur. Sie war eigentlich ein Mann in der Transitionsphase zur Frau. Solche



«Auf dem Röschibachplatz kann man noch sein, wie man ist», Martina aus Wipkingen. (zvg)

Menschen haben mich sehr geprägt, mich offen gemacht dafür, was alles möglich ist in der Welt. Und mich ermutigt, meinen eigenen Weg zu gehen. Das fing schon früh an. Mit 13 ging ich an Raves, in diesem Alter kommt man ja gut ohne Alkohol durch die Nacht. Dann gab es eine «Töggeli»-Phase, in der wir jeden Wochentag an einem anderen Töggelikasten verbrachten, Eistee tranken, kiffen, tanzten und eben töggelten. Das waren mehrheitlich Jungs, mit denen ich um die Häuser zog. Aber diese Trennung von Frauen und Männern hat mich schon immer genervt.

Mit 16 entschied ich mich, nicht an die Kanti zu gehen oder eine Lehre anzutreten, sondern stattdessen Mode zu machen. Mit Hilfe meiner Mutter, Schwester und Grossmutter habe ich ein Jahr lang entworfen, gezeichnet, genäht. Zwei Tage nach meinem 17. Geburtstag konnte ich meine erste Kollektion präsentieren. Später durfte ich meine Kollektionen jeweils in Zürich und Luzern präsentieren. Eine Modeschule wollte ich bewusst nicht besuchen, da ich befürchtete, die Farbenlehre und vorgegebenen Techniken würden mich zu sehr beeinflussen. So arbeitete ich oft mit Stoffen, die üblicherweise nicht für die jeweiligen Kleidungsstücke verwendet werden, mit dem Resultat, dass sie ganz anders aussahen, als das, was man sonst in den Läden fand. Als letztes habe ich Bademode entworfen. In dieser Zeit fingen auch die Billig-Modehäuser an,

individuellere Sachen anzubieten und konnten natürlich preislich auf einem ganz anderen Niveau arbeiten. Das wollte ich nicht. Es ist harte Arbeit, die wollte ich meinen Näherinnen entsprechend fair entlohnen. Das war am Ende einfach nicht realistisch, darum habe ich mich irgendwann auf andere Dinge konzentriert. Zu dieser Zeit moderierte ich bei Viva Swiss und tanzte Gogo im Kaufleuten – in einem Alter, in dem ich offiziell gar nicht in den Club reingekommen wäre. Aber die Crew war super, wir tanzten auf der Bühne und wurden noch dafür bezahlt! Irgendwann durfte ich auch unsere Kostüme nähen. Es war unglaublich, eine wirklich tolle Zeit. Mit 14 hatte ich angefangen zu modeln, obwohl ich dafür eigentlich zu klein bin – sie hatten wohl gehofft, dass ich noch wachse. Ich liebe es, mich in verschiedene Rollen reinzugeben, bin überhaupt nicht schüchtern und habe kein Problem damit, mal nicht so nett auszusehen. Früher war es mir auch egal, mich für ein Foto als Dummchen oder Sexbombe zu inszenieren. Heute mache ich das nicht mehr, weil ich festgestellt habe, dass die Leute irgendwann glauben, dass man tatsächlich so ist. Nach 22 Jahren in der Branche wissen die Agenturen aber, wofür sie mich anfragen können und was ich nicht mache. Ich habe das wirklich grosse Glück, dass ich mittlerweile oft von nachhaltigen Labels und Freunden angefragt werde, die wirklich coole Sachen machen, mit denen ich mich

identifizieren kann. Natürlich gibt es aber immer wieder auch Jobs, vor allem in der Werbung, die ich persönlich jetzt nicht hundert Prozent toll finde. Das bringt mich manchmal in einen Clinch mit mir selber. Dann sage ich mir: Mit so einem Auftrag verdiene ich Geld für drei bis fünf Monatsmieten, und kann dafür die restliche Zeit freiwillig in Projekte investieren, die mir am Herzen liegen und für Leute arbeiten, die kein so grosses Budget haben. Das ist ganz klar ein grosses Privileg, Zeit ist der grösste Luxus, den ich mir leiste. Heute haben die wenigsten Leute Zeit, das merkt man, wenn man Hilfe für einen Umzug oder so organisieren muss. Da bleibt dann schnell mal niemand mehr übrig auf der Telefonliste. Ich habe Bekannte, die haben drei Jobs, um über die Runden zu kommen. Die arbeiten bis zum Umfallen und müssen das irgendwie kompensieren, mit zwei Wochen Zwangskonzentration und Yoga oder «Glamping» am Burning Man. Ich glaube, deshalb werden in der Stadt auch so viel Drogen konsumiert, man muss irgendwie runterkommen.

Obwohl ich ein recht intensives Leben lebe und vielleicht auf den ersten Blick nicht so bodenständig wirke, bin ich ein ziemlich realistischer Mensch. Ein realistischer Hippie, sozusagen. Obwohl ich mir zum Beispiel ein Leben in einer Kommune, auf einem Bauernhof auf dem Land, unheimlich cool vorstelle, mache ich mir keine Illusionen darüber, dass das wirklich so romantisch ist. Und obwohl ich viel reise und unterwegs bin, bin ich eigentlich eine «Nesthockerin» und möchte, wenn möglich, nur noch einmal in meinem Leben umziehen. Aber wer weiss, was noch geschieht. ■

Gespräche auf dem «Röschi»

ist eine lockere Serie von aufgezeichneten Gesprächen, die in Wipkingen mit Wipkinger*innen zustande kommen können. Ohne Themenvorgabe erzählen Leute «wie Du und ich» aus ihrem Leben, oder davon, was sie gerade umtreibt.

Vom Schnäpслиweg zur In-Meile

Das Quartier Wipkingen hat einen massiven Wandel durchlebt. Vom verruchten, heruntergekommenen Kneipen- und Spelunken-Paradies zum hippen Trendquartier an der Limmat. Sinnbildlich dafür ist die Dammbar, die eine bewegte Geschichte hinter sich hat.

..... Béla Brenn

An einem normalen Samstagabend im Sommer herrscht im Garten vor der Dammbar reger Betrieb. Fast alle Tische sind belegt. In der Abenddämmerung wirkt der Vorplatz der Dammbar mit den bunten Lichterketten und Fähnchen, den verspielten Sitzgelegenheiten, wie beispielsweise einer alten Ski-Gondel oder einem runden, hellblau lackierten Holzpavillon, ein bisschen wie eine kleine Märchenwelt. Noch vor wenigen Jahren jedoch hätte dieser Märchengarten der Dammbar noch nicht mal die Bezeichnung «Garten» verdient.

Wipkingen und der Schnäpслиweg

Die vormalige Kneipe stand sinnbildlich für das gesamte Quartier. Mit dem Nordbrüggli, der Löwenbar – die es mittlerweile nicht mehr gibt –, dem Belmondo und dem Kiosk am Röschibachplatz gab es entlang der Dammstrasse hinauf zum Röschibachplatz gleich eine ganze Reihe solcher Spelunken. Viele der «Stammgäste» kamen extra nach Wipkingen, um in einer dieser Trinkstuben den Tag zu verbringen. Eine Zeitlang war die Dammbar sogar ein berühmter Bikertreff, in dem auch Hells Angels verkehrten. So erhielt diese Kneipenmeile den berühmten Übernamen «Schnäpслиweg» und war fester Bestandteil des alten Wipkingens.



Der Märchengarten der Dammbar.

(zvg)

«Damm für Dich»

Es war vieles anders vor sechs Jahren, als Tim Hartje und Michel Häberli die Bar übernahmen. «Die Dammbar war ziemlich heruntergekommen», erinnert sich Michel, «drinnen wurde geraucht, die Atmosphäre war entsprechend nikotingeschwängert und die Böden vermodert. Es war eine Spelunke, die vor allem tagsüber offen hatte und von gestandenen Trinkern besucht wurde. Abends schloss die Bar spätestens um 10 Uhr».

Für Michel und Tim war klar, dass ihnen viel Arbeit bevorstand, wenn sie die Dammbar neu lancieren wollten. Die beiden Geschäftspartner und Freunde, die neben der Dammbar auch das «Kafi für Dich» im Kreis 4 betreiben, schufen mit dem Slogan «Damm für Dich» ein neues Konzept und hauchten der ehemals verruchten Kneipe neues Leben ein. Dies geschah zu einem Zeitpunkt, als in Wipkingen eine generelle Welle der Aufwertung in Gange war und der Charakter des Quartiers sich in einem starken Wandel befand. Das Kernstück ihres Konzepts, das sich durch die ganze Neugestaltung zog, war die Idee, möglichst viel von der Infrastruktur und den Elementen der alten Dammbar wiederzuverwerten und somit ihren Charme zu erhalten. «Wir wollten die Bar nicht abreißen und komplett neu aufbauen. Unser Ziel war es, das bestehende Material in einer neuen Form zu verwenden und aufzufrischen, um so aus der Dammbar einen neuen Quartiertreffpunkt zu machen».

Die neuen Bedürfnisse der Wipkinger

Heute ist nur noch ein kleiner Restbestand des alten Wipkingens erkennbar. Die Häuser und Liegenschaften um den Bahnhof Wipkingen und den Röschibachplatz wurden saniert, neu gestrichen oder sogar ganz abgerissen und neu gebaut. Auch der Röschibachplatz selbst wurde vollständig umgebaut, was mit einem grossen Quartierfest im Sommer 2015 zelebriert wurde. Das neue Selbstverständnis des Quartiers zeigt sich auch in einer neuen Durchmischung der Quartierbevölkerung und den dadurch entstehenden neuen Bedürfnissen der Wipkingerinnen und Wipkinger. Das sieht auch Michel von der Dammbar. «Das Bedürfnis der Anwohner*innen an ein quartierbezogenes Gastroangebot hat zugenommen. Die bestehenden Angebote sind gut besucht und die Nachfrage noch nicht gesättigt. Die Anwohner*innen möchten im Quartier bleiben».

Der Gastroaufschwung in Wipkingen

Die beiden Wipkinger Trendbars, der Damm und das Nordbrüggli, haben diese neuen Ansprüche erkannt und setzen vermehrt auch auf kulinarische Angebote. So plant die Dammbar den Ausbau der anliegenden Garage zu einer Sommerküche. Ziel ist es, parallel zum Kerngeschäft des Barbetriebs am Abend auch tagsüber einen Gastrobetrieb mit Küche aufzubauen. Im Nordbrüggli ist der kulinarische Aspekt schon etwas länger Teil des Konzeptes. Es gibt Frühstücks- und Brunchangebote sowie auch warme Speisen über die Mittagszeit. Wipkingen ist seit einigen Jahren in einer Umbruchphase, die ihren Zenit vermutlich noch nicht erreicht hat. Das Quartier bewegt sich punkto Attraktivität und Vielfalt kontinuierlich aufwärts. Dass Wipkingen auch in Zukunft für junge Leute und Familien bezahlbar und attraktiv bleibt, hängt vor allem von den Hausbesitzer*innen sowie von der Quartierbevölkerung selbst ab. Denn sie bestimmen, in welche Richtung sich Wipkingen entwickeln wird. ■



Michel Häberli und Tim Hartje vor der Dammbar.

(zvg)

Schnällscht Zürihegel – 156 Läufer*innen und 18 Stafetten

Der Zürihegel ging auch dieses Mal wieder perfekt über die Bühne. Die Organisator*innen freuen sich über die vielen positiven Rückmeldungen, die sie erhalten haben.

Mit 156 Läufer*innen und 18 Stafetten aus Wipkingen wurde – schon wieder – ein neuer Rekord erreicht. Zum Vergleich: 2018 nahmen 128 Läufer*innen und 17 Stafetten teil, 2017 waren es 114 Läufer*innen und 13 Stafetten, 2016 sogar «nur» 82 Läufer*innen und neun Stafetten. Das Rennen erfreut sich ganz offensichtlich grosser Beliebtheit. Dieses Jahr waren auch viele Gäste auf dem Platz und sogar das Schulhaus Letten hat eine Stafette gesandt. Benjamin Leimgruber, der Speaker des Vormittags, liess beim Gruppenbild am Ende alle Kinder zusammen die Namen der Sponsoren aufrufen – und noch ein paar andere lustige Dinge. «Nächstes Jahr machen wir einen Film daraus», verspricht Martin Resch, Speaker am Nachmittag.

Kreis 10 wächst zusammen

Auch bei den Högger*innen am Nachmittag war die Hölle los. Mit 384 Läufer*innen und 58 Stafetten übertraf diese Zahl alle in den Jahren zuvor, entsprechend war die Herausforderung für das ganze Team. «Ich weiss nicht, wie andere Quartiere das machen, aber bei uns, in Wipkingen und Högg, sieht das schon ziemlich gut aus», meint Resch rückblickend. Vor allem das Zusammenspiel mit dem Turnverein Högg müsse lobend

erwähnt werden. Die Damen und Herren machten einen super Job. «Man kennt sich mittlerweile, die Stimmung ist gut und jeder weiss, was zu tun ist».

Anerkennung der Helferinnen

Reschs Tochter Svenja war den ganzen Tag auf dem Platz, am Nachmittag begleitet von drei Freundinnen, am Vormittag unterstützt von ihrer Schwester Lena und deren Freundinnen. Sie koordinierten die Schreiberlinge mit

dem Starten und den Stoppem, fingen die aufgeregten Eltern ab, machten die Übergabe der Medaillen und schrieben die Urkunden – auch bei den Högger*innen. Der Quartierverein Wipkingen bedankte sich mit einer kleinen Aufmerksamkeit herzlich bei allen Ladies. ■

Die Wipkinger*innen füllten den Turnplatz Höggerberg am Vormittag. (zvg)



Sprung über die Ziellinie. (zvg)

Ein «Traum-Flohmi»



Beim zweiten Anlauf hat es endlich geklappt! Der Neustart des Wipkinger Flohmarktes auf dem Gelände des Parkplatz Letten am 1. Juni zog bei perfektem Wetter zahlreiche Standbetreiber*innen an. Der unkomplizierte Ablauf – einfach vorbeikommen und Stand aufstellen – wurde sehr geschätzt. Es war ein Flohmarkt, wie wir er sein muss: Brauchbare Dinge, die nicht mehr genutzt werden, wechseln die Besitzer*innen. Der Markt hätte zwar durchaus mehr Publikum

anziehen können, aber wir sind zuversichtlich, dass sich das in Zukunft mit dem grösseren Bekanntheitsgrad ergeben wird. ■

Die nächsten Flohmis im 2019:

Parkplatz Letten, 6. Juli und 31. August, 9 bis 16 Uhr. Achtung: Das Gelände wird erst ab 9 Uhr geöffnet! Es gilt die auf der Webseite des Quartiervereins publizierte Marktordnung. Am Vortag wird auf der Webseite und auf Facebook informiert, ob der Flohmi stattfindet.

QVW zeigt Fussball-WM-Finale der Frauen

Die Übertragung der Fussball-Finalspele von grossen Turnieren auf dem Röschibachplatz hat Tradition. Im Jahr des zweiten Frauenstreiks zeigen wir als eine der wenigen das Finale der Fussball Weltmeisterschaft der Frauen.

Wann hat man das letzte Mal 13 Tore in einem einzigen WM-Spiel gesehen? Diesen Juni an der Fussball Weltmeisterschaft der Frauen! Dort bodigte die amtierende Weltmeisterin USA Thailand mit diesem fast schon unerhört hohen Sieg, zu null. Und da soll mal einer sagen, Fussball der Frauen sei langweilig! Wir übertragen darum das Finale der Fussballweltmeisterschaft der Frauen am Sonntag, 7. Juli, ab 17 Uhr, auf dem Röschibachplatz. Im Jahr des zweiten Frauenstreiks wäre alles andere peinlich. Kommt auch und seht selbst: Ja, das Tor hat dieselbe Grösse wie bei den Männern, ja, der Ball ist gleich gross und schwer, und ja, das reguläre Spiel dauert 90 Minuten. Wer lieber gu-

te Taktik und Technik sieht, als schlechte Schauspieler*innen und seltene Frisuren, sollte diesen Anlass nicht verpassen. ■

Fussball WM Finale der Frauen

Sonntag, 7. Juli, ab 17 Uhr,
Röschibachplatz, Eintritt frei

Redaktionelle Beiträge von

QVW Quartierverein
Wipkingen

Postfach, 8037 Zürich
feedback@wipkingen.net
www.wipkingen.net
www.facebook.com/
Wipkingen

Generalversammlung ohne Präsidentenwahl

Da sich niemand zur Verfügung stellte, ist das Präsidium des Gewerbe Wipkingen vakant. Der gewählte Vorstand übernimmt die Führungsaufgaben.

Im Vorfeld der diesjährigen Generalversammlung des Gewerbe Wipkingen herrschte einige Ungewissheit. Fredy Wunderlin, langjähriger Präsident, stellte sein Amt zur Verfügung, was er längere Zeit voraus angekündigt hatte. Ebenso legte die langjährige Kassiererin Patricia Gabathuler ihr Amt nieder. Allen angefragten Kandidatinnen und Kandidaten war bewusst, welchen organisatorischen und zeitlichen Aufwand eine Vorstandstätigkeit mit sich bringt. Präsident Fredy Wunderlin (Wunderlin Inneneinrichtungen) wurde für seine 19-jährige Amtszeit geehrt. Seine Amtszeit zeichnete sich aus durch Kontinuität und Konstanz in den Veranstaltungen und Vereinstätigkeiten. Die Mitgliederzahl ist leicht ansteigend. Der Verein ist aktiv und finanziell gesund. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste erörterten die Lage ausführlich und intensiv. Spontan stellte sich niemand zur Verfügung, das Präsi-



(Von links) Fredy Wunderlin, der zurückgetretene Präsident des Gewerbe Wipkingen, präsentiert die Urkunde als Ehrenmitglied; Simon Voegelin, Joel Beti (Kassier), die zurückgetretene Kassiererin Patricia Gabathuler, Hanspeter Schlatter, ebenfalls als Ehrenmitglied gekührt, Lorenzo Iannaccone und Vizepräsident Daniel Schmied. (Foto: Pia Meier)

tenamt zu übernehmen. Als neuer Kassier wurde das bisherige Vorstandsmitglied Joel Beti gewählt. Die Tätigkeit der bisherigen Kassiererin Patricia Gabathuler wurde ebenfalls verdankt und gewürdigt. Erst nach neun Uhr konnten Alex Ritter und Reshat Shalaku, die das Restaurant Turbinenhaus führen, das Abendessen auftragen. Man einigte sich zuvor, den Verein mit der Interimslösung des vakanten Präsidentenamtes weiterzuführen. Anschliessend an die Vorstands-

wahlen segneten die Stimmberechtigten das Budget und den abgeänderten Jahresausblick ab. Einige Veranstaltungen wurden stillschweigend gestrichen, da zuerst geklärt werden muss, wie sich der Verein aufstellen will. Dies wird der Vorstand noch im Juni in einer Retraite diskutieren und beschliessen. Der «Courant normal» ist gewährleistet, der Verband funktioniert in der bestehenden Vorstandszusammensetzung bestens. ■

Der Vorstand organisiert sich

Der Vorstand des Gewerbe Wipkingen zog sich zu einer Retraite zurück und beschäftigte sich mit der Frage, wie ein moderner Gewerbeverein aufgestellt und wie die Organisation eines klassischen Vereins in Zeiten der digitalen Vernetzung aussehen soll. Die Ergebnisse werden im nächsten «Wipkinger» vorgestellt. Der aktuelle Vorstand setzt sich zusammen aus dem Vizepräsidenten Daniel Schmied (Schminkparadies), Kassier Joel Beti (Maler Beti), Simon Voegelin, Mitgliederverwaltung (Prozessoptimierung), Lorenzo Iannaccone (Malergeschäft Iannaccone) und Hanspeter Schlatter (Notz Storen).

Milizsystem mit Zukunft

Die meisten Vereine haben Schwierigkeiten, ein altgedientes Vorstandsmitglied zu ersetzen. Eine Vorstandstätigkeit lohnt sich, wenn auch nicht finanziell und nicht auf den ersten Blick erkennbar.

Vorstandstätigkeit heisst auch reale Vernetzung: Man kennt sich, versteht sich und kontaktiert regelmässig auch jene, mit denen man sich nicht versteht. Man tauscht sich aus mit Gleichgesinnten und mit Unbekannten. Ein Verein ist

nur scheinbar antiquiert. Es ist ein praktisches Gefäss, welches Tätigkeiten bündelt und formelle Abläufe garantiert, auch wenn Geld und handfeste Interessen im Spiel sind. Die Schweiz funktioniert im Milizsystem. Die unbezahlten Ämter sind ein Pfeiler des Zusammenlebens in allen Bereichen. Auch die Politik wäre ohne Vereine nur schwerlich denkbar. Die «Runden Tische» sind problematisch, da keine festen Strukturen bestehen. Es ist nie klar, wer die laute Min-

derheit und wer die schweigende Mehrheit ist. Bei Vereinen sind die Interessen, die Mitgliederzahl und die ideologische Ausrichtung bekannt und die Meinungen haben ein entsprechendes Gewicht in der Debatte. Vereine sind zeitlos modern. Eine Vorstandstätigkeit lohnt sich; fürs Gesamte und fürs Private. Die institutionalisierte Vertretung aller Couleure und in buntester Ausrichtung bleibt ein wesentliches Merkmal eines lebendigen Quartiers. ■

«z'Wipkinge findsch es!»

In unserem lebhaften Quartier ist praktisch alles erhältlich. Für Dinge des täglichen Bedarfs, Gebrauchsgüter, Dienstleistungen aller Art oder Service und Reparatur finden Sie in Wipkingen einen Anbieter.

Die Wipkinger Fachgeschäfte, Kleinunternehmer, Selbstständige, Handwerker und Gewerbler präsentieren Ihnen eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen. Unser Ziel sind zufriedene Kunden.

Besuchen Sie ein Fachgeschäft in Wipkingen, fragen Sie bei Bedarf einen unserer ausgewiesenen Handwerker, lassen Sie sich Ihre Wünsche von den Meistern ihres Faches offerieren.

Sie werden staunen, wie viel Qualität Sie zu einem fairen Preis erhalten.

Viel Vergnügen beim Einkauf!

Anmeldetalon

Gewerbe Wipkingen – gute Sache!

Ich will Mitglied werden.

Als Mitglieder sind alle Firmen, Unternehmen und Selbstständige jeder Branche willkommen, die in Wipkingen ein Geschäft, ein Ladenlokal, einen Betrieb oder eine Unternehmung betreiben.

Firma

Kontaktperson

Adresse

Mail/Telefon

Einsenden an: Gewerbe Wipkingen, 8000 Zürich, oder mit dem Anmeldeformular unter www.gewerbewipkingen.ch

Vizepräsident Daniel Schmied im Gespräch

Nachdem an der letzten Generalversammlung des Vereins «Gewerbe Wipkingen» kein neuer Präsident gewählt werden konnte, übernimmt ad interim Vize-Präsident Daniel Schmied. Im Interview schildert er die grossen Herausforderungen, die auf ihn, den Verein und das ganze Gewerbe warten.

Martin Bürlimann: An der Generalversammlung stellte sich niemand als Präsident zur Nachfolge von Fredy Wunderlin zur Wahl. Du bist nun als Vizepräsident mit zusätzlichen Aufgaben versehen. Wie organisierst du dich damit?

Daniel Schmied (schmunzelt): Ich habe die Aufgabe nicht gesucht, aber als Vizepräsident stand es in meiner Verantwortung, für diese spezielle Übergangszeit die Zügel des Vereins in die Hand zu nehmen. Ziel wird es nun sein, baldmöglichst einen neuen Präsidenten, oder ein Co-Präsidium im Team zu definieren, damit der Verein «Gewerbe Wipkingen» eine Zukunft hat. Dafür braucht es jedoch auch eine klare Grundlage, die neue Zielsetzung und neben einem motivierten Vorstand auch unsere Basis, welche hinter den Richtungsvorgaben für das Gewerbe Wipkingen steht. Wir sind mitten drin, Lösungen zu erarbeiten und die anfallenden Posten und Aufgaben zu verteilen. Zur Seite stehen mir die verbleibenden Vorstandsmitglieder und weitere aktiv beteiligte Gewerbler.

Was sind die Gründe, weshalb kein neuer Präsident gefunden wurde?

Nicht nur im Gewerbe Wipkingen als traditionellen Gewerbeverein ist es heutzutage schwierig geworden, Mitglieder oder Neumitglieder für die Vorstandsarbeit zu gewinnen. Der bisherige Präsident, Fredy Wunderlin, hatte seinen Rücktritt früh angekündigt und mit mir und anderen möglichen Anwärtern gesprochen. Es wollte jedoch niemand direkt in seine Fussstapfen treten und so bleibt uns die aktuelle Vakanz.

Die Gründe wurden auch an der GV deutlich: Die Vorstellungen über die Aufgaben eines Gewerbevereins gehen auseinander. Ältere Mitglieder und die Generation der



Daniel Schmied, Vizepräsident des Gewerbe Wipkingen, in seinem Schmink- und Theaterparadies an der Trottenstrasse 3. (KG)

jüngeren Gewerbler haben hier unterschiedliche Ansichten und Anforderungen. Sie sind auch unterschiedlich organisiert, teils digital vernetzt und es sind neue Plattformen hinzugekommen. Die Zeiten, in denen der Gewerbeverein nebst dem geselligen Aspekt auch der Vermittlungen von Aufträgen dienete, sind vorbei. Vieles läuft heute übers Internet, soziale Medien und private, branchenabhängige Plattformen. So stiessen Aktivitäten des Gewerbes häufig auf geringes Echo. Nun steht uns diese Anpassung nachträglich bevor, damit allen Ansprüchen gerecht wird.

Und die Anlässe?

An den Ausflügen und geselligen Veranstaltungen und Apéros der Neumitglieder fanden sich primär ehemalige Gewerbetmitglieder ein. Es ist erfreulich, dass diese immer noch mit dem Gewerbeverein verbunden sind. Damit das Gewerbe Wipkingen auch in Zukunft funktioniert, braucht es jedoch die jüngere Generation der aktiven Gewerbler. Nur so macht der Verein auch in Zukunft noch Sinn.

Um hier einen Wechsel oder eine Neuausrichtung einzuleiten, braucht es viel Energie und auch Überzeugungsarbeit seitens der Vorstandsmitglieder. Diesen Aufwand wollte bisher niemand alleine auf sich nehmen, weshalb das Gewerbe Wipkingen derzeit ohne

Präsident dasteht – die Ruder haben wir im Team aber auch ohne Steuermann fest in den Händen und lassen es auch nicht los! (Daniel schmunzelt bei dieser Antwort.)

Gibt es juristische Konsequenzen, wenn ein Verein keinen Präsidenten hat?

Laut den Statuten kann der Verein auch in seiner jetzigen Form ohne Präsident weiterbestehen und funktionieren. Auch andere Vereine mussten Mangels Kandidaten bereits mit Interims-Präsidenten auskommen. Juristische Konsequenzen sind daher keine zu erwarten. Es ist jedoch wichtig, dass wir die Zeit bis spätestens zur nächsten GV aktiv nutzen, um einen neuen Präsidenten oder eine Präsidentin zu finden. Auch ein Co-Präsidium wäre denkbar, was wiederum Anpassungen der Statuten bräuchte und daher von den Mitgliedern abgesehen werden müsste.

Wie organisiert ihr euch nun im Vorstand?

Die Aufgaben innerhalb des Vorstandes sind klar verteilt. Soweit läuft alles wie gehabt – wir sind ein gutes Team und sind zuverlässig. Wir haben jedoch bis auf weiteres die Organisation von Anlässen auf Eis gelegt, um in der vorhandenen Zeit wichtige

Themen und grundsätzliche Fragen zu diskutieren, damit wir uns über die Ausrichtung des Gewerbes für die Zukunft klar werden. Hierzu habe ich auch weitere Gewerbetmitglieder, die anlässlich der GV Unterstützung angeboten hatten, zugezogen, um auch Ansichten von «ausserhalb des bisherigen Vorstands» zu berücksichtigen, die Kommunikation zu modernisieren und langfristig unsere definierten Eckpunkte zu erreichen. Ziel ist es, dass wir in der nächsten Ausgabe des «Wipkingers» bereits Konkretes berichten können und der Verein Gewerbe Wipkingen seinen modernisierten Charakter als erwachsenen, geformten und stabilisierten Verein vorstellen kann.

Welches sind deine wichtigsten Ziele mit dem Gewerbe Wipkingen?

Mein oberstes Ziel ist es im Moment, dass wir uns im Vorstand darüber klar werden, in welche Richtung wir zielen und wie wir den Gewerbeverein für die Zukunft fit machen. Wir müssen unseren Mitgliedern, die auch Mitgliedergebühren zahlen, klar aufzeigen können, worin der Vorteil einer Mitgliedschaft liegt, und was wir gemeinsam erreichen können.

Viel Erfolg!

Gewerbe Wipkingen im Internet

Unsere Mitglieder, aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Kontaktadressen und ausführliche Informationen zum breiten gewerblichen Angebot im Quartier finden Sie im Internet: www.gewerbewipkingen.ch

Redaktionelle Beiträge von

GW
Gewerbe Wipkingen
www.gewerbewipkingen.ch

z'Wipkinge findsch es!
www.gewerbewipkingen.ch

Neue Unti-Klassen in Wipkingen

Die Verantwortlichen im Kirchenkreis zehn bringen neue Unterrichtsangebote der Reformierten Kirche für Kinder in das Kirchgemeindehaus Wipkingen.

..... M. Fässler / M. Reuter

Die strukturellen Veränderungen durch die Bildung der Reformierten Kirche Zürich und die Schaffung von Kirchenkreisen brachte für die Reformierten von Wipkingen einschneidende Veränderungen. Der Westteil gehört mit Oberengstringen und Höngg zum Kirchenkreis zehn, während der Teil östlich der Rosengartenstrasse neu dem Kirchenkreis sechs zugeteilt wurde. Behörden und Mitarbeitenden ist es ein zentrales Anliegen, die Kinder von Wipkingen nicht nur zu den Angeboten nach Höngg einzuladen, sondern gleichzeitig auch das Angebot in Wipkingen auszubauen. Dies geschieht nach dem Motto «Kirche nahe bei den Menschen».

In einem ersten Schritt bieten wir neu ab dem kommenden Schuljahr den kirchlichen Unterricht für Kinder der zweiten und dritten Klasse mit je einer Gruppe im Kirchgemeindehaus Wipkingen an der Rosengartenstrasse 1a an. Die Kinder sollen einen möglichst kurzen Weg haben, dabei richtet sich das Angebot primär an reformierte Kinder. Weitere interessierte Kinder sind herzlich willkommen.

NEU:

Unti2-Gruppe in Wipkingen-West

Die Unti2-Gruppe, gestaltet durch die Katechetin Tanja Loepfe, findet zwölfmal pro Jahr an einem Dienstag, von 15.45 bis 17.45 Uhr, statt. Schwerpunkte sind die grossen biblischen Erzählungen wie Schöpfung, Jesu Geburt, Jesus als Kind, Abraham und Sara oder Mose – «Die Kinder entdecken unsere Kirche». Der Unti2 bietet Raum für ganzheitliches und kreatives Lernen, Teilen, Gestalten und Feiern. Dabei erfahren die Kinder christliche Grundhaltungen wie Staunen, Danken, Hören, Einfühlen und Helfen. Diese Gruppe ist erst klein und wird mit Unterstützung von weiteren Mitarbeitenden als neues Projekt im Quartier ge-



Kinder entdecken die Kirche.

(zvg)

staltet. Geplant sind drei besondere Unti-Attraktionen für Kinder ab Kindergarten bis zur 2. Klasse mit ihren Eltern und Geschwistern an zwei Samstagmorgen und einem Mittwochnachmittag. Unti soll dann verbunden werden mit einem Clownauftritt, einer Turmbesteigung, einem Lieder- und Musik-Programm, einer Geschichtenkiste, einem kreativen Basteln oder einer Spielanimation – dies sind erste Projektideen. Ein Mittagessen oder ein Apéro sollen Raum zur Begegnung für Erwachsene und Kinder schaffen. Diese Anlässe sind offen und laden auch andere interessierte Kinder, Mütter und Väter ein. Wir freuen uns, wenn sich die Unti-Gruppe vergrössert. Tanja Loepfe ist erreichbar unter Telefon 044 853 48 51 oder per Mail: tanja.loepfe@reformiert-zuerich.ch.

Der erste Unti2-Anlass ist am Dienstag, 3. September, und der erste besondere Unti-Event am Samstag, 14. September. Für den Unti wurden die Eltern schon di-

rekt informiert, Einladungen für den Unti-Event folgen nach den Sommerferien.

Neu:

Unti3-Gruppe in Wipkingen-West

Der Unti3 wird durch die Katechetin, Brigitte Schenkel, geleitet und findet ebenfalls zwölfmal pro Jahr statt, jeweils an einem Freitag nach der Schule, von 15.45 bis 18 Uhr. Inhaltlich umfasst er vier Themen: Taufe, Beten, Abendmahl und Pfingsten. Auf erlebnisreiche Weise werden die Kinder mit ihrer Kirche vertraut gemacht. Sie gestalten mit den Katechetinnen und einer Pfarrperson einen Tauf- und einen Abendmahlgottesdienst in der Kirche Höngg und erleben dabei mit ihren Eltern zusammen das Feiern der Gemeinde. Der erste Termin ist am Freitag, 13. September. Die Eltern wurden direkt angeschrieben. Brigitte Schenkel ist erreichbar unter Telefon 079 299 94 42 oder per Mail: brigitte.schenkel@reformiert-zuerich.ch.

Wo erfahre ich was?

Sämtliche Angebote für Kinder und Jugendliche im Kirchenkreis zehn von Wipkingen West bis Oberengstringen sind im sogenannten «Familien-Büchlein» zusammengestellt. Dieses liegt gedruckt in den kirchlichen Liegenschaften auf, wird im Juli an alle Familien verschickt und kann auch bestellt werden im Sekretariat des Kirchenkreises, bei Ruth Studer, Ackersteinstrasse 190, 8049 Zürich, per Telefon 043 311 40 60 oder per E-Mail: administration.kk.zehn@reformiert-zuerich.ch. Natürlich sind auch auf unserer Website www.kk10.ch alle Informationen aktuell und übersichtlich aufgeführt.

Was bisher geschah

Im kirchlichen Unterricht erfolgten schon sehr konkret und früh wesentliche Schritte aufeinander zu. Seit dem Schuljahr 2017/18 wurden in Höngg sämtliche Unterrichtsgefässe der Unter-, Mittel- und Oberstufe wie auch die vorschulischen Angebote auch für die Kinder aus Wipkingen-West angeboten. Das «Weekend 6» und die Angebote der Oberstufe «Step up» wurden gemeinsam für alle Jugendlichen aus den drei Teilgemeinden durchgeführt, ebenso die Konfirmationslager 2017 und 2018.

Ausblick

Die übrigen Unterrichtsangebote im Schuljahr 2019/20 werden mit wenigen Ausnahmen einheitlich für den ganzen Kirchenkreis organisiert – an den beiden Standorten Höngg und Oberengstringen. Die Kirchenkreiskommission und das Team sind sich der anstehenden Herausforderungen für den ganzen Kirchenkreis sehr bewusst, einerseits durch die Teilung der Gemeinde Wipkingen und andererseits aus der Tatsache, dass keinerlei mit Wipkingen vertrautes Personal im Kirchenkreis zehn weiterarbeitet. ■

Kontakt für Wipkingen-West

Wenn Sie ein Anliegen oder einen Vorschlag haben, oder sich engagieren können und wollen, dann wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Yvonne Meitner, Telefon 043 311 40 55 oder per Mail: yvonne.meitner@reformiert-zuerich.ch. Oder: Nathalie Dürmüller, Pfarrerin, Telefon 043 311 40 53, oder Mail: nathalie.duermueller@reformiert-zuerich.ch

Redaktioneller Beitrag von

reformierte
kirche zürich

Kirchenkreis zehn
Ackersteinstrasse 190
8049 Zürich
Telefon 043 311 40 60
www.kirchenkreis10.ch oder
www.reformiert-zuerich.ch



Spielerisches Lernen.

(zvg)

Die Seele baumeln lassen

Sommer – ein Wort, das für die meisten von uns verbunden ist mit viel Erfreulichem, von Erholung über Reisen bis zur Blütenpracht im Garten...

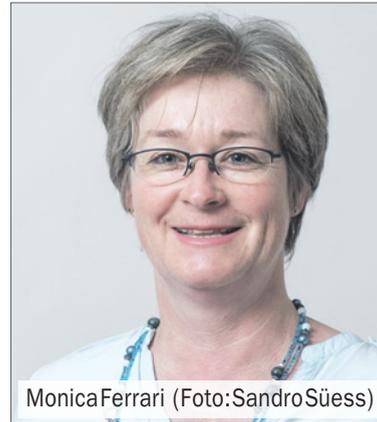
Viele verwirklichen so, was schon immer für wichtig erkannt wurde, dass nämlich der Mensch Zeiten braucht, in denen er Kraft schöpfen kann. Das Sabbatgebot der Bibel weiss dies ebenso wie der Psalm 127, in dem es heisst: «Den Seinen gibt es Gott im Schlaf.» Vom Apostel Johannes geht die Legende, dass er oft mit einem zahmen Rebhuhn gespielt habe. Einmal begegnete ihm dabei ein Jäger, der ihn fragte: «Wie kannst du nur deine kostbare Zeit so vergeuden?». Johannes fragte zurück, weswegen denn der Waidmann seinen Bogen nicht gespannt habe. Dieser erklärte, dass der sonst seine Spannkraft verlöre. «Eben», antwortet Johannes, «wenn ich mich nicht immer wieder erhole, fehlen mir Stärke und Konzentration, wenn ich sie besonders brauche.» Es tut gut, vom Sommer beschenkt zu werden. Die Seele baumeln lassen – was für ein schönes Bild! Gottesdienst und Seel-

sorge finden natürlich auch in dieser Zeit statt – wenn auch zuweilen verbunden mit einer Entdeckungsreise ins Nachbarsquartier. Fast wie eine Brache kann so ein Sommer wirken, wo Neues vorbereitet und Kraft erneuert wird, Raum entsteht für Blüten und Geleihen. So geht es nach den Ferien mit frischem Schwung weiter, wenn etwa der ökumenische Gottesdienst an der Limmat stattfindet, Kinder- und Familienangebote starten oder Seniorenferien locken. Schön, wenn die Freude am Sommer nachklingt, wenn in Schweizer Kirchen die Schöpfungszeit gefeiert wird. In Erntedankfeiern oder Themengottesdiensten wird die Natur ins Blickfeld gerückt, von der wir leben, für die wir dankbar sind und die wir bewahren wollen.

Sie sehen: Ob im gemächlichen Züri-Sommer oder danach mit neuer Energie – es lohnt sich, sich über die kirchlichen Angebote zu informieren, die einmal einladen, die Seelebaumeln zu lassen, ein andermal ermutigen, den Bogen anzuspannen. Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer! ■

Pfarrer Samuel Zahn

A dieu



Monica Ferrari (Foto: Sandro Süess)

Vor nicht ganz acht Jahren, habe ich die Stelle als Sozialdiakonin in der evangelisch reformierten Kirche Wipkingen angetreten und war gespannt auf die neue Aufgabe in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Nun sind es mehr als sieben Jahre geworden, dass ich mit Ihnen zahllose Begegnungen im Quartier oder in der Kirchgemeinde erleben durfte.

Der Babysitterdienst wurde zu einem rege genutzten Angebot. Das Tageslager für Kinder platze vor drei Jahren fast aus allen Nähten, im Letten findet im zwei Wochenrhythmus der Familiensamstag mit gegen 50 Teil-

nehmenden statt und die Seniorenarbeit ist im Letten gut angekommen.

In diesen Jahren hat sich die Kirchgemeinde stark bewegt. Wipkingen Ost gehört nun zum Kirchenkreis sechs. Auch ich habe mich mit meiner Arbeit bewegt. Meine verschiedenen Weiterbildungen gaben meinen beruflichen Ausrichtungen ein neues Profil. Dennoch sage ich Ihnen heute auf diesem Weg à Dieu und vielen Dank für die vielfältigen Begegnungen! Meine berufliche Reise geht weiter und führt mich in die St. Galler Kirche, wo ich meine neue Arbeit im Bereich Sozialberatung, Freiwilligen- und Seniorenarbeit am 1. Juli aufnehme.

Von Herzen wünsche ich Ihnen allen alles Gute, viel Freude und Mut, das kirchliche Leben im Letten mitzugestalten. Am Sonntag, 23. Juni, verabschiedete ich mich im Gottesdienst in der Kirche Letten und ich freute mich, vielen von Ihnen à Dieu sagen zu können. ■

*Herzlich,
Ihre Monica Ferrari-Zanetti*

Was der kirchliche Unterricht alles bietet

In der Kirche Letten bieten wir neben den offenen Angeboten für Kinder und Familien, für Jung und Alt, auch den reformierten kirch-

lichen Unterricht bis zur 5. Klasse an. Dieser beginnt in der zweiten Klasse mit der «Minichile», darauf folgt der 3. Klass-Unti und danach der «Club 4+5». Neu werden wir für die Viert- und Fünftklässler*innen den Unti als Tageslager in der ersten Sportferienwoche vom 11. bis 14. Februar 2020 durchführen. So können die Kinder dieser Altersstufe spannende vier Tage als «Bibelforscher» verbringen. Falls Ihr Kind den Unterricht bisher nicht besucht hat, bietet sich hier eine gute Möglichkeit, einmal «Untiluft» zu schnuppern.

Worum geht es im kirchlichen Unterricht?

Im Unterricht der Kirche geht es darum, die eigenen Wurzeln kennen zu lernen. Es geht um das Hineinwachsen in die kirchliche Gemeinschaft, das schrittweise

Übernehmen von Verantwortung und die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung.

In erster Linie sind es die Eltern, welche ihr Kind beim Aufwachen und Aufbrechen ins Leben begleiten und ihm den Glauben weitergeben. Das kirchliche Angebot begleitet und unterstützt sie dabei und bietet Eltern und Kindern die Möglichkeit zum Austausch mit Erwachsenen und Gleichaltrigen. Den Unterricht für die Kinder gestalten wir spielerisch, kreativ und erlebnisorientiert, sodass sich Kinder mit ganz unterschiedlichen religiösen Hintergründen und Erfahrungen wohl und geborgen fühlen. Wir bieten Kindern Raum für ihre Fragen und ermutigen sie, für ihre Entdeckungen eine eigene Sprache und eine eigene Ausdrucksweise zu finden.

Während des Konfirmandenunter-

richts begleiten wir die Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Wir ermuntern sie, sich mit dem christlichen Glauben auseinanderzusetzen und ermutigen sie zu eigenständigem Denken und Handeln. ■

*Patricia Luder,
Sozialdiakonin und Katechetin*

Redaktionelle Beiträge von

reformierte
kirche zürich

Kirchenkreis sechs
Milchbuckstrasse 57
8057 Zürich
<https://reformiert-zuerich.ch>

«Club 4+5»

Tageslager Letten

In und um die Kirche Letten, Imfeldstrasse 51, 8037 Zürich
Patricia Luder, Sozialdiakonin
Telefon: 044 362 44 47,
Mail: patricia.luder@reformiert-zuerich.ch

In den Sportferien 2020, von Dienstag, 11., bis Freitag, 14. Februar, jeweils 9.30 bis 16 Uhr.

(Auffangzeit ab 9 Uhr und bis 16.30 Uhr.) Mit Znüni, Mittagessen und Zvieri, einem Ausflug und dem Schlussfest am Freitagnachmittag, zu welchem Eltern und Geschwister herzlich eingeladen sind.

Jungwacht



Gruppenspiel im SoLa 2018, Motto Htorogrog. (zvg)

der ab der zweiten Klasse der Primarschule. Gemeinsam treffen wir uns wöchentlich, jeweils am Samstagnachmittag, von 14 bis 17 Uhr, für verschiedene Aktivitäten. Bei diesen Gruppenstunden stehen uns die Räumlichkeiten der Kirche Guthirt zur Verfügung, von ihr werden wir unterstützt. Hier sind wir offen für alle Kinder, unabhängig von Fähigkeiten, Herkunft, Religion oder Geschlecht.

Allgemeines

Die Jubla ist der grösste katholische Kinder- und Jugendverband der Schweiz und ist mit über 400 lokalen Gruppen in der Deutschschweiz vertreten. Sie bietet eine sinnvolle und altersgerechte Freizeitbeschäftigung, in dem sich Kinder und Leiter mit Toleranz, Akzeptanz und Respekt begegnen.

Zusammensein, Spass haben und Lebensfreu(n)de finden – das alles bietet die Jubla bei verschiedensten Aktivitäten.

Sven Stalder

Jubla steht für Jungwacht Blauring. Wir sind ein Verein für Kin-

Schweizweit zählt die Jubla über 29 000 Mitglieder. Davon sind rund 20 500 Kinder und Jugendliche, die regelmässig an Gruppenstunden, Schar-Anlässen und Lagern teilnehmen. Weitere 8500 Jugendliche und junge Erwachsene engagieren sich als Leitungspersonen.



Lässige Jubla-Leiter im SoLa 2018, Motto Htorogrog. (zvg)



Während eines Geländespiels voll im Einsatz. (zvg)



Pause während der Wanderung mit der Schar im Wallis. (zvg)

Blauring Guthirt

Gruppenstunden

Unsere Gruppenstunden finden normalerweise jeden Samstag, von 14 bis 17 Uhr, bei der Kirche Guthirt statt. Die Aktivitäten werden ehrenamtlich von Leitern im Voraus geplant und durchgeführt. An einem typischen solchen Samstagnachmittag gehen wir gemeinsam in den Wald, unternehmen spielerische Aktivitäten und erleben die Natur. Auch verbringen wir Nachmittage mit Kochen, Basteln, Schatzsuchen oder gemütlichem Zusammensein und erleben dabei viel Spass.

Leitungsteam und Gruppen

Die Leitungspersonen engagieren sich freiwillig bei der Jubla und sind meistens auch selbst als Kind schon in die Jubla gegangen. Daher haben sie viele Ideen und können diese in den Gruppenstunden umsetzen. Sie werden von Begleitpersonen unterstützt und besuchen verschiedene Aus- und Weiterbildungskurse. Dazu gehören unter anderem J&S-Kurse, wodurch eine kindergerechte Betreuung sichergestellt wird. Die Kinder werden in altersbestimmte Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe besteht jeweils aus zwei

aufeinanderfolgenden Jahrgängen. So können altersgerechte Aktivitäten durchgeführt werden. Die Jubla Guthirt besteht momentan aus vier Gruppen. Insgesamt zählen wir zirka 50 Teilnehmer und 14 Leiter.

Lager

Das Highlight des Jahres ist unser Sommerlager. In den ersten zwei Ferienwochen begeben wir uns auf eine Reise mit einer Mission/Motto, dieses Jahr ist es «Des Nordkönigs Erbe». Das Lager wird in einem Lagerhaus im Wallis stattfinden. In diesen zwei Wochen werden wir gemeinsam Geländespiele spielen, Wanderungen durchführen, Theater und weitere lustige Shows präsentieren und vor allem als Gruppe und Freunde zusammenwachsen. ■

Wurde dein Interesse geweckt?

Dann komm doch einfach an einem Samstag bei uns vorbei oder melde dich bei:

Jubla Guthirt, Guthirtstrasse 3,
8037 Zürich, Sven Stalder, Telefon
077 496 70 48 oder E-Mail:
svenstalder2000@gmail.com



Wanderung mit der Schar im Wallis.

(zvg)



Motivierte Leiter der Jubla Guthirt.

(zvg)

Glauben versetzt Berge

Liebe Wipkingerinnen und Wipkinger

Sind Sie an Fussball interessiert? Haben Sie auch die Barrage zwischen dem Vertreter der Challenge League Aarau und dem Superligist Xamax Neuenburg verfolgt? Völlig überraschend verlor Xamax, welches eine sehr gute Rückrunde hingelegt hatte, daheim vor 12 000 Zuschauern gleich mit 0:4! Sie sahen dabei sehr schlecht aus, nichts wollte gelingen und am Schluss verloren sie die Nerven und sahen buchstäblich Rot: Der beste Skorer der Mannschaft, Raphael Nuzzolo, wurde des Feldes verwiesen und bekam für sein unbedachtes Verhalten auch grad noch eine Rotsperre für das Rückspiel in Aarau. Nach diesem Spiel wettete gar niemand mehr darauf, dass Xamax die Liga halten könnte. Man müsste fünf Tore schiessen, auswärts, in Aarau, vor 7000 festfreudigen Fans.

Der Trainer, Stephane Henchoz, reagierte auf die katastrophale Leistung im Hinspiel darauf, dass er im ersten Training danach Penaltys üben liess. Er zeigte damit, dass er daran glaubt, dass die Mannschaft in Aarau vier Tore schiessen kann. Nur jene Spieler, die motiviert waren, alles zu geben, durften mit zum Rückspiel reisen. Mit unbändigem Willen und grosser Kampfbereitschaft stürzten sich die Xamaxiens in Aarau in den Kampf. Sie kämpften um jeden Meter und verunsicherten die Heimmannschaft mit ihrer Härte und gefährlichen Angriffen. Und tatsächlich stand es bald 0:1,

dann 0:2, dann zur Pause 0:3. Ok, dachten die Leute, Aarau muss ja nur ein Tor schiessen, dann sind sie weiter. Doch in der 72. Minute schoss Xamax das 0:4, welches sie über die Zeit retteten. Die Mannschaft trat als Einheit auf, jeder ging für jeden, der Spieler Di Nardo brach zwei Minuten vor Schluss zusammen, die Betreuer wollten ihn nicht mehr aufs Feld schicken, doch er sagte: Ich kann doch meine Kollegen nicht alleine lassen und stürzte sich wankend nochmals in den Kampf. Es kam nach der Verlängerung zum Penaltyschiessen, welches Xamax gewann.

Liebe Wipkingerinnen und Wipkinger, das Beispiel dieses simplen Fussballspiel lehrt uns, niemals zu früh aufzugeben. Es lehrt uns, dass Glauben wirklich Berge versetzen kann.

Ich wünsche Ihnen von Herzen einen entspannten Sommer, in dem Sie in Ihrem Alltag erleben, wie Glauben Berge versetzt!

Beat Häfliger, Pfarrer

Redaktionelle Beiträge von



römisch-katholische
**Pfarrei
Guthirt**
Guthirtstrasse 3-7, 8037 Zürich
Tel. 044 279 10 50, Fax 044 279 10 69
info.guthirt@zh.kath.ch
www.guthirt.ch

Gegenseitige Bereicherung durch medizinische Therapien

Die selbstständige Bewältigung alltäglicher Aufgaben stellt unsere Bewohnerinnen und Bewohner vor manche Hürde. Zunehmende Altersbeschwerden und eingeschränkte Mobilität sind mögliche Gründe dafür. Medizinische Therapien setzen hier an.

..... Lina Maria Bardaje und Patricia Aerni

Mit steigendem Alter verringert sich die körperliche Leistungsfähigkeit eines Menschen. Vor allem die Muskelmasse nimmt ab und damit auch die Kraft. Dies ist ein natürlicher Vorgang, der sich mit regelmässigem Krafttraining, guter Ernährung und dem Weiterführen der sozialen Kontakte positiv beeinflussen lässt.

Bewegung im Alter

Wer rastet, der rostet. In diesem Sprichwort steckt viel Wahres. Es wird empfohlen, sich mindestens zweieinhalb Stunden pro Woche bei mittlerer Intensität zu bewegen. Das Zauberwort ist regelmässig, also 5x pro Woche eine halbe Stunde zügig gehen, im Garten arbeiten oder sich im Turnverein bewegen.

Das Team

Patricia Aerni, Leiterin medizinische Therapien, zählt 13 Mitarbeitende in ihrem Team. Dazu gehören acht Physiotherapeutinnen, zwei Ergotherapeutinnen, eine Bewegungstherapeutin, eine medizinische Masseurin und eine Aromatherapeutin. Unterstützt wird das Team durch Studierende in Physiotherapie der ZHAW, Praktikanten und Naala, der Therapiehündin.

Um die vielfältigen Probleme der Bewohnerinnen, Bewohner, Patientinnen und Patienten zu behandeln und deren individuellen Ziele zu erreichen, arbeiten alle beteiligten Berufsgruppen Hand in Hand und tauschen sich regelmässig aus.

Erhalten und verbessern

So lautet die Devise. Und dies beschränkt sich nicht nur auf die Mobilität einer Person, sondern auch auf die sozialen Aspekte, die in den Gruppentherapien wie Sitztanz, Spazier- oder Turngruppe



Gehtraining über den Dächern Zürichs. (Fotos: Lina Maria Bardaje)



Mit dem MOTOMed die Welt befahren.



Golden-Retriever-Hündin Naala.

zum Tragen kommen. Durch die Gemeinschaft entsteht eine entspannte, ungezwungene Atmosphäre, die den zwischenmenschlichen Austausch anregt. In den Einzeltherapien (Physio- und Ergotherapie) werden gezielt Kraft, Ausdauer und Alltagsaktivitäten in Kombination mit Denkübungen trainiert. Sie fördern die Selbstständigkeit im Alltag, verbessern die Gangsicherheit und beugen so Stürzen vor. Patientinnen und Patienten der Abteilungen für rehabilitative Akut- und Übergangspflege AAÜP werden in einem rehabilitativen Umfeld betreut. Der Aufenthalt zwischen Spital und Heimkehr dauert maximal acht Wochen. Diese Zeit wird optimal genutzt: Es erfolgt eine Standortbestimmung, und das Ziel wird mit dem Patienten und gegebenenfalls seinen Angehörigen festgelegt. Durch pflegerische, medizinische und therapeutische Massnahmen, koordiniert durch das Fallmanagement, soll die nötige Mobilität und Selbstständigkeit wiedererlangt werden. Aktivitäten des täglichen Lebens wie beispielsweise Treppensteigen oder die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, können bei Bedarf

geübt werden. Ergänzend werden auch Heimabklärungen angeboten, sodass der Austritt optimal vorbereitet werden kann.

Eine weitere Besonderheit ist die basale Stimulation in Form von Massagen, Hunde- oder Aromatherapie. Die Sinnesanregung mit ätherischen Ölen, Berührung und Bewegung findet vorwiegend bei demenziell erkrankten Menschen und im Bereich der Palliativen Care Anwendung.

«Ich bin immer wieder erstaunt, was wir mit unseren Therapieangeboten erreichen können. Wir freuen uns, wenn ein Bewohner nach einem Sturz am Rollator wieder selbstständig in die Cafeteria gehen kann oder ein Patient der Übergangspflege sich freudig verabschiedet, weil er nach Hause austritt. Aber auch, wenn ein unruhiger Bewohner sich bei einer Massage entspannen kann oder eine Bewohnerin strahlt, weil Naala die Therapiehündin zu Besuch ist», meint Patricia Aerni.

Therapie mit Ausblick

Mit einer Teilsanierung vor rund zwei Jahren erhielt das Pflegezentrum Käferberg seinen eigenen Therapiegarten. Mit ihm ent-

stand eine weitere Möglichkeit, Therapieeinheiten in der Natur durchzuführen. Der Garten ist nebst seiner Pflanzenpracht mit Handläufen und verschiedenen Bodenbeläge wie Kies, Pflastersteinen oder Waldboden ausgestattet. So können Gleichgewicht und Trittsicherheit geübt werden. Muss mal eine kleine Pause eingelegt werden, spendet die Aussicht auf die Stadt und die Berge neue Kraft. ■



Aromatherapie mit Fussmassage.

Redaktioneller Beitrag von



Stadt Zürich
Pflegezentrum Käferberg

Emil-Klöti-Strasse 25
8037 Zürich
Telefon 044 414 60 00
www.stadt-zuerich.ch/
pflegezentren

Frauenheilkunde im Waid – kompetent und einfühlsam

Am 1. Juli eröffnet das Stadtspital Waid und Triemli die Frauensprechstunde am Standort Waid. Das neue Angebot bietet Frauen aus Zürich-Nord qualitativ hochstehende gynäkologische Betreuung und umfassende Begleitung während einer Schwangerschaft.

Lydia Schaar

Die Mitarbeitenden von Dr. med. Stephanie von Orelli, Leiterin des Departements Frau, Mutter, Kind am Stadtspital Waid und Triemli, sind ein eingespieltes Team. Seit Jahren bilden sie am Standort Triemli eine zuverlässige Anlaufstelle für Frauen jeden Alters. Gynäkologische Untersuchungen bei akut auftretenden Symptomen, Behandlungen von Krebsleiden oder Geburtshilfe – die versierten Ärztinnen und Ärzte sowie das spezialisierte Pflegeteam sorgen dafür, dass jede Frau genau die Behandlung erhält, die sie braucht. Am Standort Waid sah das in gynäkologischen Belangen bisher anders aus. Da eine gynäkologische Sprechstunde fehlte, mussten Patientinnen bei Frauenleiden auch für ambulante Untersuchungen weitergewiesen werden. «Dies wird nun viel einfacher», freut sich von Orelli. Ihr ist es wichtig, im Waid ebenso wie im Triemli ein möglichst breites medizinisches Spektrum anzubieten. Denn gynäkologische Beschwerden können



Beratung in der Frauensprechstunde.

(zvg)

«Unser Ziel ist, dass die Patientin die Sprechstunde zufrieden und beruhigt verlässt, weil sie ernst genommen und ihr weitergeholfen wird.»

Dr. med. Stephanie von Orelli,
Leiterin Departement
Frau, Mutter, Kind am Stadtspital Waid und Triemli.

vielfältig sein. Nicht nur wenn es juckt, brennt oder schmerzt, besteht Handlungsbedarf. Neben der Behandlung von Symptomen und deren Ursachen sei die Vorsorge und Beratung wichtig, so von Orelli.

Die Betreuung der Patientinnen am Standort Waid werden Dr. med. Leila Ghazala und Dr. med. Ana Baños übernehmen. Zwei erfahrene Kaderärztinnen, die jahrelange Erfahrung sowohl in Spezialsprechstunden wie auch im Gebär- und Operationssaal mitbringen. An zwei Tagen pro Woche führen sie sämtliche gynäkologische Beratungen und Untersuchungen durch. Dazu zählen unter anderem Ultraschall, Kolposkopie und Brusttumorabklärungen. Spezialsprechstunden werden angeboten, wenn beispielsweise ein Abstrich den Verdacht auf Krebs erregt oder die Patientin zu einer Diagnose eine Zweitmeinung wünscht. Im Bereich Geburtshilfe stehen die Beratung der Schwangeren sowie die ärztlichen Kontrollen während der Schwangerschaft im Fokus. Frauen, die nicht als ambulante Patientinnen die Frauensprechstunde besuchen, sondern im Waid hospitalisiert sind und eine gynäkologische Untersuchung brauchen, sol-

len demnächst ebenfalls durch das Team vor Ort betreut werden können. Den Patientinnen kommt dabei die enge Zusammenarbeit der verschiedenen medizinischen Disziplinen im Stadtspital Waid und Triemli direkt zugute.

Einfühlsame Betreuung

Viele der Abläufe sowie die Untersuchungsmethoden sind in der Gynäkologie und Geburtshilfe standardisiert. Das ist notwendig, um die Patientinnen qualitativ bestmöglich versorgen zu können. Dass die Frauensprechstunde im Waid ein noch unbeschriebenes Blatt ist, bietet die Möglichkeit, neben den Standards auch die eigene persönliche Handschrift einzubringen, erklärt von Orelli. Die Philosophie einer umfassenden Betreuung der Patientinnen, die im Team am Standort Triemli bereits seit Jahren gelebt wird, soll im Waid weitergetragen werden: «Uns sind eine kompetente Information und ein respektvoller Umgang sehr wichtig. Die Patientinnen sollen sich wohl fühlen.»

Grosser Vorteil bei gynäkologischen Notfällen

Gynäkologische Probleme können sich verschiedenartig äussern. Sie reichen etwa von quälenden, aber ungefährlichen Entzündungen des weiblichen Genitals oder der Brust, Unterleibsschmerzen bei harmlosen Eierstockzysten bis zu bedrohlichen Krankheitszuständen wie einer Eileiterschwangerschaft. Wenn es sich um einen Notfall handelt, ist schnelles Handeln gefragt. Kur-

ze Wege, wie sie die Frauensprechstunde mit dem Akutspital im Hintergrund bietet, können dabei entscheidend sein. Das gesamte Angebotsspektrum des Stadtsitals Waid und Triemli steht dann zur Verfügung. Wenn die Situation eine sofortige Operation erfordert, ist die Verlegung der Patientin an den Standort Triemli notwendig. Im Fall der Fälle empfiehlt es sich deshalb, sich vor einer Notfallkonsultation telefonisch anzumelden. Dadurch kann das Team bereits abschätzen, ob der Patientin im Waid geholfen werden kann oder eine Behandlung im Triemli erforderlich ist.

Freudiger Endspurt bis zur Eröffnung

Die Vorbereitungen für die neue Frauensprechstunde laufen auf Hochtouren. Bis es am 1. Juli losgeht, werden noch letzte administrative Abläufe definiert und die neuen Räume im Waid mit den notwendigen medizinischen Geräten ausgestattet. Ob ihnen darüber hinaus für die Sprechstunde noch etwas fehle? «Nein, das Wichtigste haben wir», meint von Orelli, «nämlich erfahrene und motivierte Mitarbeiterinnen, die sich auf die neue Aufgabe freuen.» Anmeldungen zur Frauensprechstunde im Waid nimmt das Team bereits gerne entgegen. ■

Frauensprechstunde Waid

Dienstag und Donnerstag, 8 bis 17 Uhr
Stadtspital Waid
Tièchestrass 99, 8037 Zürich
Anmeldung: Telefon 044 417 30 00
frauensprechstunde@zuerich.ch
Weitere Informationen finden Sie unter
waidspital.ch/frauensprechstunde

Redaktioneller Beitrag von



Stadt Zürich

Stadtspital Waid und Triemli



Dr. med. Stephanie von Orelli. (zvg)

Stadtspital Waid
Tièchestrass 99
8037 Zürich
Telefon 044 417 11 11
swt-info@zuerich.ch
www.waidspital.ch

Seit drei Jahren starten zwei junge Wipkinger Musikproduzenten als Duo L*o*J voll durch. Mit ihrer Musik, den «Experimental Trap Beats», sprechen sie jedoch ein weit entferntes Publikum in der Region um Los Angeles stärker an als die Leute in ihrer eigenen Stadt.

..... Béla Brenn

Sie sind zurzeit ziemlich erfolgreich, Loris Buonsanti und Josh Duvernay. Als Duo L*o*J produzieren sie einen Musikstil, der sich Experimental Trap nennt. Experimental Trap ist ein Subgenre des Traps, welcher zurzeit in den Vereinigten Staaten und besonders in Kalifornien, im Zuge der «West Coast Bass Culture», den grossen Durchbruch erlebt und viele Newcomer in diesem Bereich auf den Plan gerufen hat. Charakteristisch für diese Musik ist die Kombination von Hip-Hop-Beats mit elektronischen Trap-Elementen. Die basslastige Musik überrascht mit einer grossen Diversität verschiedener Töne und kann unglaublich

vielfältig und innovativ sein. «Das Spezielle am Experimental Trap ist, dass es in dieser Musikrichtung keine «Stilregeln» gibt. Es ist möglich, in einem Song traditionelle Musikinstrumente oder Gesang, wie eine japanische Harfe, afrikanische Flöten oder indische Vocals, mit dem Sounddesign, den Drums und Percussions des Traps zu vereinen. Das macht auch das Produzieren immer wieder spannend und lässt uns in neue Welten abtauchen», erzählt Loris.

Die Anfänge von L*o*J

Die ersten Schritte in Sachen Musikproduktion machte Loris zu Hause. Seine Mutter hatte einem Freund einen Computer abgekauft, auf dem noch ein altes Logic-Musikprogramm installiert war. Auch Loris durfte diesen Computer ab und zu benutzen. «Meine Mutter hatte bemerkt, dass ich zu viel Zeit mit Games und Surfen im Internet verbrachte. Um mich davon abzuhalten, stellte sie mir den Zugang zum In-

Von L. A. nach Wipkingen:



Das Produzenten-Duo L*o*J, Loris Buonsanti (links) und Josh Duvernay (rechts).

ternet und meinen Games ab. Das Logic war nun das einzige Programm, das ich benutzen konnte. So entdeckte ich meine Leidenschaft für das Produzieren von Musik». Zur selben Zeit lernte er Josh kennen. Sie wurden schnell beste Freunde, und irgendwann hatte Loris die Idee, dass sie gemeinsam Musik machen könnten. Josh war rasch überzeugt, und so fing alles an.

Vom Deep House zur experimentellen Bassmusik

Zu Beginn produzierten die beiden noch Deep House und nannte sich «Duotex». Unter diesem Namen eröffneten sie ein Soundcloud-Konto und veröffentlichten darauf ihre ersten Tracks. «Das Genre Deep House wählten wir, weil wir einerseits beide diese Musik hörten und andererseits, weil sie relativ einfach zu produzieren ist. Es bot sich geradezu an, da wir noch nicht viel Erfahrung mit dem Programm gesammelt hatten».

Der Wandel hin zur experimentellen Bassmusik geschah durch einen Zufall. «Jules, ein Freund von mir, spielte mir einen Track von Mr. Carmack, einem sehr berühmten Produzenten in der Szene, vor», erzählt Lori. Diese Art von Musik hatte ich noch nie gehört! Sie packte mich sofort: Das war Experimental Trap». Auch Josh er-

kannte das Potenzial dieser Musik. Sie entschieden sich, ein neues Soundcloud-Konto unter dem Namen L*o*J und mit einer neuen Musikrichtung zu eröffnen.

Erste Meilensteine und der Ballon d'Or

Seit drei Jahren produziert das Duo L*o*J nun schon Experimental Trap Beats und hat bereits einige Meilensteine auf seinem Weg erreicht. Der erste grosse Erfolg war ihr erster Release beim international bekannten Label Divison von Noisia. Loris und Josh, beide Fans des Labels, konnten es kaum glauben, dass sie nun selber bei Noisia veröffentlicht wurden. Es folgte ein gemeinsam produzierter Song mit Dilip, einem Star in der Trapszene und aktueller Produzent bekannter Grössen wie Soulja Boy. Zu einem besonderen Highlight wurde für L*o*J die letztjährige Auszeichnung zum Fussballer des Jahres «Ballon d'Or», als bei einer Showeinlage der bekannten Dance-Crew um Salif Gueye einer ihrer Tracks gespielt wurde. «Zu wissen, dass einer unserer Tracks bei einer solch grossen und wichtigen Veranstaltung abgespielt wurde, ist krass.»

Eine Mini-Tour in Kalifornien und das erste Festival

L*o*J hat mittlerweile fast 10 000 Follower auf Soundcloud, und

reformierte
kirche zürich

Oasentage für Frauen

**Samstag/Sonntag, 9./10. November,
Kloster Kappel a. Albis**

«Die Fäden meines Lebens»: Zwei Tage mit anderen Frauen geniessen, nachdenken, Atem holen, austauschen. Die «Fäden unseres Lebens» aufspüren, Muster erkennen, kreativ neue knüpfen – kann Möglichkeiten eröffnen. Literarisch, biblisch, redend, hörend, bibliodramatisch, künstlerisch betrachten wir das Kunstwerk unseres Lebens und teilen, was uns daran beglückt und belastet.

Leitung: Pfarrerin Anne-Marie Müller und Sozialdiakonin Béatrice Anderegg

Kosten: 150 Franken für Essen, Unterkunft im Einzelzimmer und Kurs

Anzahl Teilnehmerinnen: Min. 12, max. 20

Auskunft und Anmeldung bis 9. September: Béatrice Anderegg, Telefon 043 311 40 57, beatrice.anderegg@reformiert-zuerich.ch

Details auf www.kk10.ch/oasentage

Der Durchbruch der «West Coast Bass Culture»

ihre Songs wurden insgesamt mehr als eine Million Mal abgespielt. Für Musikproduzenten, die erst drei Jahre im Business sind, ist das ziemlich viel. Ein wichtiger Faktor für den Erfolg ist das regelmässige Veröffentlichen neuer Beats und der Aufbau einer Fanbase von regelmässigen Zuhörern. Nur so erhält man neue Reposts und Followers, kann Connections knüpfen und so das eigene Netzwerk vergrössern. Damit schafften es L*o*J im letzten Jahr sogar bis nach Kalifornien. Ihre kleine Tour führte sie in die Städte San Clemente, Santa Cruz und Oakland. «Zu dieser Gelegenheit kamen wir, weil uns Clubs angefragt und gebucht haben. Diese Mini-Tour in Kalifornien war eine der besten Erfahrungen für uns. Wir haben viele neue Leute und Artisten kennengelernt. Es ist etwas vom Schönsten, wenn man spürt, dass Musik geschätzt wird und die Leute diesen Stil und den Traum dahinter verstehen und ebenfalls zu leben

versuchen». Während sich der Experimental Trap in Kalifornien grosser Beliebtheit erfreut, ist er in der Schweiz noch nicht über das Stadium einer Subkultur herausgewachsen. Auch den Grossteil ihrer Fans und regelmässige Zuhörer auf Soundcloud und Spotify haben L*o*J in Amerika. Ende Mai waren die beiden bereits zum zweiten Mal in den Staaten und hatten einen Auftritt am «Emissions-Festival» in Kalifornien. Noch nie zuvor waren sie an einem Festival aufgetreten. «Der Moment, als wir dort auf der Bühne standen und alle diese Menschen sahen, die mit unserem Sound am Feiern waren, gehört zu den schönsten meines Lebens». Mittlerweile sind die beiden wieder zurück in Wipkingen und bereits an neuen Projekten und Tracks dran.

Feedbacks und das «böse» Internet

Eine wichtige, treibende Kraft und Motivation für die beiden Jungs von L*o*J ist das posi-

ve Feedback. Besonders für Loris bedeutet das emotional viel. «In meiner Schulzeit hatte ich in vielen Fächern Schwierigkeiten und war nicht wirklich der Musterschüler. Das liessen mich meine Lehrer auch spüren. Dass wir nun im Internet, über die Sozialen Medien und bei den Auftritten so viel Wertschätzung erhalten, spornt mich jeden Tag von Neuem an».

Das Internet ist eine wichtige Grundlage des Erfolgs von L*o*J. Kein Wunder, hat Loris Mühe damit, dass das «Netz» oft negativ dargestellt wird. «Das Internet ermöglicht es den Leuten, ihr Talent mit einer grossen Anzahl Menschen zu teilen und so bekannt und erfolgreich zu werden. Josh und ich haben auf unserer Kalifornien-Reise Leute kennengelernt, die ihre Ziele nur durch das Internet erreichen konnten. Ohne hätten auch wir unsere Reise in die USA gar nie machen können, die Leute hätten uns schlicht nicht auf dem Radar

gehabt. Kommt hinzu, dass Plattformen wie Soundcloud oder Instagram gratis und frei zugänglich sind. Man hat also nichts zu verlieren, wenn man sein Talent dort teilt».

Zukunftsziele und die Schweiz

Loris und Josh haben noch sehr viel vor. Ihre Soundcloud-Community wächst und das Feedback motiviert die beiden, jeden Tag weiterzuarbeiten und weiterzukommen. Ziel ist es, ihren Musikstil auch in der Schweiz bekannt zu machen und zu etablieren. «Wir glauben fest daran, dass diese Musik viel Potenzial und Luft nach oben hat. Wir hoffen, dass sich aus dieser Subkultur etwas entwickeln wird, das einen ähnlichen Erfolg wie in Amerika hat. Wir bringen den Experimental Trap von L.A. nach Wipkingen! Gleichzeitig wollen wir in Amerika aber auch beweisen, was für ein Potenzial in der versteckten Schweizer Musikszene liegt». ■

Gewerbeverband der Stadt Zürich

1001 Nacht in Zürich – nichts ist unmöglich!

Wer hört nicht gerne eine gute Geschichte? Storytelling – heute in aller Munde! Ein bisschen Drama, ein Spritzer Humor, Menschen und Schicksale, die einen berühren, ein Spannungsbogen, der fesselt, bis die Handlung zu einem guten Ende kommt.

Was aber, wenn das Timing nicht stimmt, die einzelnen Elemente unausgewogen behandelt werden? Was, wenn die Dramatik überbordet, Humor fehlt, Protagonisten auf der Strecke bleiben, die Geschichte einfach kein Ende finden will oder, wenn doch, dann ein schlimmes?

Was aber ist mit den Geschichten,

die das Leben schreibt? Den realen, die unseren Alltag in Zürich bestimmen, unsere berufliche Tätigkeit, unser wirtschaftliches Fortkommen? Einfach wegzappen, umblättern, weitermachen geht nicht. Müschterli gefällig? Was, wenn sich der Betreiber eines Gelati-Standes am See plötzlich mit der (vermeintlich verbotenen) Nutzung der «Luftsäule» über seinem Stand als öffentlichem Raum befassen muss, weil er sein Logo auf dem Dach montiert hat und damit (gezwungenermassen) ein Rössli Spiel in der Stadtverwaltung in Gang setzt? Hausbesetzer sich seit Jahren um jegliche Bewilligungspflicht oder Rücksicht fou-

tieren? Oder das Amt für Stadtentwicklung, das mit zwei Personen im Vorstand des neu gegründeten Vereins «Made in Zürich Initiative» Einsitz nimmt, als ob dieser die Führung nicht selber bewerkstelligen könnte? Von der Anschubfinanzierung aus Steuergeldern gar nicht zu reden. Das Veloweg-Debakel an der Lang-/Lagerstrasse, superperfektioniert mit Haifischzähnen und allem Drum und Dran? Rot-Grün wohl doch nicht ganz so sattelfest. Oder das Vergolden des jüngst vom Gemeinderat durchgewunkenen Velowegs auf der Rämistrasse? Die massiven Budget- und Zeitüberschreitungen beim Kongresshausumbau

durch die öffentliche Hand – wie wären wohl die Reaktionen in der Privatwirtschaft?

Ende ohne Schrecken oder Schrecken ohne Ende? Fragen über Fragen. Für den Gewerbeverband der Stadt Zürich gibt es nur eine Antwort: Wir wollen gute Geschichten, darum bleiben wir dran! ■



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich
www.gewerbe-zuerich.ch

Alle Artikel der Wipkinger Zeitung können auf www.wipkinger-zeitung.ch online kommentiert werden.

Ein Jahr aktiv und die 100er-Schwelle überschritten

Seit gut einem Jahr ist die Genossenschaft KISS Zürich Höngg-Wipkingen aktiv. Die Mitgliederzahl nimmt laufend zu, seit kurzem sind es mehr als hundert.

..... Ruedi Winkler

Die Geschäftsleiterin, Natasa Karnath, vermittelt Personen, die jemanden unterstützen möchten und solche, die Unterstützung suchen. Dabei geht es um praktische Unterstützung im Alltag, zum Beispiel gemeinsames Spazieren, Helfen beim Einkaufen, Begleiten zum Arzt, Ausflüge, Rechnungen zahlen und vieles mehr. Als Beispiel eines erfolgreichen Tandems kann jenes von Renate Tran und Cornelia Zumsteg gelten. Sie schildern ihr Zusammenwirken in der Sendung «gesundheit heute» des Schweizer Fernsehens vom 8. Juni 2019 (Link zur Sendung siehe Infobox). Das Gespräch zeigt anschaulich, wie befriedigend eine solche Unterstützung für beide Seiten sein kann. Dort ist auch ein Interview mit dem Präsidenten von KISS Zürich Höngg-Wipkingen, Ruedi Winkler, zu sehen.

KISS-Treffs: Kontaktpflege und Kennenlernen

Achtmal pro Jahr finden KISS-Treffs in verschiedenen Quartieren des Kreises 10 statt. Der jüngste KISS-Treff fand am 18. Juni im GZ Wipkingen statt, diesmal mit etwas Feinem vom Grill und einem Glas Wein. Das Foto zeigt die vergnügten Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Zu den KISS-Treffs sind alle herzlich eingeladen. Da besteht die Gelegenheit, KISS-Engagierte und -Interessierte kennen zu lernen und bei Snacks und Getränken einen ungezwungenen Austausch zu pflegen.

Stammtisch im Café Belmondo

Wer einfach mit anderen um einen Tisch sitzen und ungezwungen



Angeregte Gespräche am KISS-Treff im GZ Wipkingen. (Foto: Christian Hochuli)

diskutieren und sich austauschen möchte, ist sehr willkommen am Stammtisch im Café Belmondo in Wipkingen. Jeden letzten Mittwoch im Monat treffen sich ab 18 Uhr die Interessierten zu einem ungezwungenen Gespräch. Tolga, der Besitzer des Cafés Belmondo, freut sich über seine Gäste, und die ungezwungenen Gespräche führen immer wieder zu unerwarteten Schlüssen und Einsichten.

Theo Wehner in Höngg

Am kommenden 23. September, um 19.30 Uhr wird im Kirchgemeindehaus der Reformierten Kirche Höngg der ausgewiesene Fachmann für Freiwilligenarbeit und emeritierte Professor der ETH, Theo Wehner, über die zunehmende Bedeutung der Freiwilligenarbeit in unserer Gesellschaft referieren. Er und die meis-

ten Fachleute sind sich einig, dass die Freiwilligenarbeit in Zukunft noch an Bedeutung zunehmen wird und es ist unbestritten, dass es dafür auch neue Formen geben muss. Wehner wird darauf eingehen, wie Freiwilligenarbeit für die modernen Menschen attraktiv gestaltet werden kann. Er wird aber auch darauf hinweisen, dass Freiwilligenarbeit eingebettet sein muss in eine Gemeinschaft und nur so ihre volle Wirkung entfalten kann. Der erfahrene und kurzweilige Referent ist Garant für einen interessanten und lehrreichen Abend.

Die Genossenschaft KISS Zürich Höngg-Wipkingen ist mit ihrem Modell der Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften im Gleichschritt mit 20 KISS-Organisationen in der ganzen Deutschschweiz. Alle setzen sich nach

gemeinsamen Grundregeln für die gegenseitige Unterstützung im Alltag der Menschen in ihrem Lebensraum ein. Für KISS Zürich Höngg-Wipkingen sind wir zuversichtlich, bis Ende Jahr das 150. Mitglied zu feiern. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Link zum Fernsehbeitrag «gesundheit heute»

www.gesundheit-heute.ch/2019/06/08/gemeinsam-statt-einsam

KISS-Treffs

Die nächsten Daten, sobald jeweils bekannt, unter www.kisszuerich10.ch a

Kontakt KISS

Natasa Karnath,
Telefon: 077 538 49 93
Mail: zuerich@kiss-zeit.ch

Redaktioneller Beitrag von



Zeit bleibt wertvoll

KISS Zürich Höngg-Wipkingen
Rosengartenstrasse 1a
8037 Zürich, Telefon 077 538 49 93
(Mo 9–11, Di 14–16, Do 9–11)
E-Mail: zuerich@kiss-zeit.ch



Em. Prof. ETH Theo Wehner referiert in Höngg über Freiwilligenarbeit. (zvg)

Referat Theo Wehner

Montag, 23. September, 19.30 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Theo Wehner, emeritierter Professor der ETH, spricht über die zunehmende Bedeutung der Freiwilligenarbeit. Eintritt frei, Kollekte.

Aller Übergang ist schwer

Die Schulsozialarbeitenden der Stadt Zürich unterstützen Kinder und Jugendliche in ihrer sozialen Entwicklung und bei der Alltagsbewältigung. Daniel Haenggi, Schulsozialarbeiter der Sozialen Dienste, gewährt einen Einblick in seinen Arbeitsalltag und zeigt, wie er hilft, Kinder und Jugendliche auf ihre Zukunft vorzubereiten.

Sarah Jost

Bei einem Beratungsgespräch mit einem Erstklässler sitzt der Schulsozialarbeiter Daniel Haenggi alleine am Tisch. Der Junge hat sich unter dem Sofa versteckt. Geduldig wartet Haenggi, bis dieser bereit ist, zu ihm an den Tisch zu sitzen, um ein Buch über zwei Streithähne zu lesen. Anhand einer Geschichte thematisiert und fördert Haenggi auf altersgerechte Art und Weise die Fähigkeit, mit Frust und anderen Meinungen umzugehen. Daniel Haenggi ist einer von 63 Schulsozialarbeitenden der Sozialen Dienste. Die engagierten Frauen und Männer beraten und unterstützen Kinder, Eltern und Lehrpersonen bei sozialen Fragen und Problemen in Schule oder Familie.

Ressourcenausbau in der Schulsozialarbeit

Die Anzahl der Schüler*innen in der Stadt Zürich ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Stellenwerte der Schulsozialarbeit blieben dagegen konstant. Um eine angemessene Qualität des Angebots zu gewährleisten, hat der Gemeinderat Ende letzten Jahres bewilligt, dass der Personalbestand der Schulsozialarbeit auf das Schuljahr 2019/2020 hin von heute 39 auf neu 48 Stellenwerte erhöht wird.

Durch die vom Gemeinderat zusätzlich bewilligten Stellen wird auch im Schulkreis Waidberg das Angebot der Schulsozialarbeit ausgeweitet. Neben einzelnen Stellenerhöhungen von Schulsozialarbeitenden in den bestehenden Schulen verfügen nun neu die Schulhäuser Vogtsrain, Letten und Scherr über das komplette Leistungsangebot der Schulsozialarbeit. Welche Schulsozialarbeitenden in welchen Schulhäusern tätig sind, sehen Sie im Internet unter www.stadt-zuerich.ch/schulsozialarbeit



Eine wichtige und nicht zu unterschätzende Kompetenz, die Jugendliche erwerben müssen, ist der Umgang mit neuen Medien. (Foto: Giorgia Müller, Zürich)

Übergang erfolgreich meistern

Die Schulsozialarbeit auf Primar- und Sekundarstufe unterscheidet sich, denn mit dem Wechsel von der 6. Klasse in die 1. Oberstufe kommt eine nicht zu unterschätzende Herausforderung auf die Jugendlichen zu: «In der Mittelstufe ist der Horizont der meisten Schülerinnen und Schüler noch sehr konzentriert auf ihre Wohnumgebung. Sie wohnen oft da, wo sie zur Schule gehen, und umgekehrt», erklärt Daniel Haenggi. «Mit dem Stufenwechsel öffnet sich dieser «Raum» ein Stück weit». Der Schulweg und die Schultage werden länger und die Auseinandersetzung mit der Berufswahl beginnt. Für die 13- bis 14-Jährigen ist das nicht immer einfach. Damit der Übertritt in die Oberstufe keine Ängste schürt, organisiert Haenggi sogenannte «Wellentage», an denen er gemeinsam mit den Sechstklässlern die Sekundarschule besucht. Dort werden sie von älteren Schüler*innen herumgeführt und lernen die neue Lernumgebung kennen.

Sozialkompetenz 2.0

Eine nicht zu unterschätzende Kompetenz, die Jugendliche er-

werben müssen, ist der Umgang mit neuen Medien. Auch in der Schulsozialarbeit ist der Umgang mit digitalen Medien ein Thema. So erstellt Haenggi beispielsweise gemeinsam mit den Teenagern der 6. Klassen fiktive Facebook-Profile auf Papier. «Diese Profile geben wir in den Gruppen herum, und die Jugendlichen versehen sie mit Kommentaren. Obwohl nur noch wenige Jugendliche dieses Medium nutzen, dient es hervorragend als Übungsfeld. Die Kommentare bewerten sie dann mit «grün – geht in Ordnung», «gelb – unnötig oder nervig» oder «rot – geht gar nicht!». Anschliessend wird diskutiert», erläutert Haenggi. Dabei schärfen die Jugendlichen weitere wichtige Sozialkompetenzen: für sich und andere einzustehen sowie eine konstruktive Gesprächskultur. Dieser Praxistest in Toleranz, Empathie und sozialer Verantwortung schafft wichtige Erfahrungen für die weitere Entwicklung der jungen Leute.

Fit für die Zukunft

Selbstüberschätzung, mangelnder Selbstwert, Überforderung beziehungsweise die Balance zwischen Erholung und Spass oder der Um-

gang mit neuen Medien: Allesamt typische Herausforderungen für heutige Schüler*innen, die sie oftmals vor grosse Probleme stellen und für deren Lösung die jungen Leute fit gemacht werden müssen. Denn solche Hürden im Zusammenleben mit anderen werden auch in Zukunft immer wieder auftreten. Darum leistet die Schulsozialarbeit mit dem Konzept der «Hilfe zur Selbsthilfe» einen wichtigen Beitrag an die Gesellschaft. Damit aus den Kindern am Ende junge Erwachsene werden, die ihren weiteren Lebensweg selbstbestimmt und selbstständig gehen können. ■

Redaktioneller Beitrag von

 **Stadt Zürich**
Sozialzentrum Hönggerstrasse

Hönggerstrasse 24
8037 Zürich
Telefon 044 412 73 00

Öffnungszeiten des
Sozialzentrums Hönggerstrasse
Montag bis Freitag:
9–12 Uhr und 13.30–16.30 Uhr
Dienstag:
9–12 Uhr und 13.30–18.30 Uhr

Jugendliche zeigen sich auf der Bühne

In den letzten Monaten organisierten Jugendliche und junge Erwachsene verschiedene kulturelle Veranstaltungen im Jugendraum Wipkingen. Je nach Idee und Bedürfnis wird der Raum von den Jugendlichen selbst umdekoriert und angepasst. Da die Interessen und Bedürfnisse sehr unterschiedlich sind, sind die Anlässe entsprechend vielfältig.

..... Adrian Ruoss

Beispielsweise organisierte Lou zusammen mit Emma die «Halloween Party 2018», welche laut eigenen Aussagen, die beste Party überhaupt gewesen sei. Alle waren verkleidet, tanzten zur Musik und bedienten sich am selbstgemachten Grusel-Apéro. «Mega lässig Belüchtig, und d'Näbelmaschinä isch au mega cool gsi», so einer der Kommentare.

Hip Hop begeistert

Ein paar Monate später organisierte Nova ein Hip Hop Open-Mic, an dem zahlreiche Jugendliche teilnahmen. Am Event sind insgesamt acht verschiedene Rapper*innen und Sänger*innen aufgetreten. Sie haben das Publikum mit ihrer Darbietung begeistert und zum Tanzen gebracht. In der Nachbesprechung meinte Nova: «Es war ein mega Event, die Stimmung war super, die Location mega gut und alle fanden es einen mega Hammer-Abend. Es kamen ganz unterschiedliche Leute und das war wirklich mega cool!» Viele Jugendlichen aus Wipkingen



Nova rappt im vollen Haus.

(Fotos: zvg)

und dem Kreis 6 haben laut einer Umfrage der OJA Interesse, sich künstlerisch auf einer Bühne zu präsentieren und ihr Können zu zeigen. Der Jugendraum in Wipkingen scheint daher optimal zu sein, um dieses Bedürfnis zu stillen. Da der Raum nicht allzu gross ist, können sich Jugendliche und junge Erwachsene leichter Bühnenerfahrung aneignen als in grösseren Räumlichkeiten.

Vorgetragene Texte bringen Zuschauer*innen zum Nachdenken

Ein weiteres Highlight stellte der Poetry-Jam-Event dar, welcher von Lukas organisiert und umgesetzt wurde. An dieser Veranstaltung sind acht Slamer*innen aufgetreten und haben die Zuschauer*innen mit ihren eigenen Texten zum Nachdenken, Lachen und Weinen gebracht. Eine

Band ergänzte das Programm mit ihrer sphärischen Musik. Lukas war mit seiner Veranstaltung sehr zufrieden: «Der Raum war ideal für einen solchen Anlass». Während dem Anlass sei eine friedliche und familiäre Stimmung aufgekommen. Für viele sei der Event bewegend gewesen, so Lukas. Ein

äussern. Gemeinsam wird dann geschaut, wie die Idee erfolgreich umgesetzt werden kann. Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, neue Fähigkeiten an sich zu entdecken. Dadurch wird ihr Urteilsvermögen gestärkt, ihre eigene Identität herausgebildet und ihre Persönlichkeit entfaltet. ■



Gespensische Stimmung an der Halloween Party.



Lukas berührt das Publikum mit seinen Lyrics.

Besucher schätzte es besonders, dass eine so offene Stimmung aufgekommen ist und dass so viele, unterschiedliche Slamer*innen aufgetreten sind: «Es isch mega gmüetlich und heimelig gsi».

Die OJA Kreis 6 & Wipkingen unterstützt

Durch solche Angebote können Jugendliche neue kulturelle und künstlerische Aktivitäten entdecken und ausprobieren. Die OJA Kreis 6 & Wipkingen unterstützt und berät sie dabei. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Wipkingen und dem Kreis 6 können sich bei der OJA melden und ihre Ideen und Bedürfnisse

Redaktioneller Beitrag von

 Offene Jugendarbeit Zürich
Kreis 6 & Wipkingen | Planet5

Langmauerstrasse 7
8006 Zürich
Telefon 044 363 19 84
kreis6-wipkingen@oja.ch
www.oja.ch

Das neue Tanzhaus wird eröffnet

Im Oktober 2012 wurde das Gebäude an der Wasserwerkstrasse 127a durch einen Brand vollständig zerstört. Für den Ersatzneubau des abgebrannten Gebäudes schrieb das Amt für Hochbauten der Stadt Zürich einen Projektwettbewerb aus. Das Architekturbüro Barozzi/Veiga ging als Gewinner daraus hervor.

Nachdem der Gemeinderat im März 2016 den Kredit für den Ersatzneubau bewilligte und der Aushub im September 2016 starten konnte, wurde 2017 mit den Bauarbeiten begonnen. Nun wird im September das neue Tanzhaus in Betrieb genommen. Das terrassierte Gebäude besteht aus zwei Bereichen, in deren Zentrum der Erschliessungsbereich liegt. Im westlichen, zweigeschossigen Bereich befinden sich im Erdgeschoss die Proberäume. Im Obergeschoss sind Büros und die Garderoben angeordnet. Im östlichen Bereich befindet sich die Hauptbühne, die sich über zwei Geschosse erstreckt.

Treffpunkt

Das Foyer als Publikums- und Aufenthaltsbereich mit Café-Bar ist in Längsrichtung angeordnet, sodass das gesamte Gebäude sich zum Flussraum öffnet. In diesem nordöstlichen Bereich befinden sich auch die Ne-



Das neue Tanzhaus blickt auf die Limmat.

(Fotos: Simon Menges)



Der Saal wird für Aufführungen genutzt, eine mobile Tribüne wird rund 100 Sitzplätze bieten.

Eröffnung: 6. bis 8. September

Am kommenden 6. September wird die Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch zusammen mit dem Präsidenten des Tanzhauses, Marco Lächli, das Band durchtrennen und die neue Ära einläuten. Das Wochenende findet seine Fortsetzung mit Bühnenperformances, Installationen, Filmen, Schnupperkursen und Partys. Präsentiert wird ein künstlerisches Programm, das ein Destillat einer gesamten Saison darstellt – zusammen mit Zürich und für Zürich! Das neue Haus wird bis in die hintersten Winkel bespielt und offenbart sich dem Publikum nicht nur architektonisch, sondern auch künstlerisch.

Der 3-Tages-Pass für 15 Franken wird vor Ort erhältlich sein.



Der verbreiterte Kloster-Fahr-Weg führt der Fassade entlang und bietet Einblick in das Foyer.



Im Foyer wird eine Café-Bar das gastronomische Angebot Wipkings ergänzen.

benräume und Lager für Cafeteria und Hauptbühne. Das Foyer wird zur Etikette des Hauses, der Begegnungsort für die Tanzschaffenden, für die Quartierbevölkerung und der Aufenthaltsort für das Publikum vor und nach den Veranstaltungen. ■

Redaktioneller Beitrag von

TANZHAUS ZÜRICH

Wasserwerkstrasse 129
8037 Zürich
info@tanzhaus-zuerich.ch
044 350 26 10
www.tanzhaus-zuerich.ch

Frauen*streik 2019 – Der beste Tag

«Eine Million Frauen auf der Strasse» titelt der Tagesanzeiger. «Der grösste Streik in der Geschichte des Landes» folgt die NZZ. «Der Beginn einer neuen Zeitzählung» schreibt der Blick. Und all diese Schlagzeilen vermögen es doch nicht, die Stimmung dieses aussergewöhnlichen Tages gebührend einzufangen.

Schon frühmorgens flimmerte die Luft verheissungsvoll. Man konnte regelrecht spüren, dass etwas Grosses bevorstand. Wie eine gigantische Tsunami-Welle überschwemmte es zuerst einzelne Orte, dann die ganze Stadt, ja das ganze Land mit violettem Rauch und schallendem Geschrei gegen die Ungleichheit, für eine sofortige Gleichstellung.

Ein kleiner Platz in Zürich ist an dieser Geschichte nicht ganz unbeteiligt. Ein Platz, der früher zugeparkt war und zwielichtige Episoden erlebte. Gerettet aus diesem Sumpf durch eine seriöse Zwischennutzung konnte dieser Ort endlich sein Potential als Schoss kreativer Schöpfung ausleben. In dieser Hinsicht beherbergte der Park Platz auch das Frauen*streikkollektiv, welches sich im Würfel einnistete durfte. Beschwingt von einem kämpferischen 8. März öffnete das Frauen*streikbüro jeden Freitag seine Türen und versorgte die Welt mit Broschüren, Buttons und Bandanas. Über dieses wichtige Infomaterial hinaus wurden umstürzlerische Diskussionen geführt, wegweisende Vernetzungen ermöglicht, und schliesslich der 14. Juni und was danach kommt geplant.

Kiloweise Farbe in allen Violett-Tönen wurden auf alte Leintücher, Tischtücher und Kissenbezüge gestrichen, gesprayed und sorgfältig bemalt. Unter brütend heissen Sonnenstrahlen, bei Nieselregen oder lilagrauem Hochnebel wurde den weissen Untergründen unermüdlich mit ideenreichen Parolen Leben eingehaucht. Auf der grossen Tafel prangte nach einem Nachmittag voller Farbe an den Beinen der Malerinnen in grossen Lettern der Aufruf: «All auf d'Strass. Für einen kämpferischen Frauen*Streik» und erzielte sogleich den bisherigen Rekord an Facebook-Likes in der Social-Media-Geschichte des Park Platz.



Gemütlicher Start in den bewegenden Tag: Solidarischer Brunch auf dem Park Platz. (Foto: Natalja Burkhardt)

Am Abend vor dem Frauen*streik tummelten sich Massen auf dem Platz, ein Traktor stand auf der Aktionsfläche parkiert. Er wurde geschmückt, behängt und so auf seinen Einsatz am nächsten Tag vorbereitet. Es war nicht das einzige Fahrzeug, welches für den Frauen*streik von grosser Bedeutung sein würde. Eingeläutet, oder treffender eingehupt, wurde der Streik nämlich von einer spektakulären Autokarawane. Punkt Mitternacht bretterten Autos mit gehissten Fahnen, begleitet von einem Konvoi von Fahrrädern und Motorrädern, durch die Langstrasse. Die Autohupen und Sirenen aus den Megafons wurden nur noch übertönt von den Ausrufen der Lenker*innen. Die Masse tobte und die Schaulustigen waren mitgerissen von der Einigkeit und der Freude der fahrenden Menge. Bereits die Ereignisse am Vorabend liessen erahnen, dass, was folgt, gross sein würde. Park Platz, Freitag, 14. Juni, halb neun Uhr morgens: Die solidarischen Männer üben noch kurz vor Frühstücksbeginn, die Milch korrekt zu schäumen. Doch bereits kurze Zeit später, nachdem sie von einer frühstückswütigen Masse überrannt werden, sind sie versucht, nur noch Espressos rauszulassen. Nichtsdestotrotz starten die Frauen*, gestärkt von Kaffee und mit vollem Magen, in den ak-

tionsreichen Tag. Aus Solidarität mit dem Streik schliessen die Übriggebliebenen indes den Betrieb und hängen ein Transparent an die Tür: «Heute geschlossen wegen Scheisse von gestern.»

Genau gegen diese «Scheisse» ziehen die Frauen* nämlich in den Kampf. So zum Beispiel am Central, wo sich mutige Frauen* auf die Verkehrsinseln stellen. Ihre Dächlikappen schützen nicht nur vor der Sonne, sondern spenden auch Anonymität. Schon bald hängen violette Fahnen am blockierten 7er-Tram. Einkaufswagen, die zu Grills umfunktioniert wurden, sorgen neben den Badetüchern und Liegestühlen für Verpflegung. Ein richtiges Ferien-Feeling kommt auf. Die Stimmung nähert sich genährt von Konzerten und der allgemeinen Aussicht auf eine feministische Zukunft ihrem ersten Höhepunkt. Gegen den Nachmittag pilgern die vereinten Demonstrant*innen schliesslich frohen Mutes zum Helvetiaplatz. Die Demo vor der Demo hat ein Feuer entzündet, welches bis in die frühen Morgenstunden nicht nachlassen würde und deren Flammen hoffentlich noch lange in die Zukunft lodern.

Am Limmatquai stand frau* dann glücklich an ihre Kamerad*innen gedrängt und übte sich in Geduld. Abmarsch um Punkt 17 Uhr ist bei einer solchen Anzahl

Teilnehmer*innen illusorisch. Irgendwann setzt sich der kolossale Tatzelwurm dann doch in Bewegung. Geordnet ist der Zug nach Berufsgruppen, politischen Organisationen, losen Zusammenschlüssen und Kollektiven. Trotz chaotischem Mit- und Durcheinander bewegt er sich langsam aber sicher durch die ganze Stadt. Mit Mikrofon und Sprechgesängen sowie auf Plakaten und Transparenten werden breit gefächerte Anliegen thematisiert. Der Frustration wird lauthals Luft gemacht. Die eigene Stimme gesellt sich zu den Tausenden anderen, der Kopf pulsiert. Als die einen bereits am Ziel ankommen, laufen die anderen erst los. Zurück auf dem Helvetiaplatz sind die Reden nicht verstaubt wie an manch anderen politischen Anlässen, sondern bewegen. Stets begleitet von nicht abflachendem Gebrüll und Piffen. Wo der eigne Blick auch hinfällt, überall strahlende Augen in erschöpften Gesichtern. Die Solidarität lässt manche eine erschauern. Das gemeinsame Erlebnis schweisst zusammen, alle sind total überwältigt. Am Tag danach ist die ganze Stadt verkatert und ruhig. Ein solches Ereignis will zuerst einmal verdaut werden, die heiseren Stimmen wiedergefunden und Wörter, um darüber zu sprechen erst gefunden werden. Zwei Tage darauf sind nur noch wenige Überreste sichtbar, da flattert noch ein violettes Band an einem Baum neben dem Fluss. Doch was tatsächlich zurückbleibt ist viel stärker: Das Gefühl, die Entschlossenheit, etwas verändern zu müssen, und die Macht dies auch zu können. Denn: «Wenn Frau* will, steht alles still! Und sie will, und sie will, und sie will...»

Redaktioneller Beitrag von

PARK

Park Platz
Wasserwerkstrasse 101
8037 Zürich
www.park-platz.org/
info@park-platz.org
www.facebook.com/parkplatzletten

L PLATZ

Genug der Anti-Klima-Politik

Das kleine Fach mit der Biobutter ist wieder mal leer. Daneben türmen sich Berge herkömmlicher Butter zum Aktionspreis im Doppelpack. Das Biogemüse ist aus Spanien und x-fach verpackt, das einheimische Pendant im Offenverkauf ohne Label. Auch schon ähnliches erlebt? Gut gibt's den Bioladen – wenn man sich den leisten kann und er nicht vor dem eigenen Dienstschluss Feierabend macht. Doch es schleicht sich der Verdacht ein, dass Kundinnen und Kunden – angeblich königlich – vielleicht doch nicht gar so mächtig sind.

Gemäss Bundesamt für Statistik hat der Anteil der Bio-Bauernhöfe 2018, ähnlich wie in den Vorjahren um 1% zugenommen, während die Zahl der Milchkuhe etwa gleich viel gesunken ist. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, warten wir auf die Ökologisierung der Landwirtschaft noch fast so lange, wie auf die Lohngleichheit zwischen Mann und Frau. Aber wen wundert's bei der bisherigen Subventionspolitik?

Der Preis für ein Generalabonnement ist seit 1990 um 80% gestiegen, fast dreimal so viel wie die Teuerung. Die Treibstoffzölle dagegen wurden nicht erhöht, auch nicht bei der Revision des Mineralölsteuergesetzes 2008, und bei den kantonalen Motorfahrzeugsteuern sieht es nur wenig anders aus. Trotzdem haben mehr als die Hälfte der Stadtzürcher Haushalte kein Auto mehr. Von der veranschlagten Milliarde für das Rosengartenprojekt sollen aber wiederum zwei Drittel für den Autotunnel verlockt werden. Zu Recht haben die Klimastreikenden auch den Flugverkehr in den Fokus genommen. Fernweh?

Redaktioneller Beitrag von



Seminarstrasse 34, 8057 Zürich
kreis6-10@gruenezuerich.ch
www.gruenezuerich.ch/kreis6-10

Auch. Nur Monate nach dem 1993 gewonnenen Kampf gegen die Volkinitiative «für einen massvollen Flugverkehr» legte der Regierungsrat ein milliardenschweres Ausbauprogramm für den Flughafen vor. Und als 2002 die Flieger der Swissair am Boden blieben, bot der Bund eilig Milliarden, um die Swiss aufsteigen zu lassen. Der Käuferin Lufthansa wurde das Versprechen abgerungen, den Hub Zürich auszubauen. Trotzdem stagnierten die Passagierzahlen in Kloten lange auf deutlich tieferem Niveau: Der Stand vom Jahr 2000 wurde erst zehn Jahre später wieder erreicht. Wenn sie nun seit fünf Jahren um über eine Million jährlich steigen und sich langsam dem Vierfachen der schweizerischen Bevölkerung nähern, ist dies das Ergebnis einer klaren politischen Strategie. Aktuell soll der Aufbau des 5G-Netzes in der Schweiz forciert werden. Noch gibt es zwar kaum Handys, welche die Technologie unterstützen und keinen Mehrwert dafür. Wenn sich aber der einst Haushaltsgeräte nur noch via Smartphone bedienen lassen, wird das Kundenbedürfnis ausgewiesen sein...

Jahrzehntelang hat die bürgerliche Mehrheit die Weichen in Sachen Klima falsch gestellt. Und ein bewussteres Konsumverhalten darf keinesfalls das Wachstum bremsen.

Darum ist es so wichtig, dass die jungen Klima-Streikenden nicht nur auf die Strasse, sondern auch an die Urne gegangen sind. Vielen Dank! Die nächste Gelegenheit sind die nationalen Wahlen am 20. Oktober. ■



Peter Schneider,
Vorstandsmitglied
Grüne Kreis 6/10

«e-voting» ja oder nein?

An ihrer diesjährigen GV befasste sich die EVP der Stadt Zürich eingehend mit dem Thema e-voting (elektronische Wahlen und Abstimmungen). Im Zeitalter der Digitalisierung naheliegend. Bei näherer Betrachtung tauchen jedoch diverse Gründe auf, welche die Einführung von e-voting in Frage stellen.

Auf den ersten Blick spricht vieles für die Einführung von e-voting. Die Zunahme der Digitalisierung in unserem Alltag legt die Abstimmung per Mausclick nahe. SBB-Tickets, LeShop, e-banking, vieles läuft heute schon digital. Da muss auch die Politik mithalten. Vor allem junge Stimmbürger*innen könnten aus ihrer Abstimmungslethargie geweckt und dadurch die Stimmbeteiligung erhöht werden. Kosten könnten eingespart und viel Papier vor der Verschwendung bewahrt werden.

Könnten mit e-voting wirklich Kosten eingespart werden?

Es gibt kein digitales System, welches die totale Sicherheit garantiert. Klar ist jedoch: je sicherer ein System sein soll, desto teurer wird es. Unsere Stimmgaben sind für die direkte Demokratie das wichtigste Instrument und dies erfordert die höchste Sicherheitsstufe. Das gibt es jedoch nicht gratis. Das höchste Risiko stellt bei aller Sicherheit aber oft das Endgerät dar. Der PC zu Hause, das iPhone, die privaten Geräte weisen die höchsten Sicherheitslücken auf. Ein kaum kalkulierbares Risiko.

Wie sicher ist e-voting?

Die persönliche Meinungsfreiheit und anonyme Stimmgabe ist eine wichtige Errungenschaft. Doch aufgrund dieser geheimen Stimmgabe ist sie elektronisch nicht mehr nachvollziehbar. Stimmtzettel können mutmasslich verschwinden, falsch gezählt, doch nie flächendeckend manipuliert werden. Beim e-voting können mit einem Mausclick beliebig viele Stimmen verändert werden, ohne dass dies nachgewiesen werden kann. Stimmtzettel können im Notfall erneut ausgezählt und der Ausgang der Abstimmung oder Wahl so nachvollzogen werden. Unsere Demokratie fusst auf dem

Grundsatz von Treu und Glauben. Der Verdacht, dass Stimmen manipuliert sein könnten, was ja dann nicht verifiziert werden kann, wäre eine Aushöhlung unserer Demokratie. Das Vertrauen in ein verlässliches Abstimmungssystem ist eine wichtige Grundlage und muss entsprechend auch geschützt werden.

Das analoge Abstimmungsverfahren hat sich bewährt

Die EVP hat an der Gemeinderatswahl 2014 am eigenen Leib erfahren, dass ihre drei Sitze verloren gingen und damit ihr Verbleiben im Gemeinderat, da die Nachzählung der Wahlzettel im Kreis 9 beim erneuten Durchzählen ergab, dass der EVP 2 Listen fehlten und sie dadurch die 5%-Hürde nicht schafften. Diese Differenz warf damals die Frage nach der Genauigkeit unseres heutigen Auszählsystems auf. Der Ruf nach einem besseren System, das menschliche Fehler mindert, wird laut, e-voting wirkt verlockend. Auch wenn das heutige analoge System mit der brieflichen Stimmgabe per Post oder an der Urne vor menschlichen Fehlern nicht gefeit ist, so sind diese Ungenauigkeiten zwar unschön, aber im Gegensatz zu einem digitalen System, das flächendeckend manipuliert werden kann, immer noch die beste Lösung. ■



Claudia
Rabelbauer,
Gemeinderätin

Redaktioneller Beitrag von



EVP Stadt Zürich

Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Claudia Rabelbauer
sekretariat@evpzh.ch

Der Kanton macht sich aus dem Staub

Wer schon mal an der Rosengartenstrasse gewohnt hat, erzählt Geschichten von Staub und Anekdoten vom Lärm. Wird das mit dem Tunnel nun besser? Leider nein, «Die Stadt-reparatur» am Rosengarten heilt nicht den Lärm und wohl auch nicht den Staub.

Es hat zu viel Feinstaub in der Luft. An allen Messstationen im Kanton Zürich wurde der Grenzwert für die kleinsten Feinstaub-Partikel im Jahr 2018 überschritten. Am meisten Feinstaub im ganzen Kanton hat es bei uns, an der Rosengartenstrasse, wegen der vielen Autos und Lastwagen, die hier fahren. Feinstaub ist gesundheitsschädlich, verursacht Asthma und erhöht das Risiko für Herzinfarkt und Hirnschlag. Zudem gelten die kleinen Partikel als krebserregend. Es ist also dringend angezeigt, effiziente Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor dem Feinstaub zu ergreifen und den gesetzlichen Zustand wiederherzustellen. Dies tun aber weder Stadt noch Kanton. Die SP Zürich 10 forderte mit Verbündeten aus dem Quartier bereits mehrmals Sofortmassnahmen am Rosengarten wie Tempo- und Spurreduktionen. Diese wurden vom Kanton abgelehnt. Nicht nur die Grenzwerte, die eine gesunde Luft garantieren sollen, werden am Rosengarten überschritten, sondern auch die Grenzwerte beim Lärm. Es ist deutlich zu laut. Denn sogar die Alarmwerte sind entlang der Rosengarten- und Bucheggstrasse überschritten. Aus Umweltperspektive ist der Rosengarten also ein Sanierungsgebiet. Doch der Kanton – genauso wie die Stadt – verweigert seine Arbeit und



Der Rosengartentunnel, Ausgang Wipkingerplatz, im Modell.



Eva Gut und Andrew Katumba pflanzten an der Rosengarten-Demo einen Rosenbusch. Ironischerweise taten sie damit vielleicht mehr für die Feinstaubreduktion als der Kanton mit seinem Milliardentunnel. (Fotos: Mathias Egloff)

foutiert sich um das Gesetz zum Schutz der Gesundheit vor Feinstaub und Lärm. Sofortmassnahmen wie Temporeduktionen, Spurreduktionen sowie Nacht- und Lastwagenfahrverbote wären schnell, einfach und kostengünstig realisierbar.

Anstatt die Bevölkerung umgehend vor den negativen Auswirkungen des Verkehrs zu schützen, wird die Quartierbevölkerung mit dem Rosengartentunnel auf später vertröstet. Bis zur Eröffnung des Tunnels nach 2030 ist der Regierungsrat nicht bereit, Sofortmassnahmen zu ergreifen, um für die heutige Quartierbevölkerung die Situation zu verbessern.

Werden die Luft- und Lärmgrenzwerte wenigstens nach der Realisierung dieses Bauwerks eingehalten?

Die Antwort ist absurd: leider nein. Heute sind am Rosengarten etwa 46 000 bis 48 000 Fahrzeuge pro Tag unterwegs. Das künftige Rosengartenprojekt ist auf 56 000 Fahrzeuge ausgelegt – also rund 10 000 Fahrzeuge mehr als heute und dies pro Tag. Auch wenn in Zukunft mit technischen Verbesserungen bei den Autos zu rechnen ist, muss bei grösserem Verkehrsaufkommen damit gerechnet werden, dass die Luftbelastung gleich hoch bleiben wird. Auch beim Lärm sieht es leider nicht besser aus: In der Antwort

auf eine Interpellation der SP im Gemeinderat der Stadt Zürich hält der Stadtrat klar fest, dass die Lärmgrenzwerte auch nach dem Bau des Rosengartentunnels im sogenannten «beruhigten» Abschnitt weiterhin überschritten werden. Also auch mit dem Rosengartentunnel muss die «beruhigte» Rosengartenstrasse immer noch lärmsaniert werden. Die Lärmgrenzwerte können mit dem geplanten vierspurigen Verkehrsregime – zwei Spuren Autos, zwei Spuren Tram – im «beruhigten» oberirdischen Teil nicht eingehalten werden. Und für diese Pseudo-Beruhigung des Quartiers sollen wir für das Tunnelprojekt am Rosengartenprojekt über eine Milliarde Franken ausgeben? Mir leuchtet dieses Vorhaben nicht ein. Zum Glück wurden sowohl das Volks- als auch das Gemeinderatsreferendum ergriffen, so dass das Stimmvolk an der Urne über das Projekt am Rosengarten entscheiden kann.



Simone Brander, Umweltsachfrau und Gemeinderätin SP Zürich 10

Durch die ROTE BRILLE

Wohnen in Wipkingen muss bezahlbar bleiben

Wipkingen ist ein beliebtes Quartier – leider immer mehr auch bei Immobilienkonzernen. Das führt zu immer höheren Mieten für die Bevölkerung.

Auf homegate.ch ist derzeit eine 2-Zimmer-Wohnung mit 73 m² ausgeschrieben – für 3450 Franken pro Monat. Der Vermieter frohlockt, dass die Liegenschaft «den neuen Bewohnern» eine «tolle Lage» bietet.

Die «tolle Lage» (30 Meter neben der Rosengartenstrasse) kommt jedoch nur «den neuen Bewohnern» zugute. Den bisherigen Bewohnerinnen und Bewohnern wurde offensichtlich gekündigt. Aus Sicht der Immobilienkonzerne gibt es in Wipkingen offenbar keinen Platz für Menschen mit normalen Einkommen.

Zürich muss aber eine Stadt für alle bleiben – auch für die bisherige Bevölkerung. Es darf nicht sein, dass ausgerechnet jene Menschen, welche Zürich erfolgreich gemacht haben, aus ihrer Stadt vertrieben werden. Deshalb braucht es endlich mehr bezahlbare Wohnungen – von Genossenschaften, und auch von der Stadt Zürich selbst.



Florian Utz, Gemeinderat SP Jurist

Redaktionelle Beiträge von



Sozialdemokratische Partei Zürich 10

Postfach 605, 8037 Zürich
info@sp10.ch, www.sp10.ch

Aus der Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderats

Die 125 Gemeinderäte der Stadt Zürich sind in verschiedene Kommissionen verteilt, welche sich mit entsprechenden Themengebieten befassen. Ich bin Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. Da wird man häufig gefragt: «Was ist denn überhaupt die GPK?»

Im Oktober letzten Jahres durfte ich den Gemeinderatssitz und zugleich auch den Sitz in der Geschäftsprüfungskommission, kurz GPK, von meiner Vorgängerin Claudia Simon übernehmen. Viele Personen ausserhalb der Politik können sich – verständlicherweise – oft nicht genau vorstellen, was diese Kommission für

Aufgaben hat. Die Geschäftsprüfungskommission, wie der Name sagt, prüft den Stadtrat und die Verwaltung und achtet auf Rechtmässigkeit, Angemessenheit und Effizienz des staatlichen Handelns. Konkrete Beispiele sind der Schutz der Daten, welche die Stadtpolizei über Täter oder Opfer sammelt, die Prüfung der durch den Stadtrat beschlossenen Einbürgerungen, die Prüfung verschiedener Jahresberichte und die Vollzugskontrolle von Gemeinderatsgeschäften oder Verwaltungsreorganisationen. Die GPK trifft auch regelmässig die Ombudsfrau, den Datenschützer und andere Leitungen von amtlichen

Stellen zum Gespräch. Ebenfalls schaut sich die Kommission die sogenannten freihändigen Vergaben an, das heisst, Beschaffungen und Einkäufe der Verwaltung, welche nicht ordentlich öffentlich ausgeschrieben worden sind. Die Kommission tagt wöchentlich, mit Ausnahme der Schulferien, meist von 17 bis 20 Uhr, häufig auch bis 22 Uhr. Sie besteht aus elf Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, welche mehr oder weniger nach Parteistärke im Rat verteilt sind: Vier SP, zwei FDP, zwei Grüne und je ein Mitglied von SVP, GLP und AL. Die Kommissionsarbeit erfordert viel Aktenstudium, genaues Hinschau-

en und das Stellen von gezielten Rückfragen an Stadtrat und Verwaltung. Manchmal grenzt es fast schon an Detektivarbeit, wenn man einem Verdacht nachgeht, auch wenn natürlich alle hoffen, keinen weiteren «Fall ERZ» finden zu müssen. ■



Martina
Zürcher-Böni,
Gemeinderätin,
Präsidentin
FDP 10

Untersuchung des Beschaffungswesens

2017 beschlossen die Präsidien der Aufsichtskommissionen auf Antrag der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit (ABG), eine vertiefte Untersuchung zum Thema «Beschaffungswesen der Hochschulen und Spitäler» durchzuführen.

Ziel war eine vertiefte Abklärung, ob die sechs verselbstständigten Anstalten des Kantons die Anforderungen an ein rechtmässiges, wirtschaftliches und effizientes Beschaffungswesen erfüllen und mit welchen Massnahmen sich dies optimieren lässt.

Die ABG setzte zur Durchführung der Untersuchung eine vierköpfige Subkommission «Beschaffungswesen der Hochschulen und Spitäler» ein, in der Alexander Jäger zum Präsidenten gewählt wurde. Die Subkommission führte zwischen August 2017 und November 2018 insgesamt 20 Sitzungen durch. Das Resultat der Untersuchung hielt die ABG in einem über 50-seitigen Bericht fest.

Hochschulen und Spitäler des Kantons Zürich generell gut aufgestellt

Zusammenfassend hat sich das genauere Hinsehen gelohnt. Generell sind die Hochschulen und Spitäler des Kantons Zürich gut aufgestellt. Weiter konnte die Kommission feststellen, dass sie mit ihren Fragen eine Sensibilisierung bei den Verantwortlichen bewir-

ken konnte. Zum anderen hielt die Kommission in elf Punkten Verbesserungsbedarf fest.

Als Beispiel dient eine Empfehlung, welche der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften und der Zürcher Hochschule der Künste empfiehlt, die Ausstandspflicht sofort in allen Fällen gemäss den gesetzlichen Vorgaben anzuwenden und durchzusetzen. Statt dem Ausstand forderten die beiden Hochschulen bisher nur, dass befahrene Mitarbeiter bei solchen Aufträgen zusätzlich eine Unterschrift des Rektors und des Verwaltungsdirektors holen, und dass sie zeigen können, dass das gewählte Angebot im Vergleich zu Konkurrenzofferten «angemessen» ist.

Diese Untersuchung zeigt, dass ab und zu eine vertiefte Untersuchung durch den Kantonsrat empfehlenswert ist. Der Bericht und alle Empfehlungen sind auf der Seite des Kantonsrates zu finden: Kr-Nr 59/2019. ■



Alexander Jäger
Kantonsrat
FDP 10

Sinnbild für das urbane Zürich

In jeder Wipkinger-Ausgabe befragt Claudia Simon eine freisinnige Persönlichkeit aus dem Kreis 10 nach ihrer Beziehung zu Wipkingen. Heute ist Simone Ursprung im Interview. Sie ist Vorstandsmitglied der FDP 10.

Simone, woran denkst du zuerst, wenn du «Wipkingen» hörst?

Das reformierte Kirchgemeindehaus. Dort habe ich mich früher als Leiterin des «Cevi Zürich 10» zur Planung von Programmen und Lagern getroffen – und auch ab und zu gefeiert.

Welchen Bezug hast du zu Wipkingen?

Ich bin an der Rüttschistrasse in den Kindergarten gegangen. Daran habe ich viele schöne Erinnerungen. Das war aber auch die Zeit der offenen Drogenszene. Auf Ausflügen ist die Kindergärtnerin manchmal mit Handschuhen vorausgegangen und hat Spritzen eingesammelt. Das hat mich geprägt.

Wo ist für dich der schönste Ort in Wipkingen?

Ich mag den unteren Letten sehr. Von dort aus spazierte ich gerne zur Werdinsel. Das fließende Wasser hat etwas beruhigendes, gleichzeitig ist die Gegend voller Leben. Ein perfektes Sinnbild für das urbane Zürich.



Simone Ursprung (zvlg)

Wo der hässlichste?

Die Unterführung unter der Rosengartenstrasse. Da habe ich mich spätabends auf dem Heimweg immer gefürchtet.

Du hast für Wipkingen einen Wunsch offen. Was fehlt dem Quartier?

Ich hoffe, dass das Angebot der vielen schönen Cafés und Bistros noch um das eine oder andere «Beizli» erweitert wird. ■

Redaktionelle Beiträge von

FDP
Die Liberalen

FDP Kreis 10
8049 Zürich
Telefon 078 773 25 49
martina.zuercher@fdp-zh10.ch
www.fdp-zh10.ch

Die Grün-Linke Regierung vertreibt Familien und Gewerbe

An der Segantinstrasse und am Kettberg im Kreis 10 sollen praktisch alle Parkplätze aufgehoben werden. Das ist ein erneuter Angriff unserer links-grünen Polit-Elite auf die Lebensqualität in unserer Stadt.

Die Strategie der links-grünen Regierung ist klar: Die Stadt soll gänzlich vom motorisierten Privatverkehr befreit werden. Dieses Ziel versuchen sie seit Jahren mit dem Aufheben von Parkplätzen zu erreichen, also mit Umerziehungsmassnahmen der Bürger wie sie im real existierenden Sozialismus beliebt waren.

Für die SVP gilt nach wie vor, dass die Verkehrspolitik dem Wirtschafts- und Wohnstandort der Stadt Zürich Rechnung tragen muss. Ein dauernder Abbau der Parkplätze in den Quartieren reduziert die Wohnattraktivität für Familien und normale Bürger. Dies trägt dazu bei, dass sich nur noch unsere links-grüne zahlungskräftige Elite und deren Klientel das Wohnen in der Stadt in verbilligten Sozialwoh-

nungen leisten kann. Leider haben diese elitären Akteure vergessen, dass auch Elektroautos, neben dem Strom, Parkflächen benötigen. Unsere links-grüne Polit-Elite ist offensichtlich Familien-, Gewerbe- und Bürger-feindlich und möchte Menschen mit Autos aus der Stadt vertreiben. Das führt dazu, dass nur noch Bewohner mit einem utopischen Weltbild, wie es im real existierenden Sozialismus üblich war, in der Stadt wohnen können.

Vorstösse der SVP im Gemeinderat zur Erhaltung der Parkplätze im Sinne des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Zürich werden regelmässig niedergeknüppelt. So wurden von der SVP geforderte Parkplätze im Raum Wartau im Gemeinderat 2018 ebenso wuchtig abgelehnt wie auch alle Vorstösse zum jüngsten Fall an den erwähnten Strassen. Väter sollen nun die Pampers und andere Einkäufe von den weit entfernten ÖV Stationen den Berg hinauf buckeln. Was besonders stossend ist, ist der Um-



Die SVP organisierte eine von den Medien beachtete Standaktion zum Thema Parkplatzabbau. (zvg)

stand, dass Anwohner, die sich zur Wehr setzen, übergangen und nicht ernst genommen werden. Die SVP des Kreis 10 wehrt sich weiterhin gegen jeden Abbau von Parkflächen auf öffentlichem Grund und fordern ein Ende dieser bürger- und gewerbe-feindlichen Verkehrspolitik. ■



Johann Widmer,
Alt Gemeinderat,
Präsident
SVP Kreis 10

Besetzung des Pfingsweidparks

Auch die Anwohner des Käferbergs kamen in den Nächten vom 24. und 25. Mai in den zweifelhaften Genuss, an der Party im städtischen Pfingsweidpark bis in die frühen Morgenstunden akustisch teilzunehmen. Mit verlässlichen Freunden ist eben vieles möglich.

Am Freitagabend, 24. Mai, besetzten mehrere Dutzend Personen den Pfingsweidpark im Zürcher Kreis 5, angeblich um gegen die Asylgesetzrevision zu protestieren, welche durch die Stimmbewölkerung mit deutlicher Mehrheit angenommen worden war. Gemäss Medienmitteilung der Stadtpolizei rückten mehrere Patrouil-

len der Stadtpolizei Zürich aus und «nahmen vor Ort Kontakt mit den Anwesenden auf». In den darauffolgenden Nächten wurde eine offenbar detailliert vorbereitete und kompetent organisierte Party mit 800 bis 1000 Teilnehmern durchgeführt. Die Veranstalter hatten zu diesem Zweck eine professionelle Sicherheitsfirma und mobile Toiletten organisiert und das Gelände abgesperrt. Dass eine Musikanlage mit leistungsstarken Bässen betrieben wurde, war nicht zu überhören. So wurden aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Verkauf von Speisen und Getränken auf städtischen Grund, gratis und vollständig unkontrolliert dank «verlässlichen Freunden», Umsätze im fünfstelligen Bereich generiert.

Offene Fragen bleiben unbeantwortet

Einer weiteren Medienmitteilung der Stadtpolizei war zu entnehmen, die Besetzer und Besetzerinnen hätten das Grundstück «in

einem grundsätzlich sauberen Zustand» hinterlassen, obwohl Unmengen von Abfall und Sperrgut zurückgelassen und die umliegenden Wände allesamt mit asozialen Schmierereien verunstaltet wurden. Als Privatperson, als Unternehmer und vor allem als Gemeinderat muss der Verfasser immer wieder erfahren, dass in dieser Stadt alles durchreglementiert ist und grundsätzlich Nulltoleranz gilt für Einwohner und vor allem für Gewerbetreibende. So wollte er vom Kommunikationsleiter des Sicherheitsdepartements erfahren, ob wir es hier mit einer angemessenen Toleranz für politische Manifestationen zu tun haben oder mit Günstlingswirtschaft, welche Schwarzarbeit, Steuerhinterziehung, Sozialversicherungs- und Mehrwertsteuerbetrug protegert. Und in welchem Umfang Stadträtin Rykart und Polizeikommandant Blumer hier involviert sind. Bestätigt wurde, dass sich die Stadträtin mit dem Kommandanten abgesprochen hatte. Die

heiklen Fragen werden nicht beantwortet. Fragen wie: Sind diese Einnahmen schwarz erwirtschaftet worden? Falls ja, was unternimmt die Stadtpolizei, respektive welche andere Behörde, um diese Tatbestände aufzuarbeiten? Wer bezahlt die Beseitigung der Sachbeschädigungen und der Räumungs- und Entsorgungsarbeiten? Die Beantwortung dieser Fragen wurde vom Sicherheitsdepartement verweigert. Man möge sich dazu denken, was man will. ■

Redaktionelle Beiträge von



Die Partei des Mittelstandes

SVP: Bürgerliche Politik – kompetent und konsequent.



Christoph Marty,
Gemeinderat
SVP 10

Legal Velofahren nur mit Mut empfohlen

Es ist wieder Sommer, die Zeit der Baustellen. vielerorts werden Strassen aufgebrochen, Leitungen verlegt und Bundsteine versetzt. Es wird gebaut und geplant, aber trotzdem wird der Strassenraum kaum verändert und nur das Bestehende verwahrt. Wenig erstaunlich kann so auch keine substantielle Verbesserung des Velonetzes erreicht werden.

Auf der Hardbrücke wurde die Chance verpasst, die Verkehrsströme zu entflechten und zusätzliche Veloabstellplätze zu schaffen. Am Escher-Wyss-Platz entstand eine riesige Asphaltwüste, ohne dass die Velofahrenden sauber durch das Tramgleislabirinth geführt würden. Der Bucheggplatz ist seit langem ein bekannter Schauplatz, der auch immer wieder zu schweren Unfällen führt. An kaum einem dieser Orte ist es für Velofahrer möglich, ohne Übertretung der Verkehrsregeln sicher voranzukommen.

Die Zürcher Verkehrspolitik ist ein Flickwerk, das aus vielen Kompromissen entstanden ist. In der Innenstadt versucht der Parkplatzkompromiss eine Verkehrsplanung aus dem letzten Jahrtausend



Rosengartenstrasse, nur für Mutige.

(zvg)

am Leben zu erhalten. Der Masterplan Velo ist ein Kompromiss, der zwar niemandem weh tut, aber die zusammenhängenden, sicheren Velorouten weiterhin vermissen lässt. In den Knotenbereichen – da wo der Platz eng und die Sicherheit am prekärsten ist – hat das Velo das Nachsehen. So entsteht ein Puzzle an unvollständigen Velorouten, das den Begriff «Netz» nicht verdient.

Gesucht: Umdenken in den Köpfen

Heute werden unsere Strassen so gebaut, dass sie die Menge an Verkehr aufnehmen können, die in Zukunft erwartet wird. Es wird versucht, den Strassenraum so zu gestalten, dass alle Bedürfnisse ein wenig gestillt werden – aber keines richtig. Das Gleichgewicht dieser Kompromisspolitik muss zugunsten des Velos verschoben werden, denn ein durchgängiges Netz an Velowegen und die angestrebte Erhöhung des Veloverkehrsanteils wird ansonsten verunmöglicht.

Ein Wechsel in den verkehrspolnerischen Dogmen ist also notwendig, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Velostrassen, die nur von Anwohnern und Zulieferern motorisiert befahren werden, gehören dazu. Aber auch eigenstrassierte, breite Velowege sollen zur Norm werden. An Kreuzungsbereichen sind die Verkehrsmittel zu entflechten, so dass sich diese nicht in die Quere kommen.

Die Digitalisierung kann dabei auch ihren Teil ohne übermässigem Einsatz von Beton beitragen. Mit Apps und Detektoren können automatisch grüne Wellen für Velos ausgelöst werden, was zum Beispiel im Juni durch unseren Gemeinderat Sven Sobernheim bei der Stadt angeregt wurde. Mit Veloampeln kann man die Grünphase spezifisch auf Velofahrende abstimmen. Das Rechtsabbiegen bei Rot für Velofahrende wird auf Bundesebene legalisiert und soll auch in der Stadt schnellstmöglich umgesetzt werden. Auch die Sharing-Economy bringt bereits

heute Leute auf das Velo, welche dieses bisher lieber gemieden haben.

Der Stadt fehlt der Mut

All dies zu erreichen braucht Mut. Mut bei den Planern, mit den veralteten Grundsätzen zu brechen. Mut, das Auto auch mal links liegen zu lassen. Mut bei den Politikern, vorhandene Dogmen zu brechen. Aber auch Mut bei der Bevölkerung, einer Neuausrichtung des Verkehrs offen gegenüber zu treten. Dieser Mut wäre gut investiert: Wir bekämen eine Stadt, die auch in Zukunft eine Lebensqualität der Spitzenklasse bietet. ■

Velorouteninitiative Stadt Zürich

Gemäss einer 2017 eingereichten Initiative sollen in der Stadt Zürich 50 km Veloschnellstrassen errichtet werden – autofreie Verkehrsadern für den Veloverkehr. glp, SP, Grüne und AL machten anfangs April nochmals Druck und zeigten konkrete Routenvorschläge auf. Vorbilder gibt es in Europa. So konnten beispielsweise Kopenhagen oder Amsterdam dank konsequenter Politik den Veloanteil im Verkehr markant steigern.

Begriff Langsamverkehr

An einem Workshop der Stadt Zürich zum Thema Verkehr machte ein Teilnehmer mit Vehemenz darauf aufmerksam, dass man doch bitte nicht immer den despektierlichen Begriff «Langsamverkehr» verwenden sollte. Vielmehr sollte man zum Beispiel von «Muskelverkehr» sprechen. Velofahren ist gesund, macht weder Lärm noch Gestank und ist in der Stadt meistens klar schneller als Autofahren.



Bucheggplatz, nur für Geübte.

(zvg)



Rosengartenstrasse – 4:0 für die Autos.

(zvg)



Manuel Frick,
Co-Präsident jglp,
glp Kreis 10

Redaktioneller Beitrag von

glp

Grünliberale Partei Kreis 6&10
c/o Armin Eberle
Zurlindenstrasse 134, 8003 Zürich
www.kreis6und10.grunliberale.ch

Cantamus-Chor (Chorgemeinschaft Guthirt & Bruder Klaus)

Wir sind ein Kirchenchor und haben sechs bis sieben Auftritte im Jahr. Proben jeweils Donnerstag von 20 bis 20.45 Uhr, abwechselungsweise in den Pfarreizentren Bruder Klaus und Guthirt.

Präsidentin: Irena Cavelti
Telefon 079 417 75 63
irena.cavelti@bluewin.ch
www.cantamus.ch

CEVI Zürich 10

Im Wald sein, Geschichten erleben, Feuer machen, basteln, mit Gleichaltrigen einen tollen Samstagmittag verbringen. Alle Kinder ab 6 Jahren sind herzlich willkommen.

Michèle Homs v/o Tibia
Telefon 044 341 01 86
tibia@zh10.ch, www.zh10.ch

CO-OPERAID**Bildung für Kinder in Afrika und Asien**

Der Verein CO-OPERAID engagiert sich für das internationale Kinderrecht auf Bildung. Er ermöglicht in Afrika und Asien Schul- und Berufsbildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Marcel Auf der Maur,
Co-Geschäftsleiter
Kornhausstrasse 49, 8037 Zürich
Telefon 044 363 57 87
info@co-operaid.ch
www.co-operaid.ch

Familiengartenverein Zürich-Wipkingen

Unser Verein verpachtet mehr als 700 Parzellen in neun Arealen. Alle Areale sind gut mit öV zu erreichen. Wir führen eine Warteliste.

Präsidentin Ursula Hässig
fgzw.praesidium@gmail.com
www.fgzw.ch.

Filmfluss

Zürcher Filmnächte
Badi Unterer Letten
Seit 1994
www.filmfluss.ch

flussssbar.

Jeden Dienstagabend ab 20.15 Uhr, von Mai bis August in der Badi Unterer Letten. Eingang via Kloster-Fahr-Weg oder Wasserwerkstrasse 131, 8037 Zürich.
www.flussssbar.ch

Frauenchor Wipkingen

Der Chor für Frauen, die gerne singen! Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, nur die Freude am Singen zählt! Proben: Montags 19 bis 20.45 Uhr im Lettenzimmer, Kirche Letten.

Infos: L. Ribi
Telefon 044 361 84 27
www.frauenchor-wipkingen.ch

Frauenturngruppe Zürich-Wipkingen (Pfarrei Guthirt)

Wir Frauen ab 60 Jahren turnen jeweils am Donnerstag von 16.30 bis 17.30 Uhr oder 17.40 bis 18.40 Uhr in der Turnhalle Letten, Imfeldstrasse 90, 8037 Zürich.

Kontakt: Marianne Schnegg
Telefon 044 493 36 53
schnegg.ziegler@bluewin.ch

Garte über de Gleis

Das Gemeinschaftsprojekt «Garte über de Gleis» begründet das Quartier und lädt zum Verweilen, Erholen und Austauschen ein.

Präsidentin: Simone Brander
Telefon 076 416 94 94
post@garteueberdegleis.ch
www.garteueberdegleis.ch

IGAWB, Interessengemeinschaft Am Wasser/Breitenstein

Die IGAWB steht ein für nachhaltigen Lebens- und Wohnraum am Limmatufer.

Präsident: Martin Zahnd
Telefon 044 341 76 60
info@igawb.ch / www.igawb.ch

IG WesttangentePlus

Die IG WesttangentePlus setzt sich für eine Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität der Anwohnerinnen und Anwohner entlang der Westtangente ein. Mitstreiterinnen und Mitstreiter willkommen!

Präsidentin: Simone Brander
Telefon 076 416 94 94
info@westtangenteplus.ch
www.westtangenteplus.ch

Job-Vermittlung Wipkingen

Wir vermitteln rasch und unbürokratisch geeignete Arbeitskräfte in den Bereichen einfache Hilfsarbeiten und Dienstleistungen wie Reinigung, Umzüge, Gartenarbeiten und Versandwesen. Die Arbeitseinsätze bieten den eingesetzten Personen Entlastung bei finanziellen Engpässen sowie die Möglichkeit, Arbeitserfahrungen zu sammeln.

Geschäftsführerin Tanja Forster
Telefon 044 272 18 00
info@job-wipkingen.ch
www.job-wipkingen.ch

Jodelklub Wipkingen-Waldegg Zürich

Singe macht froh ond geht e gueti Lüne! Dromm konscht zo ös i Jodelklub go singe! Wir proben am Dienstag von 19.30 bis 20.30 Uhr im Alterszentrum Langgrüt, Zürich.

Präsident: Erich Holderegger
Telefon 056 664 35 44
erich.holderegger@hispeed.ch

Jungwacht Blauring Guthirt

Die Jubla als Jugendverein bietet einmal wöchentlich ein abwechslungsreiches Programm. Unter der Leitung junger Erwachsener erfahren die Kinder zusammen mit Gleichaltrigen Spass im Spiel, Nähe zur Natur und Kreativität.

Kontakt: Sven Stalder,
Telefon 077 496 70 48
jublaguthirt@gmail.com
www.jubla-guthirt.ch

Judo- und Selbstverteidigungsclub Zürich (JSCZ)

Der familiäre Club – seit mehr als 70 Jahren. Du (5 bis 99) bist zu einem unverbindlichen Schnuppertraining jederzeit herzlich willkommen. Wir machen Judo und Ju-Jitsu.

Präsident: Heini Reto Baumgartner
Telefon 079 915 17 75
info@judoclub.ch / www.judoclub.ch

KISS Zürich Höngg-Wipkingen

Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften. Unsere Freiwilligen unterstützen Familien und jüngere Personen temporär und ältere Personen auch auf Dauer. Zudem gibt es regelmässige KISS-Treffs, die für alle offen sind. Personen, die Unterstützung benötigen oder sich als Freiwillige engagieren möchten, melden sich bei der Geschäftsführerin Natasa Karnath, Telefonnummer 077 538 49 93, zuerich@kiss-zeit.ch, www.kisszuerich10.ch

Landenbergfest

Wiese, Wurst und Wetterglück, ein Musikprogramm gespickt mit Bandperlen, sprunghafte Blasios, eine gut bestückte Bar und kulinarische Köstlichkeiten an einem Wochenende im Juni.

Präsidium:
Nisa America & Noel Rederlechner
info@landenbergfest.ch
www.landenbergfest.ch

Tauschen am Fluss

Tauschen am Fluss macht mehr aus Ihren Fähigkeiten. Rund um die Limmat Leute kennen lernen mit der Bereitschaft, Zeit und Talente zu tauschen – ohne Geld. Kleid ändern gegen Transport, Zügelhilfe gegen Fotoshooting...

Zürcher Gemeinschaftszentren,
GZ Wipkingen, Ursula Marx
Telefon 044 276 82 83
www.tauschenamfluss.ch

Pestalozzi-Bibliothek Wipkingen

Die PBZ – die öffentliche Bibliothek der Stadt Zürich – für Romane, Sachbücher, Spielfilme, Musik-CDs, Bilderbücher, Comics, Konsolenspiele, Sprachkurse usw.

Dienstag 15 bis 19 Uhr, Mittwoch 14 bis 18 Uhr, Donnerstag 15 bis 19 Uhr und Freitag 14 bis 18 Uhr
Infos: www.pbz.ch

Quartierverein Wipkingen

Präsident: Beni Weder
feedback@wipkingen.net
www.wipkingen.net

SC Wipkingen

1919 wurde der SC Wipkingen gegründet. Der SCW fördert die Jugend und sieht dies als seine Kernkompetenz. Dies auch dank den Trainern, die ehrenamtlich ihre Zeit für die Kinder aufbringen.

Präsident: Peter Guggemoos
info@scwipkingen.ch
www.scwipkingen.ch

Skiclub Wipkingen

Gegründet 1944. Der Skiclub Wipkingen ist in Besitz eines Skihauses mit 36 Schlafplätzen in Flumserberg, das für Mitglieder und Gäste gemietet werden kann. Gleich in der Umgebung: Vom Skihaus aus können folgende Schneesportarten ausgeübt werden: Ski, Snowboard, Langlauf und Skitouren.

praesidentin@sc-wipkingen.ch
www.sc-wipkingen.ch

Sofaopenairkino Wipkingen

Das Sofaopenairkino Wipkingen bietet im lauschigen Innenhof der Pfarrei Guthirt 250 Personen pro Abend auf Sofas, Liegestühlen und Stühlen Platz. Termine siehe im Veranstaltungskalender dieser Zeitung.

Medien & Sponsoring:
Ricardo Achermann
Mobile 079 270 54 62
ricardo.achermann@sofaopenairkino.ch
www.sofaopenairkino.ch

Spitex Zürich Sihl

Ihre öffentliche Spitex mit Leistungsauftrag der Stadt Zürich versorgt Wipkingen Tag und Nacht mit qualitativ hochstehenden Pflege- und Hauswirtschafts-Dienstleistungen.

Zentrumsleiterin: Christine Keller
Telefon 043 444 77 44
wipkingen-industrie@spitex-zuerich.ch
www.spitex-zuerich.ch

Treffpunkt Nordlicht

Für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Ohne Anmeldung willkommen! Öffnungszeiten: Di und Do 14 bis 22.30 Uhr (Abendessen 19 Uhr), Fr 14 bis 20 Uhr (kleiner Nacht um 18 Uhr). Brunch jeden 1., 3. und 4. Sonntag von 10.30 bis 16 Uhr.

Nordstrasse 198
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 044 364 04 20
www.nordlicht.ch

Turnclub Wipkingen / Letten / Höngg

Turnen für alle. Gymnastik zu Musik, Beweglichkeit, Fitness, Stabilität, Stretching. Fit bleiben im Alter. Jeden Dienstag Abend, ausser in den Schulferien, 20 bis 21 Uhr. Turnhaus Letten, obere Halle, Imfeldstrasse 90, 8037 Zürich. Kontakt: Ursula Müller, Telefon 076 503 78 80, Mail: ursi.mueller@sunrise.ch

**Für diese Seite sind die Vereine selbst verantwortlich.
Einträge und Änderungen an verlag@wipkinger-zeitung.ch**

Mit drei starken Frauen nach Bern



Laura Huonker (zvg)

Die Alternative Liste will bei den Wahlen im Herbst einen Sitz im Nationalrat gewinnen. Sie schickt drei starke Frauen ins Rennen: Manuela Schiller, Elvira Wiegers und Laura Huonker.

Auf Platz 1 nominierte die Vollversammlung der AL Manuela Schiller, die sich als Mieteranwältin und als kompromisslose Verteidigerin der Grundrechte und der Rechte von Migrantinnen und Migranten einen Namen gemacht hat. Platz 2 nimmt die VPOD-Gewerkschaftssekretärin Elvira Wiegers ein. Sie engagiert sich für die gesellschaftliche Besserstellung der care-Arbeit und aktuell ganz besonders für den Frau-

enstreik. Auf Platz 3 kandidiert die vom Tagesanzeiger unter den Top Ten der Newcomer*innen klassierte AL-Kantonsrätin und Regisseurin Laura Huonker, die für Gleichstellung, Kultur und ein grünes soziales Klima kämpft. Als einzige Partei neben den Grünen und Grünliberalen konnte die AL bei den Kantonsratswahlen Stimmen und einen Sitz dazugewinnen. Damit stellt sie im kantonalen Parlament drei Frauen und drei Männer. Im Herbst will sie an diesen Erfolg anknüpfen und erstmals einen Sitz im nationalen Parlament erobern – und dort für Unruhe sorgen. ■



Manuela Schiller (zvg)

Für eine solidarischere und diskriminierungsfreiere Gesellschaft

Elvira Wiegers lebt seit vielen Jahren in Wipkingen. Wir haben ihr vier Fragen zu ihrer Kandidatur, ihren Themen und Zielen gestellt.

Interview: Judith Stofer

Bei den Nationalratswahlen im Herbst kandidierst Du auf dem zweiten Listenplatz. Was bewegt Dich, für den Nationalrat zu kandidieren?

Mit dem Entscheid, der AL beizutreten, entschloss ich mich auch, politisch aktiv zu werden. Durch meinen Job als Gewerkschaftssekretärin im Gesundheitsbereich wurde mir erst richtig bewusst, wie viel Einfluss die Politik auf alle unsere Lebensbereiche hat. Ich will einen Beitrag zu einer guten und fairen Politik leisten. Und ich kandidiere auch, weil es viel mehr Frauen im Nationalrat braucht. Ich will mitreden, mitentscheiden und mich konsequent für die Gleichstellung einsetzen.

Du bist Teil eines Frauen-Spitzentrios. Warum braucht es mehr Frauen im National- und Ständerat?

Nur 32 Prozent aller Sitze im Nationalrat werden durch Frauen besetzt, im Ständerat sind es gerade mal 15 Prozent. Das ist ein Skandal. Leider geht es mit der Gleichstellung auch in vielen anderen Bereichen nicht vorwärts. Ich möchte mit meiner Kandidatur dazu beitragen, dass künftig deutlich mehr Frauen beim Ausarbeiten von wichtigen Rahmenbedingungen für Gesellschaft und Wirtschaft mitreden und mitentscheiden. Nur so können wir eine solidarischere und diskriminierungsfreie Gesellschaft werden.

Durch meinen Job wurde mir erst richtig bewusst, wie viel Einfluss die Politik auf alle unsere Lebensbereiche hat.

Mit welchen Themen steigst Du persönlich in den Wahlkampf ein, was willst Du in den nächsten Jahren konkret verändern?

Mein Hauptanliegen gilt dem Gesundheitsbereich.

Mit dem Wettbewerb hat eine bedenkliche Entwicklung stattgefunden: Gefährliche Fehlanreize und kostspieliges Wettrüsten der Spitäler sowie Alters- und Pflegeheime auf der einen Seite und eine stetige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen auf der anderen Seite. Fast die Hälfte des Gesundheitspersonals steigt deshalb

wieder aus dem Job aus. Das stellt uns vor riesige Probleme. Ich will mich dafür einsetzen, dass sich das alles ändert.



Elvira Wiegers (zvg)

Zu meiner Person: Ich bin 54 Jahre alt und Ökonomin mit Fokus auf gerechte und nachhaltige Wirtschaftsstrukturen. Dieser rote Faden zieht sich durch mein gesamtes Berufsleben, sei es in der Vergangenheit als Wirtschaftsjournalistin oder Mitarbeiterin einer internationalen Entwicklungsgenossenschaft oder sei es in meiner heutigen Position als Gewerkschaftssekretärin im Bereich des Service public.

Du lebst und wohnst seit vielen Jahren in Wipkingen. Was gefällt Dir in Wipkingen?

Ich lebe seit 1995 hier. Wipkingen hat alles, was es für ein gutes Leben und auch für ein gutes Zusammenleben braucht. Jung und Alt finden hier bezahlbare Wohnungen, können auf einem Wochenmarkt einkaufen und sind mit einem kleinen, aber feinen Bahnhof ausgezeichnet ans Verkehrssystem angebunden. Der Quartierverein ist aktiv und engagiert und hat in den vergangenen Jahren viel zu einem lebendigen Wipkingen beigetragen. Und dann ist da noch die Nähe zur wunderbaren Limmat. Einfach nicht zu toppen! ■

Redaktionelle Beiträge von

AL
Alternative Liste

Alternative Liste
Judith Stofer, 8037 Zürich
E-Mail: jstofer@gmx.ch

Die Frauenkolonie

Der Weg, der vom Jugendhaus Dynamo zur Kornhausbrücke führt, ist nach der Zürcher Architektin Lux Guyer benannt. Ihre 1927 erbaute Siedlung Lettenhof ist ein Meilenstein in der Architekturgeschichte und prägte das Lettenquartier.

..... Martin Bürlimann

Anfangs der 1920er-Jahre war der Letten als Teil des Stadtquartiers Wipkingen noch von Landwirtschaft dominiert. Die Bauernfamilien Hotz, Frauenfelder oder Schumacher besaßen Felder, auf denen Reben und Getreide wuchsen oder Kuhweiden und Apfelbäume standen. Der Gegensatz zum Teil westlich der Bahnlinie tritt in alten Luftaufnahmen deutlich zutage. Die markanten Landsitze Okengut und Von-Wyss-Gut dominierten den östlichen Teil des Lettenquartiers nebst dem Schulhaus und den Industriebauten am Fluss.

Der grosse Bauboom fand in den mittleren 1920-Jahren statt mit den Genossenschaftsbauten der Baugenossenschaft Letten (BGL) und der Baugenossenschaft des Eidgenössischen Personals (BEP). Diese Siedlungen waren Teil eines städtebaulichen Projekts aus der Ära von Stadtbaumeister Hermann Herter.

Mit den Siedlungen zogen auch neue Menschen in den Letten. Vormalig dominierten nebst der Landwirtschaft klassische Handwerksberufe das Quartierbild. Die Bauten der Genossenschaften veränderten die Gemeinschaft.

In den Zürcher Adressbüchern nach 1920 stehen Namen und Berufe der Zugezogenen: In den Personalthäusern an der Imfeldstrasse wohnten vorwiegend Staatsangestellte. Die Angestellten des stark gewachsenen Bahnhof Letten prägten nun auch das Dorfbild: Kondukteur, Einnahmer SBB, Fahrdienstarbeiter, Rangierarbeiter, Gepäckarbeiter, Weichenwärter, Heizer, Maschinisten, Schlosser, Bremser, Lokomotivführer, Stationschef, Zugführer oder Gepäckspetter sind aufgelistet.

Nebst Bählern wohnten auch Pöstler im Letten: einen Postexpressbote, Telegraphenangestellte, Postbureaudiener, Zollbeamte, Briefträger und einen Postcom-



Die Siedlung Lettenhof, 1927 von der berühmten Zürcher Architektin Lux Guyer im Auftrag der Baugenossenschaft berufstätiger Frauen erbaut.

mis verzeichnet das Adressbuch. Ebenso vielseitig waren noch die Berufe des klassischen Gewerbes: Maler, Buchhalter, Bautechniker, Maurer, Färber, Strassenarbeiter, Tagelöhner und ein Schuhmacher finden sich.

Von Frauen finanziert und erbaut

Eine Siedlung im Letten stach architektonisch und städtebaulich besonders hervor: Die Zürcher Architektin Lux Guyer hatte anfangs der 1920er-Jahren in Zürich ein Architekturbüro eröffnet. Sie war die erste Architektin in der Schweiz mit eigenem Büro und eigenen Grossprojekten. Eines ihrer bedeutendsten Werke

war die Frauenwohnkolonie Lettenhof. Diese stand am Imfeldsteg 2 und an der Wasserwerkstrasse 106 bis 108.

Die «Baugenossenschaft berufstätiger Frauen» wollte werktätigen, alleinstehenden Frauen moderne Wohnungen anbieten. «Durch die Architektin Lux Guyer ist im Letten eine Häusergruppe erstellt worden, die ihre Entstehung der Initiative einiger Zürcher Frauen verdankt und für Mieterinnen jeden Standes und Alters bestimmt ist», schrieb 1928 die Zeitschrift «Das Werk: Architektur und Kunst».

In Auftrag gegeben und finanziert wurde das Projekt von einer Rei-

he Frauenorganisationen, die das Bauen von preisgünstigen Wohnungen für alleinstehende Frauen selbst in die Hand nahmen. Das «Protectorat für alleinstehende Frauen» nahm sich hauptsächlich älterer Frauen an, aus der Gruppe «Weibliche Angestellte des Kaufmännischen Vereins» ging später die «Baugenossenschaft berufstätiger Frauen» hervor, während die Frauenzentrale selbst als «Baugenossenschaft Lettenhof» unternehmerisch tätig wurde.

Die Geschichte der Baugenossenschaften verlief keineswegs glatt und rund, es finden sich genauso wie bei den Privaten Pleiten, Konkurse und Fehlinvestitionen. Die Siedlung Lettenhof gehört zum erfolgreichen Teil der Genossenschaftsgeschichte: Ziel war es, nach Einteilung und Preis verschiedene Wohntypen zu schaffen. Drei Bauherrschaften teilten sich die Aufgabe, indem jede ihr Haus eigenständig finanzierte und den Bedürfnissen der künftigen Bewohnerinnen anpasste. Die Genossenschafterinnen waren verpflichtet, Anteilsscheine von 600 bis 1800 Franken zu zeichnen. Dies entsprach etwa einer Jahresmiete, die Wohnungen kosteten zwischen 500 und 1600 Franken im Jahr. Mit den Anteilsscheinen finanzierte die Genossenschaft der werktätigen Frauen Darlehen zu 6 Prozent Zins. Der Land-



Die Siedlung Lettenhof wirkt heute noch modern und mediterran. (Foto: KG)

Lettenhof

5.)	Schenk, Paul, Elektromonteur. Zellweger, E., Frau.	142. †Stadtg Zürich. Amstutz, Com Beck, W., Fär Gnehm, Schlo Gysin, Färber Karlen, Elisa, Leu, Damensch Leu, Eisenfräs Leu, Fahrkne Leu, Fensterre Pletscher, Ma Pletscher, Pa Schnider, Masc Trempp, Monte Zollinger, M.,
106.	Baugenossensch. berufstätig. Frauen des K.V.Z. Bader, Frau, Damenschneiderin. Breiter, Telephonistin. Frey, Elisabeth, Bur'listin. Frydenlund, Olga, kfm. Angestellte.	143. †Stadtg Zürich. Aktiengesellsch zenegger Gisi, A., Chau 144. †Stadt Zürich. Pilat, Kellerb Süss, D'schnei Wäger, Färbe Wäger, Kanzl Würmli, E., E Würmli, Mari Würmli, Schri
7.)	Furrer, A., Spetterin. Geiser, F., Sekretärin. Geiser, H., Absehlehr'in. Kummer, Stadtmiss'in. Lattmann, O., Wwe., Bureaulistin. Lochmann, Wochenpflegerin. Lübbing, Sprachlehr'in. Pfister, E., Bureaulistin. Rahm, Bureaulistin. Roth, H., Krankenschw. Schwyzer, Bureaulistin. Vodoz, A., Bureaulistin. Vogler, Kindergärtn'in. Zauermann, Frau, Damenschneiderin. Zimmermann, M., Bankangestellte.	145. †Stadtg Zürich. † Weberst (Stauffacher Werdgäss
108.	†Baugenossenschaft Lettenhof. Bräm, Bureaulistin. Brupacher, B., Kindergärtnerin.	

Das Zürcher Adressbuch von 1929 listet die Bewohnerinnen der Wasserwerkstrasse 106 und 108 mit ihren Berufen auf. Beide Häuser verfügten über ein Telefon. (zvg)

erwerb wurde gemeinsam vorgenommen und die äussere Gestaltung unter Leitung der Architektin Lux Guyer als geschlossenes Ganzes einheitlich durchgeführt.

Weiter gehörte eine ausgedehnte Gartenanlage und ein Restaurant, geleitet vom Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, zur Siedlung. Die Siedlung war auch finanziell ein Erfolg: «Kreditüberschreitungen haben bei den Häusern der Frauenzentrale kaum stattgefunden, so dass die Durch-

führung umso mehr als eine sehr gelungene bezeichnet werden darf, als sich auch alle Bewohnerinnen äusserst befriedigt über das ihnen Gebotene aussprechen», hiess es in der Zeitschrift «Das Werk».

Die Innenausstattung der Wohnungen war für die 1920er-Jahre spektakulär und hatte ein Niveau, wie es keine andere Genossenschaft und kein privater Bauherr der damaligen Zeit zustande brachte. «Jedes Haus hat Wasch-

küche und Trockenplatz, sowie Vorschläge für alle Wohnungen im Dach», schrieb die Zeitschrift weiter.

Unerhört modern waren breite, zusammenlegbare Fenster, verglaste Doppeltüren und eingebaute Wandschränke. «Zugleich wurde danach getrachtet, die Mieterinnen möglichst von der Hausarbeit zu entlasten. Zentralheizung, elektrische Boiler, Speiseschränkchen und Aussenlüftung, nach Taylorischen Gesichtspunkten eingerichtete Küchen, Fächer für die Aufnahme von Milch und dergleichen im Hausgang erleichtern der viel von Hause abwesenden Frau den Betrieb», schrieb die Zeitschrift «Das Werk».

Treppenreinigung, Garten- und Putzarbeiten ums Haus herum, im Keller und die Beförderung der Kehrichteimer wurden durch ein Abwartsehepaar besorgt. Dort konnten sich die Mieterinnen auch einen Staubsauger ausleihen und das Telefon benutzen. Gegen Entgelt stand auch Personal für andere Arbeiten zur Verfügung.

Im Letten gab es 1929 nur fünf Telefonanschlüsse in Privathäusern: Bei der Wirtin Marie Weipert, der Gärtnerei Schneider, bei Bildhauer Scheuermann, bei Frau Ida Ferrière-Hirt und der BEP. Die Genossenschaftswohnungen waren sämtliche noch ohne Telefon – ausser der Lux-Guyer-Siedlung, welche in allen vier Bauten ein Telefon installiert hatte.

Ein Merkmal der Lux-Guyer-Siedlungen sind die grossen Fenster und die progressive Innenausstattung, bei der die Zimmer teilweise offen angelegt und mit Doppelglastüren verschliessbar waren. Die Küchen waren jeweils mit dem Wohnbereich verbunden. Ge-

nerell war der Komfort sehr hoch. Es gab in Schränken eingebaute Waschbecken mit fliessend Wasser, Wandschränke im Schlafzimmer und Kochnischen mit elektrischem Herd. Das Spektakulärste aber waren die Schlafzimmer mit nach Süden gerichteten Balkone mit zweiflügligen Balkontüren. Dies gab es höchstens in Herrschaftshäusern.

Neue Quartierbewohnerinnen

In der Lux-Guyer-Siedlung wohnten werktätige Frauen. Sie verdienten ihr eigenes Geld, arbeiteten in verschiedenen Berufen, lebten selbstständig und verfügten über ein eigenes Bankkonto und nun auch über eine eigene Wohnung. Das Telefonbuch von 1929 (siehe Bild) listet Namen und Berufe auf: Damenschneiderin, Telephonistin, Bureaulistin, kaufmännische Angestellte, Spetterin wohnten an der Wasserwerkstrasse 106. Weiter lebten hier Kindergärtnerinnen, Bankangestellte oder Lehrerinnen. «Zürich kann sich rühmen, als erste Schweizer Stadt einem dringenden Bedürfnis unserer Zeit entsprochen zu haben: Der Schaffung von Wohnungen für alleinstehende und besonders für berufstätige Frauen», rühmte die illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung den gelungenen Bau. ■

Quellen:

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung, Heft 42, 1927.
Das Werk: Architektur und Kunst, Zeitschrift, Heft 15, 1928.
Stadtzürcher Adressbuch, Orell Füssli, 1929.
Martin Bürlimann, Kurt Gammeter: Café Letten, Wibichinga Verlag 2015.



Damas
RESTAURANT · PIZZERIA
WIPKINGER

Offenes Buffet

Samstag und Sonntag: Offenes Buffet. Kinder Fr. 8.–, Erwachsene Fr. 20.–.
Sie können auch gerne Ihre privaten oder geschäftlichen Anlässe bei uns feiern.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 11.30 bis 14 Uhr, 17 bis 23.30 Uhr
Samstag und Sonntag, 12 bis 16 Uhr, 17 bis 23.30 Uhr

www.restaurantdamas.ch

Kyburgstrasse 28, 8037 Zürich
Telefon 043 818 29 12
damaswipkinger@restaurantdamas.ch

An einem Tisch – eine Erfolgsgeschichte

Tischfussball – ein Sport, den jede*r kennt, fast jeder und jede schon einmal gespielt hat und bei dem viele sogar von sich behaupten, sie wären darin ganz gut. Wer bei Turnieren ganz vorne dabei sein will, sollte aber in Erwägung ziehen, einem Club beizutreten.

..... Filip Birchler

Öffnet man ein Gatter in einem Innenhof in Wipkingen, fernab von der Geräuschkulisse eines Röschibachplatzes oder einer Rosengartenstrasse, und geht einen leicht absteigenden, mit Unkraut überwachsenen und von Maiglöckchen flankierten Steinplattenweg hinab, gelangt man zu einem zweistöckigen Gebäude. Betritt man das Erdgeschoss, befindet man sich in der ADAG Offsetdruck AG, der letzten von ursprünglich zwanzig Druckereien im Quartier. Es dringen Geräusche ans Ohr, die gar nicht zu einer Druckerei gehören wollen. Wendet man sich nach rechts, so sieht man, dass der Lärm aus der Halle kommt, von sechzehn Tischfussballtischen, an denen die kleinen Kunststoffbälle an die Banden oder ins Tor knallen. Hier befindet sich das Hauptquartier des TFCZ, des Tischfussballclubs Zürich. Der Präsident, Hans-Ruedi «HR» Breitenmooser, beäugt zufrieden seine Mannschaft, die eifrig trainiert. Die Spieler, die gerade nichts zu tun haben, lassen sich an der Bar in der rechten hinteren Ecke ein Bier geben. Die Stimmung ist gut, man sieht, dass die Clubmitglieder Spass an dem haben, was sie machen und freundlich miteinander umgehen.

HR Breitenmoosers sichere Hand

Seinen Anfang nahm der TFCZ im Jahre 1989, als Breitenmooser die Druckerei übernahm, in der er seit neun Jahren gearbeitet hatte. Seine Freunde, mit denen er schon damals durch die Bars zog, um Kicker zu spielen, überzeugten ihn, ein paar «Töggelikästen» aufzustellen. So fand er im Tischfussball einen Ausgleich zum harten Arbeitsalltag in der Druckerei. Da Breitenmooser durch viel Training in den Zürcher Bars in diesem Sport auf einem professionellen Level war, beschloss er, seine «echte» Fussballer-Karriere

zugunsten des Tischfussballs aufzugeben. Im Jahre 1990, ein Jahr nach dem Aufstellen der ersten Tische, folgte dann die offizielle Gründung des TFCZ. Mit der Zeit wurden mehr Tische aufgestellt, der Verein wuchs, er hat heute über 100 Mitglieder, zu Spitzenzeiten waren es bis zu 200.

Ganz ohne Training geht es nicht

«Um gut Tischfussball spielen zu können, braucht es zuerst Leidenschaft; Taktik und Ballgefühl kommen an zweiter Stelle», sagt Reshat Dissanto, langjähriges Mitglied des TFCZ und ehemaliger Trainer der gefeierten Cindy Kubiato-wicz-Moser. «Das Wichtigste aber ist: Fun!» Hiawatha Frey, ebenfalls langjähriges Mitglied, sagt: «Beim Tischfussball ist es ähnlich wie beim Tennis, ein einziger Ball kann ein Spiel komplett drehen». Die Fertigkeiten im Spiel bringt man sich zuerst autodidaktisch bei, man schaut bei den Profis ab, man fragt sich durch und nimmt Feedbacks entgegen. Natürlich ist der Erfolg in diesem Sport aber auch eine Frage von Talent, harter Arbeit und Hingabe. Fortgeschrittene Spieler*innen trainieren zwischen drei und sechs Stunden täglich; Anfänger*innen bringen lange Trainings noch nichts. Wer Interesse hat, professionell zu «töggelen», kommt einfach beim TFCZ vorbei und macht sich ein Bild. Es kann praktisch jede*r mitmachen, der oder die will, Nüchternheit ist keine Regel und Spass kommt an erster Stelle. Ein normales Training sieht also ganz einfach aus: Herkommen und spielen. Roger Ganz, der hier trainiert, meint: «Wenn jemand das Gefühl hat, er oder sie könne gut spielen, soll er oder sie gegen HR spielen. HR wird jede*n eines Besseren belehren».

Wie wird im Tischfussball «gefoult»?

Verglichen mit anderen Sportarten hat Tischfussball eher wenig Regeln. Natürlich sind sportliche Fairness und respektvoller Umgang miteinander unabdingbar. Im Falle einer Unsportlichkeit, wie einer Beleidigung, unerlaubtem Reden oder einem Bandenschlag – dem zu festen Umgang mit der Stange – wird «Foult!» gerufen, das Spiel wird unterbrochen und



Der TFCZ trainiert in Wipkingen.

(zvg)

die Unsportlichkeit wird untereinander besprochen. Bei manchen Spielen kann auch ein Schiedsrichter anwesend sein. Während des Spiels wird nicht geredet; will ein Team seine Taktik besprechen, wird ein Time-Out von 45 Sekunden ausgerufen.

Ein solches Foult wird jetzt ausgerufen. Die Spieler unterbrechen ihr Spiel und tauschen sich kurz aus. Roberto vom TFCZ sagt: «Wir sind alles gute Spieler, talentiert und fair». Und fügt hinzu: «Der Beste der Welt jedoch ist wohl der Belgier Frédéric Collignon, der seine Spezialität perfektioniert hat, den «Helikopterschuss». Am Tisch, wo das Foult besprochen wurde und das Spiel nun weitergeht, versucht sich jemand gerade an einem solchen. Dabei wird der mittlere Dreier in hoher Geschwindigkeit um den Ball bewegt, wie ein Helikopter eben, was dem Ball den nötigen Drall gibt, so dass er praktisch unhaltbar ist.

Ein Club mit beeindruckender Erfolgsgeschichte

Von den Tischen wandert der Blick zu den Regalen, die den Raum umschliessen. Hier stehen, säuberlich nebeneinander, unzählige Pokale und Medaillen, die der TFCZ in seinem bald dreissigjährigen Bestehen gewonnen hat. Der Club hat 2014 und 2018 die Weltmeisterschaft im Seniorendouble gewonnen, 2003 die Europameisterschaft, 2008 gewann HR Breitenmooser die WM im Einzel. Die achtfache Weltmeisterin, einfache Europameisterin und neunfache Schweizer Meisterin Cindy Kubiato-wicz-Moser hat hier trainiert. Innerhalb des TFCZ werden Teams gebildet, die in Ligen wie der bar-foos-Liga oder der Club-

liga zum Teil weit vorne mit dabei sind. Im letzten Jahr gewann der Verein die Clubliga, ohne ein Spiel verloren zu haben. Im November folgt die Qualifikation für die Weltmeisterschaft. Die erste Liga, die eine*n Anfänger*in interessieren sollte, ist die bar-foos-Liga. Sie wird, wie der Name schon sagt, in Bars abgehalten. In der Schweiz sind dies Örtlichkeiten in den Grossstädten Zürich, Luzern, St. Gallen und Winterthur. Auf der Internetseite fordere.ch kann man sich und sein Team eintragen und schon ist man dabei. Die besten Teams dürfen an der Clubliga teilnehmen, einer Art Champions League des internationalen Tischfussballs. Von dort ist der Aufstieg zu grösseren, internationaleren Meisterschaften möglich. An einer Weltmeisterschaft nehmen zwischen 400 und 1000 Personen teil, die in verschiedenen Kategorien wie Einzel, Doppel und Mixed spielen. An einer grossen Meisterschaft, einer EM oder WM, kann es zwischen 30 und 40 Spiele pro Tag geben; die Spiele dauern eine halbe bis eine ganze Stunde.

Die Nachwuchshoffnung des TFCZ

Genauso wichtig wie das Spielen in den verschiedenen Profi-Tischfussballligen ist dem TFCZ aber auch etwas anderes: das Fördern des Nachwuchses. Am 4. Mai gab es in der Druckerei ein Sich-Messen der U-18-Junioren. Till aus dem TFCZ-Nachwuchs war der klare Favorit. Doch da er an diesem Tag extra früher aus dem Klassenlager gekommen war, verlor er aufgrund seiner Müdigkeit knapp gegen den Herausforderer Belmin vom Club Thayngen. Erfolg ist also auch im Tischfussball nicht zum Nulltarif zu haben. ■

100 Jahre SCW

Dieses Wochenende feiert der SC Wipkingen ein zweitägiges Jubiläumsfest auf dem Röschbachplatz – mit Konzerten und vielen weiteren Attraktionen. Für den Verein eine perfekte Gelegenheit, besser im Quartier sichtbar zu werden.

..... Béla Brenn

Am Abend des 12. Juli 1919 gründeten acht sportbegeisterte, junge Männer im Restaurant «Zum Oberen Weiher» den Sport Club Wipkingen (SCW). Dieser Schritt brauchte viel Mut, denn damals besass Fussball noch nicht den Stellenwert, den er heute hat. Im Gegenteil, Fussballer wurden als «nicht gesellschaftsfähige Menschen» bezeichnet. Die Suche nach neuen Mitgliedern und einem geeigneten Sportplatz gestaltete sich dementsprechend schwierig. Heute, 100 Jahre später, blüht der SCW und ist zu einer festen Institution des Wipkinger Vereinslebens geworden. Der Verein verfolgt eine klare Ideologie und nimmt dabei auch eine gesellschaftlich relevante Rolle wahr. Im Zentrum steht nicht der Spitzen-, sondern der Breitensport. Es wird kein Kind abgelehnt, weil es sportlich oder fussballerisch zu wenig Talent hat. Alle sollen die Chance zur persönlichen Entfaltung im Spiel erhalten.



hair-removal.ch

Sanfte Haarentfernung mit Zuckergel
Kosmetische Gesichtsbehandlungen

Microblading
Permanent Make-up
Wimpernextensions
Maniküre & Pediküre
Massagen
Fussreflexzonen-Massagen

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch
Ihr HR Team

Rotbuchstrasse 30, 8037 Zürich
Telefon 044 350 26 26



Die Fahrt nach Hause mit dem «Mannschaftsbus» nach einem erfolgreichen Spiel des SCW (1955).
(Foto: Archiv SCW)

Integrationsarbeit durch Fussball

Fussball ist weltweit der Integrationsmotor Nummer Eins. Ein Paradebeispiel dafür ist der SCW. Die Integrationsförderung des Vereins wurde vor zwei Jahren sogar in einem Beitrag in der Sendung «Kulturplatz» auf SRF thematisiert. Im Zentrum stand damals die SCW-Damenmannschaft, in der junge Frauen aus zwölf verschiedenen Ländern gemeinsam ihre Leidenschaft für den Fussballsport ausleben. Der Frauenfussball hat beim SCW einen hohen Stellenwert und ist, wie auch die Integration und der Jugendsport, ein Kernbereich des Vereins.

Der Traum der eigenen Sportanlage

Dem Club ist das gesellschaftliche Engagement für das Quartier sehr wichtig. Dennoch fehlt dem Verein ein entscheidendes Bindeglied zum Quartierleben: eine Sportanlage vor Ort. Durch das platzbedingte Fehlen einer genug grossen Anlage mit Infrastruktur in Wipkingen, findet der SCW-Spielbetrieb und das Vereinsleben grösstenteils ausgelagert in der Sportanlage Hardhof, einige Kilometer flussabwärts,

statt. Dies macht es für den Verein auch schwierig, eine aktive Rolle im Quartierleben einzunehmen. Viele Wipkinger*innen spielen beim SCW Fussball, doch ein Grossteil der restlichen Quartierbevölkerung nimmt den Verein nicht wirklich wahr. Das 100-Jahr-Jubiläum ist die perfekte Gelegenheit für den SCW, dies zu ändern. Ein Sommerfest im Herzen von Wipkingen als Geschenk für den Verein und für das Quartier.

Ausblick auf das Fest

Morgen Abend, Freitag, 28. Juni, beginnen die Feierlichkeiten für dieses runde Jubiläum. Das Festprogramm entspricht ganz der Vereinsideologie: ein Fest für alle. Am Freitag- und Samstagabend finden verschiedene Konzerte statt, wobei unter anderem auch bekannte Acts wie Laurent & Max oder Wicht auftreten werden. Laurent & Max wurden vor allem durch ihren Sommerhit «d'Miley wott id Badi gah» bekannt. Ihr Stil ist einzigartig. Durch schweizerdeutsche Neuinterpretationen von grossen Hits bringen sie Jung und Alt zum Mitsingen. Am Samstagnachmittag gibt es zudem diverse Aktivitäten und Attraktionen. Die

Kinder können sich auf ein Torwandschiessen, ein «Töggeli-Turnier», eine Schminkestation und weitere Highlights freuen. Ausserdem wird es eine Tombola, eine Show eines Fussballfreestyle-Duos, eine Autogrammstunde und vieles mehr geben. Nur durch das grosse Engagement vieler Freiwilliger ist dieses Fest für das ganze Quartier entstanden. Wipkingen kann sich auf ein gelb-schwarzes Wochenende freuen. ■

100 Jahre SC Wipkingen

Röschbachplatz

Freitag, 28. Juni

18 Uhr: Festeröffnung

Konzerte: 19.45 Uhr Naomi;

21.30 Uhr Wicht,

23 Uhr: DJ Mick Memphis

Samstag, 29. Juni

ab 14 Uhr Kinderprogramm,

Konzerte: 19.30 Uhr Laurent & Max;

21.15 Uhr Klaus Egger Trio;

23 Uhr Cheibe Balagan

GRÜNTAL
≈ RESTAURANT ≈

Neu im Restaurant Grüntal: Breakfast & Brunch all Day

Ob morgenaktiv oder Langschläfer, bei uns kriegst Du die wichtigste Mahlzeit am Tag nicht nur am Wochenende.

Bei uns gibt es
Frühstück & Brunch
den ganzen Tag,
von Dienstag bis Sonntag.
Vom Morgen
bis am Abend!

Ein Angebot wie in Berlin, New York oder Tel Aviv. Selbstgemachte Sandwiches-Kreationen, Bagels mit Avocado und Rührei, Salate aus der ganzen Welt, klassisches American Breakfast, Müesli mit frischen Früchten, feine Currys, Steak and Eggs, den Brunch-Burger oder French Toast und Pancakes.

Restaurant Grüntal

Breitensteinstrasse 21, 8037 Zürich

www.gruental-zuerich.ch

info@gruental-zuerich.ch

Telefon 043 960 00 70

Freitag, 28. Juni**100 Jahre SCW**

Siehe Seite 37.

Samstag, 29. Juni**100 Jahre SCW**

Siehe Seite 37.

Openair Bounce Bounce

15 bis 24 Uhr. Das von Jugendlichen organisierte Openair feiert sein 10-Jahre-Jubiläum! Alle sind willkommen einen fröhlichen Abend mit toller Musik zu genießen. Am Nachmittag ist für Familien das Spielwerk des GZ Buchegg vor Ort. Um 17 Uhr beginnt das Konzert mit einem vielversprechenden Line-up. Vielseitige Aktivitäten und kleine Attraktionen auf dem Gelände werden nicht fehlen. Schindlergutpark, Nordstrasse 31.

Sonntag, 30. Juni**Musiknachmittag**

14.30 bis 16 Uhr. Heilsarmee Konzert. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

Dienstag, 2. Juli**Atelier Farbe & Form**

19 bis 21.30 Uhr. Eintauchen ins Gestalten, spüren, wie eine Form wächst oder wie Farben zusammenklingen – Freude am Gestalten steht im Zentrum der Abende. Ideen für Bilder oder Objekte entwickeln und die passenden Farben oder Formen suchen. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Turnen für alle

20 bis 21 Uhr. Gymnastik zu Musik. Beweglichkeit, Fitness, Stabilität, Stretching. Fit bleiben im Alter. Jeden Dienstagabend ausser in den Schulferien. Turnhaus Letten – obere Halle, Nähe Nordbrücke, Bahnhof Wipkingen, Imfeldstr. 90.

Mittwoch, 3. Juli**Offener Stall**

15.30 bis 17 Uhr. Siehe 28. Juni.

Aktzeichnen

19.15 bis 21.45 Uhr. Aktzeichnen. Ich bietet Anfänger*innen und Fortgeschrittenen die Möglichkeit, das figurliche Zeichnen mit Modell in konzentrierter Atmosphäre zu üben. Gearbeitet wird mit kurzen Posen zwischen 1 bis 15 Minuten (kein Unterricht, nur zeichnen). Es ist keine Anmeldung erforderlich, einfach vorbeikommen. Mitbringen: Zeichen- oder Malgerät; Papier steht zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Keramikatelier für Kinder

14 bis 16.30 Uhr. Den Händen und der Fantasie freien Lauf lassen und beobachten, wie aus dem Ton immer wieder neue Formen und Figuren entstehen. Die Nachmittage stehen unter wechselnden Themen und Keramiktechniken. Es hat Platz für maximal 12 Kinder. Für Kinder ab 6 Jahren (ohne Erwachsene). GZ Wipkingen, Breitensteinstr. 19A.

Donnerstag, 4. Juli**Sofa-open-air-Kino Wipkingen**

21.30 Uhr. Kino-Film «Die Migrantigen». Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Tanzmusik

14.30 bis 16 Uhr. Schnelle rassige Tanzmusik mit Jack und Gabriela. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

Freitag, 5. Juli**Offener Stall**

14 bis 15.30 Uhr. Siehe 28. Juni.

Sofa-open-air-Kino Wipkingen

21.30 Uhr. Kino-Film «Lady Bird». Kath. Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Samstag, 6. Juli**Sofa-open-air-Kino Wipkingen**

21.30 Uhr. Kino-Film «Three Billboards Outside Ebbing, Missouri». Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Rhythmische Tanzmusik

14.30 bis 16 Uhr. Rhythmische Tanzmusik zum Geniessen und Mittanzen von Charly Bauer. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

Sonntag, 7. Juli**Familiengottesdienst zum Abschluss des Schuljahres**

10 Uhr. Anschliessend Sommercafé. Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Dienstag, 9. Juli**Atelier Farbe & Form**

19 bis 21.30 Uhr. Siehe 2. Juli.

Turnen für alle

20 bis 21 Uhr. Gymnastik zu Musik. Beweglichkeit, Fitness, Stabilität, Stretching. Fit bleiben im Alter. Jeden Dienstagabend ausser in den Schulferien. Turnhaus Letten – obere Halle, Nähe Nordbrücke, Bahnhof Wipkingen, bei der Lettenwiese, Imfeldstrasse 90.

Mittwoch, 10. Juli**Offener Stall**

15.30 bis 17 Uhr. Siehe 28. Juni.

Keramikatelier für Kinder

14 bis 16.30 Uhr. Siehe 3. Juli.

Mittagstisch

12 Uhr. Kath. Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Feierabend am Fluss

19 Uhr. Tauschen, teilen, leihen und verschenken. Am Feierabend informieren sich Interessierte unverbindlich über das Netzwerk. Bei einer BlitzLichtRunde oder einem Slowdating werden Tauschkontakte geknüpft. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Donnerstag, 11. Juli**Marimba Konzert**

14.30 bis 16 Uhr. Eine aussergewöhnliche Musikdarbietung. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

Freitag, 12. Juli**Offener Stall**

14 bis 15.30 Uhr. 28. Juni.

Samstag, 13. Juli**Tanznachmittag**

14.30 bis 16 Uhr. Tanznachmittag mit italienischem Flair mit Franco Palattella. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

Mittwoch, 17. Juli**Keramikatelier für Kinder**

14 bis 16.30 Uhr. Siehe 3. Juli.

Donnerstag, 18. Juli**Südamerikanische Livemusik**

14.30 bis 16 Uhr. Südamerikanische Gitarren- und Harfenklänge von Miguel Ramirez. Cafeteria Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

Dienstag, 30. Juli**Offener Stall**

14 bis 15.30 Uhr. Siehe 28. Juni.

Donnerstag, 15. August**Messe mit Kräutersegnung zum Hochfest «Maria Aufnahme in den Himmel»**

10 Uhr. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

Sonntag, 18. August**Hof Sonntag**

14 bis 17 Uhr. Spontan vorbeikommen und einen abwechslungsreichen Nachmittag bei den Tieren verbringen. Jeden zweitletzten Sonntag im Monat kann man im Stall mithelfen, basteln, bauen, spielen und bräteln. In der Grillschale brennt ein Feuer, eigenes Grillgut kann gerne mitgebracht werden. Für Kinder und Erwachsene, Kinder bis 7 Jahre nur in Begleitung. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Dienstag, 20. August**Atelier Farbe & Form**

19 bis 21.30 Uhr. Eintauchen ins Gestalten, spüren, wie eine Form wächst oder wie Farben zusammenklingen – Freude am Gestalten steht im Zentrum der Abende. Ideen für Bilder oder Objekte entwickeln und die passenden Farben oder Formen suchen. Für Anfänger*innen und erfahrene Gestalter*innen. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Turnen für alle

20 bis 21 Uhr. Gymnastik zu Musik. Beweglichkeit, Fitness, Stabilität, Stretching. Fit bleiben im Alter. Jeden Dienstagabend ausser in den Schulferien. Turnhaus Letten - obere Halle, Nähe Nordbrücke, Bahnhof Wipkingen, bei der Lettenwiese, Imfeldstrasse 90.

Mittwoch, 21. August**Keramikatelier für Kinder**

14 bis 16.30 Uhr. Den Händen und der Fantasie freien Lauf lassen und beobachten, wie aus dem Ton immer wieder neue Formen und Figuren entstehen. Die Nachmittage stehen unter wechselnden Themen und Keramiktechniken. Es hat Platz für maximal 12 Kinder. Für Kinder ab 6 Jahren (ohne Erwachsene). GZ Wipkingen, Breitensteinstr. 19A.

Mittagstisch

12 Uhr. Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Sonntag, 25. August**Ökumenischer Flussgottesdienst**

10 Uhr. Mit Apéro. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Dienstag, 27. August**Atelier Farbe & Form**

19 bis 21.30 Uhr. Siehe 20. August.

Turnen für alle

20 bis 21 Uhr. Siehe 2. Juli.

Mittwoch, 28. August**Keramikatelier für Kinder**

14 bis 16.30 Uhr. Siehe 21. August.

Sonntag, 1. September**Familiengottesdienst zur Schuleröffnung**

10 Uhr. Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Dienstag, 3. September**Atelier Farbe & Form**

19 bis 21.30 Uhr. Eintauchen ins Gestalten, spüren, wie eine Form wächst oder wie Farben zusammenklängen – Freude am Gestalten steht im Zentrum der Abende. Ideen für Bilder oder Objekte entwickeln und die passenden Farben oder Formen suchen. Im Atelier stehen Acryl- und Ölfarben, Steine, Gips, Papiere, Kunststoffe und recyclebare Gegenstände bereit. Für Anfänger*innen und erfahrene Gestalter*innen. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Turnen für alle

20 bis 21 Uhr. Siehe 2. Juli.

Mittwoch, 4. September**Keramikatelier für Kinder**

14 bis 16.30 Uhr. Den Händen und der Fantasie freien Lauf lassen und beobachten, wie aus dem Ton immer wieder neue Formen und Figuren entstehen. Die Nachmittage stehen unter wechselnden Themen und Keramiktechniken. Es hat Platz für maximal 12 Kinder. Für Kinder ab 6 Jahren (ohne Erwachsene). GZ Wipkingen, Breitensteinstr. 19A.

Donnerstag, 5. September**Singen im Rudel**

18.30 bis 22 Uhr. In lockerer Atmosphäre singen Menschen jeden Alters gemeinsam Hits und Gassenhauer von damals bis heute. Die Musiker Maria Känzig und Koni Wäch begleiten den Gesang. Die Texte werden an die Wand projiziert.

ziert. Eintritt: 20 Franken, inklusive Suppe und Getränk. In Kooperation mit dem Quartierverein Wipkingen Restaurant SAHltimbocca, Lägernstrasse 37.

Freitag, 6. September**Offener Stall**

14 bis 15.30 Uhr. Das GZ Wipkingen öffnet die Stalltüren für alle «neutierigen» Menschen. Wer möchte, kann im Stall mit anpacken oder sich in den Meerschweinchenstall setzen und die Tiere beobachten. Einige Tiere dürfen gefüttert und gestreichelt werden. Für Kinder und Erwachsene, Kinder bis 7 Jahre nur in Begleitung. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Taizé-Gebet

19 Uhr. Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Dienstag, 10. September**Atelier Farbe & Form**

19 bis 21.30 Uhr. Siehe 3. September.

Turnen für alle

20 bis 21 Uhr. Siehe 2. Juli.

Mittwoch, 11. September**Aktzeichnen**

19.15 bis 21.45 Uhr. Aktzeichnen bietet Anfänger*innen und Fortgeschrittenen die Möglichkeit, das figürliche Zeichnen mit Modell in konzentrierter Atmosphäre zu üben. Gearbeitet wird mit kurzen Posen zwischen 1 bis 15 Minuten (kein Unterricht, nur zeichnen). Es ist keine Anmeldung erforderlich, einfach vorbeikommen. Mitbringen: Zeichen- oder Malgerät; Papier steht zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Keramikatelier für Kinder

14 bis 16.30 Uhr. Siehe 4. September.

Bibelabend

19.30 Uhr. Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Freitag, 13. September**Offener Stall**

14 bis 15.30 Uhr. Siehe 6. September.

Sonntag, 15. September**Festgottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag**

10 Uhr. Anschliessend Apéro. Katholische Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 3.

Dienstag, 17. September**Turnen für alle**

20 bis 21 Uhr. Gymnastik zu Musik. Beweglichkeit, Fitness, Stabilität, Stretching. Fit bleiben im Alter. Vorbeikommen und mitmachen! Ausfall: 24. September und 1. Oktober. Turnhaus Letten - obere Halle, Nähe Nordbrücke, Bahnhof Wipkingen, bei der Lettenwiese, Imfeldstrasse 90,

Atelier Farbe & Form

19 bis 21.30 Uhr. Siehe 3. September.

Mittwoch, 18. September**Aktzeichnen**

19.15 bis 21.45 Uhr. Siehe 11. September.

Keramikatelier für Kinder

14 bis 16.30 Uhr. Siehe 11. September.

Mittagstisch

12 Uhr. Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Freitag, 20. September**Offener Stall**

14 bis 15.30 Uhr. Siehe 13. September.

Sonntag, 22. September**Hof Sonntag**

14 bis 17 Uhr. Spontan vorbeikommen und einen abwechslungsreichen Nachmittag bei den Tieren verbringen. Jeden zweitletzten Sonntag im Monat kann man im Stall mithelfen, basteln, bauen, spielen und bräteln. In der Grillschale brennt ein Feuer, eigenes Grillgut kann gerne mitgebracht werden. Für Kinder und Erwachsene, Kinder bis 7 Jahre nur in Begleitung. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Jodelmesse und Kindergottesdienst zum Erntedankfest

10 Uhr. Anschliessend Apéro. Katholisches Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 7.

Dienstag, 24. September**Atelier Farbe & Form**

19 bis 21.30 Uhr. Siehe 3. September.

Mittwoch, 25. September**Aktzeichnen**

19.15 bis 21.45 Uhr. Siehe 11. September.

Keramikatelier für Kinder

14 bis 16.30 Uhr. Siehe 11. September.

Freitag, 27. September**Offener Stall**

14 bis 15.30 Uhr. Das GZ Wipkingen öffnet die Stalltüren für alle «neutierigen» Menschen. Wer möchte, kann im Stall mit anpacken oder sich in den Meerschweinchenstall setzen und die Tiere beobachten. Einige Tiere dürfen gefüttert und gestreichelt werden. Für Kinder und Erwachsene, Kinder bis 7 Jahre nur in Begleitung. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Wipkinger  ZEITUNG

Grossen und herzlichen Dank für alle Sympathiebeiträge, die nach unserem Aufruf bereits eingegangen sind!

Wir freuen uns weiterhin über jeden einzelnen Sympathiebeitrag:

Zugunsten von IBAN: CH22 0027 5275 8076 6403 G
UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich

Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich

Zahlungszweck: Sympathie-Beitrag «Wipkinger»

Ihr «Wipkinger»-Team

Umfrage

Gehen Sie diesen Sommer ins Ausland in die Ferien?



Kathrin Schwärzel

Nein, ich gehe nicht ins Ausland. Zum einen habe ich nicht das Geld dazu, zum anderen habe ich schon andere Pläne in der Schweiz. Ich gehe diesen

Sommer ins Bündnerland, um meine Eltern zu besuchen. Sie sind jetzt auch schon älter geworden und da will ich sie lieber besuchen, als ins Ausland zu gehen. Ich gehe aber höchstens drei Nächte am Stück, als Ferien kann man das also fast nicht bezeichnen.



Alexandra Navratil

Nein, wir bleiben diesen Sommer in der Schweiz. Wir sind erst vor einer Woche aus Amsterdam hierhergezogen, da wollen wir nicht gleich

schon wieder weg. Wir wollen erstmal noch das Quartier Wipkingen auskosten, bevor wir wieder ins Ausland gehen. Vielleicht gehen wir aber kurz in die Berge, nach Graubünden.



Erich Schnecker

Nein, ich bin zu alt, um noch gross zu reisen. Mein Reisepass ist zusätzlich schon sehr lange abgelaufen, etwa vor zwanzig Jahren, ich

könnte also gar nicht mehr reisen! Ich werde aber sicherlich die eine oder andere kleine Reise in der Schweiz machen. Wo genau es hin soll, weiss ich noch nicht. Als ich noch jung war, ging ich viel in die Ferien, um Ski zu fahren, das mag ich jetzt aber nicht mehr.

Umfrage: Lina Gisler

Wähler*innenversammlung fürs Kirchenparlament

Die reformierte Kirchgemeinde Zürich wird im Herbst zum ersten Mal ihr Parlament wählen. Im Vorfeld findet am Donnerstag, 11. Juli, die Wähler*innenversammlung statt.

Mit der neuen Gemeindestruktur bekommt das Parlament eine wichtige Funktion als Aufsichts- und Gesetzgebendes Organ. Die Wahl wird nach Wahlkreisen aufgeteilt stattfinden. Der Kirchenkreis zehn bildet zusammen mit dem Kirchenkreis sechs den Wahlkreis IV. Aufgrund der Mitgliederzahlen erhält der Wahlkreis zehn der 45 Parlamentssitze. An der Wähler*innenversammlung vom Donnerstag, 11. Juli, um 20 Uhr, in der Kirche Letten, stellen sich zuerst die Kandidierenden vor. Danach beschliesst die Versammlung eine offizielle Kandidatenliste mit aus ihrer Sicht geeigneten Personen. Die Wahlen selbst finden an der Urne durch alle Stimmberechtigten statt.

Auf der Suche nach Kandidierenden

Eine Arbeitsgruppe ist in beiden Kirchenkreisen seit Ende Mai auf der Suche nach geeigneten Kan-

didierenden. Wichtig: Der Wohnsitz von Kandidierenden muss in der Kirchgemeinde Zürich liegen, und nur ein Drittel der Gewählten im Wahlkreis darf bei der Kirchgemeinde angestellt oder Pfarrperson sein. Infos zur Anmeldung als Kandidierende siehe Infobox. Die Stimmberechtigten, reformierte Mitglieder über 18 Jahren mit Wohnsitz im Wahlkreis IV, werden mit einem zentral verschickten Versand noch direkt informiert. (e)

Wähler*innenversammlung

Donnerstag, 11. Juli, 20 Uhr, Kirche Letten, Imfeldstrasse 51, ÖV: Bus 46 bis «Lettenstrasse».

Wer sein Interesse an einer Kandidatur anmelden will, kann das am Abend tun oder sich vorgängig melden bei Roland Aeschlimann, Kirchenkreis zehn, Telefon 079 691 44 81, oder unter roland.aeschlimann@reformiert-zuerich.ch.

Weitere Informationen zu den Wahlen finden sich auf Sonderseiten in der Beilage zur Kirchenzeitung «reformiert.» und im Internet: www.reformiert-zuerich.ch/wahlen2019

Powered by Quartierverein Wipkingen

WIPKINGER QUERKÖPFE

Fotoimpression aus Wipkingen

In der Zeunerstrasse, Anfang Juni. Der Traum der Linken: die komplett verkehrsfreie, renaturierte Stadt. Der Traum der Rechten: Nur ein komplett blockiertes Velo ist ein gutes Velo. (Foto: Fredy Haffner)

